

Don  
Der Don **art** ist

DAS KUNSTMAGAZIN 159



# editorial

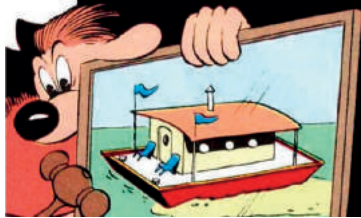


Ausgabe 159  
44. Jahrgang Nov. 2020

## 4 Hausboote

P. Martin, T. Schulze, I. Roth, J. Landmann, C. Pfeiler, G. Seitz, F. Herzig

Das Ergebnis der 3. donaldistischen Fernsehkonferenz. Alles was man über Entenhausener Hausboote wissen sollte: von der Bauweise über die Motorisierung bis hin zur Inneneinrichtung.



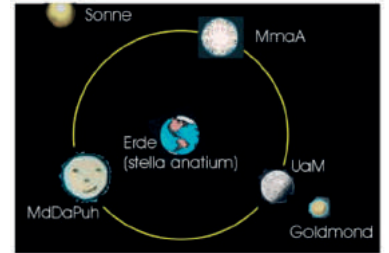
## 12 Das Münstermännchen Frankfurter Stammtisch

Erkenntnisse zum größten Sakralbau Entenhausens, ergänzt um Infos zu Kirchen und zur Religion auf stella anatum. Dazu Wissenswertes zu Gold und Silber sowie eine gewagte Theorie.

## 21 Über die Stabilität der Monde im duckschen Universum

Stefan Jordan, Andreas Baumbach

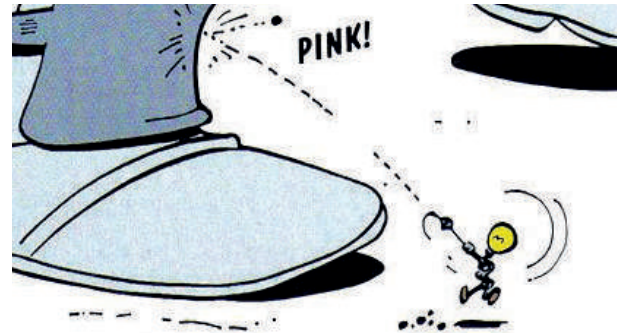
Über die drei Monde von stella antium, den Goldmond und die Frage, wie das alles mit den Gesetzen der Gravitation zusammenpasst.



## 27 Helferlein, das unbekannte Wesen

Reinhard Cziske

Für die einen ist er ein Winzmännchen, für die anderen einfach nur süß. Er wird als Tauchsieder missbraucht, obwohl er imstande ist zu denken, zu lesen und zu schreiben. Wer ist dieses Helferlein, das man so leicht übersehen kann?



## Werte Leser,

Corona hat uns weiterhin im Griff und somit gab es auch in den letzten Monaten zahlreiche virtuelle Zoom-Konferenzen. Ein Teil der dort vorgetragenen Ergebnisse könnt ihr in diesem Heft wiederfinden. Da der Reduktion mehr Beiträge zum Abdruck eingereicht wurden, als dieses Heft Platz bietet, folgt der Rest in der folgenden Nummer 160.

Der Kongress der D.O.N.A.L.D. musste erneut verschoben werden, der neue Termin ist der 18.09.2021. Hoffen wir, dass es diesmal klappt und wir die Präsentationen neuster Forschungsergebnisse dann wieder live verfolgen können. Bis dahin viel Spaß mit dieser Druckausgabe. Bleibt gesund!

Für die Zentralredaktion  
Christian Pfeiler, November 2020

## Rubriken

- 1 **Donald with Balloons**  
DonArt, Barksy
- 2 **Impressum**  
Zentralredaktion
- 26 **Kongressankündigung**  
S.N.O.W.L.S.
- 43 **Das kuriose Bild**  
Gangolf Seitz, Werner Haertel
- 62 **Das Gold der Inkas – Reaktion auf Leserbrief**  
Frankfurter Stammtisch
- 69 **Das donaldische Quiz**  
Gangolf Seitz
- 71 **DD-Versandservice**  
Christian Pfeiler
- 72 **Nie mehr Kaiser von Amerika**  
Klaus Harms, Christian Pfeiler

## Bestellung

Der Donaldist (DD) ist das Zentralorgan der D.O.N.A.L.D. und Bestandteil der Mitgliedschaft, kann aber auch von Nicht-Mitgliedern bezogen werden. Der Einzelpreis beträgt für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. 5,50 Euro, für Nichtmitglieder 6,50 Euro inkl. Versandkosten. Bestellungen sind über den DD Versandservice möglich. Für die Bestellung mehrerer Hefte gelten Rabattpreise.

**Ansprechpartner für Mitgliedschaft (Kassenwart)**  
Matthias Wagner, Jänickestraße 91a  
14167 Berlin  
kassenwart@donald.org

**Ansprechpartner für Einzelbestellungen (DD Versandservice)**  
Christian Pfeiler, Herforder Straße 195  
32120 Hiddenhausen  
bestellung@donald.org

#### 44 Schulschwänzer

P. Martin, G. Zeilinger, T. Schulze,  
DüsentriebNachbrenner2

Das Ergebnis der 2. donaldistischen Fernsehkonferenz. Ein Ratgeber zum Schule-Schwänzen.



#### 58 Literarisch-phantastisches Capriccio Veneziano

Viola Dioszeghy-Krauss

Grandolfo oder Gondolfo?  
Wie heißt er denn nun, der Palazzo in Venedig, der Stadt der Zwischenzeremonie 2018?

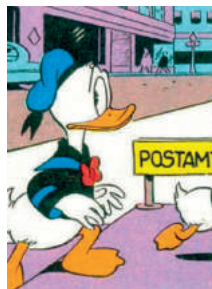
Ein Erklärungsversuch.



#### 48 Postämter

Christian Pfeiler

Es gibt in Entenhausen mehr Postämter als im Stadtplan verortet sind. Wo liegen diese und welche Aufgaben erfüllen sie?



#### 63 Die Dokumente im Regenwald

Diverse Autoren in der 8. donaldistischen Fernsehkonferenz

Wie Gustav Gans es schafft, immer Glück zu haben sowie Anmerkungen zur spontanen Polydaktylie. Diesmal im Urwald.



#### 54 Gartenfreuden

P. Martin, H.-J. Aust, V. Dioszeghy-Krauß, B. Krauß, G. Zeilinger, C. Pfeiler, J. Landmann

Was veranstalten die Ducks in und mit ihrem Garten? Und was hat ein Schwimmbad darin zu suchen? Alles über Freud und Leid des Garten- und Schwimmbadbesitzers Donald Duck.

#### 65 Wenn Unternehmer reisen

Gangolf Seitz



Eine detaillierte Betrachtung der dagobertschen Reisephilosophie. Wie es der alte Herr Duck zumeist problemlos schafft, seine Neffen als Reisebegleiter zu rekrutieren. Obwohl fast nie eine Bezahlung erfolgt.

## Impressum

### Aufgabe

Der Donaldist ist das Zentralorgan der Deutschen Organisation nicht-kommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus e.V. (D.O.N.A.L.D.). Seine Herausgabe erfolgt ohne Gewinnabsicht. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus sowie Kommerzialisismus.

### Herausgeber

Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus e.V. (D.O.N.A.L.D.).  
Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg v. Berlin  
Registernummer: VR 36647 B  
Die D.O.N.A.L.D. wird vertreten durch die amtierende Präsidentin Susanne Luber. Die inhaltliche Verantwortung für namentlich gezeichnete Beiträge liegt bei den jeweiligen Autoren, ansonsten bei den nebenstehend aufgeführten Mitgliedern der Reduktion.

### Copyright ©

Das Copyright für sämtliche donaldistischen Abbildungen liegt bei Disney, das für die Texte und Bilder bei dem Herausgeber oder – sofern angegeben – bei den Autoren und Fotografen.

### Bankverbindung der D.O.N.A.L.D.

Postbank Frankfurt am Main  
IBAN: DE53 5001 0060 0751 8986 07 BIC: PBNK DE FF

### Reduktion

#### Chefredakteur

Christian Pfeiler, Herforder Straße 195, 32120 Hiddenhausen  
pfeiler@donald.org

#### Redakteure

paTrick Martin, Auf der Bischoffhöhe 96, CH-4125 Riehen (Schweiz)  
martin@donald.org

Gangolf Seitz, Roßweg 15 A, 35094 Lahntal  
seitz@donald.org

Torsten Gerber-Schwarzer, Schillerstraße 65, 71686 Remseck  
gerber@donald.org

#### Redakteur der Sonderhefte des DD

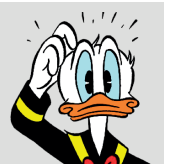
Maikel Das, Amandastraße 83 b, 20357 Hamburg  
das@donald.org

### Druck

Druckerei Schröder, Schuppertsgasse 2, 35083 Wetter

## Der Donaldist 159

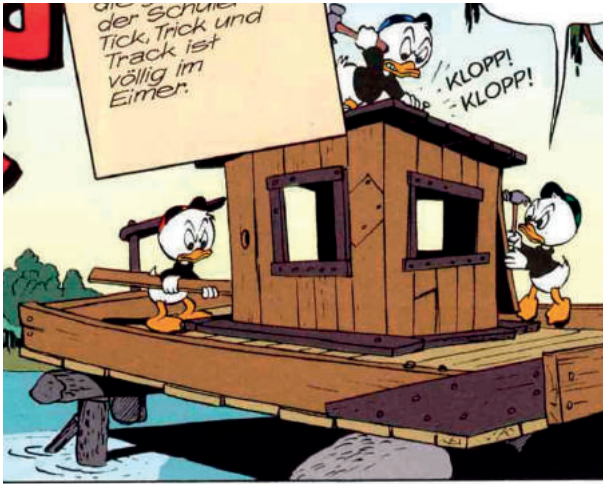
Zentralorgan der Deutschen Organisation  
Nichtkommerzieller Anhänger des lautereren  
Donaldismus e.V. (D.O.N.A.L.D.)



# Hausboote

Ergebnisse der 3. Donaldischen Fernsehkonferenz am 23. Mai 2020

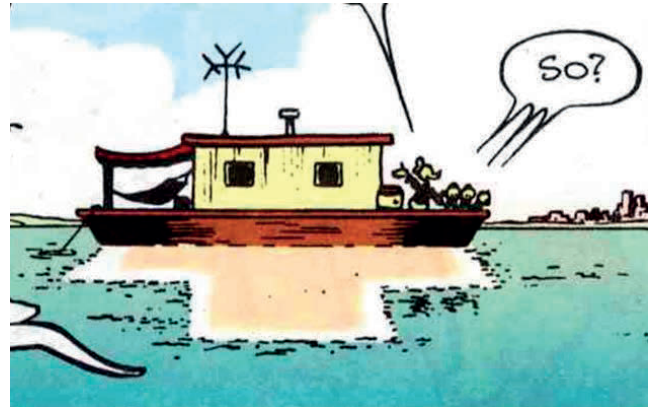
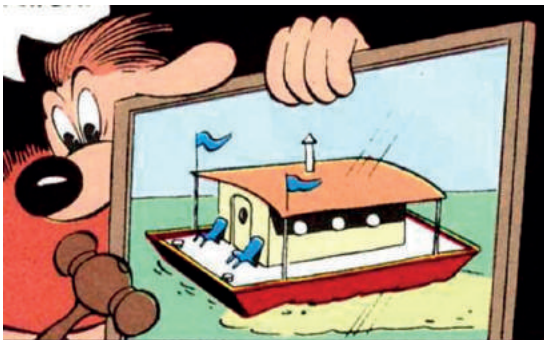
PaTrick Martin (Hrsg.), Thomas Schulze, Irene Roth, Jan Landmann, Christian Pfeiler, Gangolf Seitz und Fried-Helm Herzig



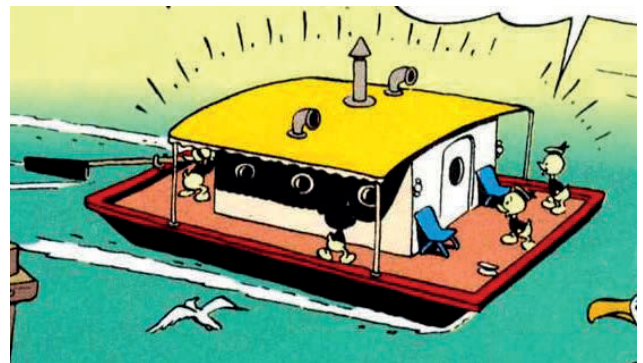
Hausboote sind gemeinhin viereckig und werden im Wesentlichen aus Holz unter Zuhilfenahme weniger Blechteile gefertigt. Das Eigenkonstrukt der Neffen mag in dieser Hinsicht beispielhaft sein, erfüllt naturgemäß in manch anderer Hinsicht jedoch nicht unbedingt die Anforderungen an den zeitgemäßen Hausbootbau. Jedenfalls steht die Viereckigkeit in krassem Gegensatz zu der blechernen Eiform, die man von Entenhausener Wohnwagen kennt.



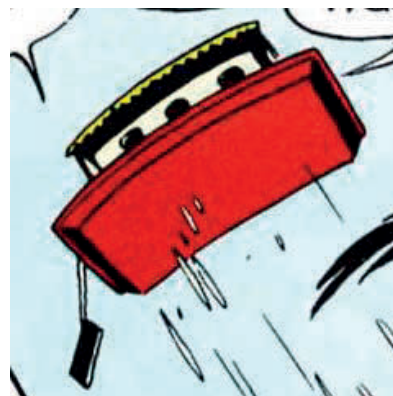
Kommerziell erhältliche Hausboote sind typischerweise mit einer gewissen nautischen Grundausstattung (Anker, Poller, Ruder) versehen. Ein Kamin führt die Abgase des standardmäßig vorhandenen Herdes ab. Sonderausstattungen wie Fähnchen, Liegestühle, Hängematten, verschließbare Bullaugen, Sonnenschutz, Wasserfässer, UKW-Radioantennen (inkl. Radio und Stromversorgung), Wäscheleinen und Rettungsringe sind nur bei einzelnen Modellen vorhanden.



Bestimmte Modelle verfügen zudem über einen Motor, der zwar nicht direkt zu sehen ist, auf den jedoch geschlossen werden kann: Das Mietboot auf dem Bodensee benötigt „Benzin, um an Land zu fahren“. Das Hausboot in „Terror auf dem Strom“ ist in der Lage, stromaufwärts zu fahren. Mag es sich beim erstgenannten Antrieb noch um einen Außenbordmotor handeln, der bei Nichtgebrauch im Bootsinneren verborgen ist, so sehen wir bei letzterem auf dem Dach die Ansaugstutzen für den Motor (ob es sich beim zweiten um einen Kamin oder um die Frischluftzufuhr der Kajüte handelt, ist unklar).

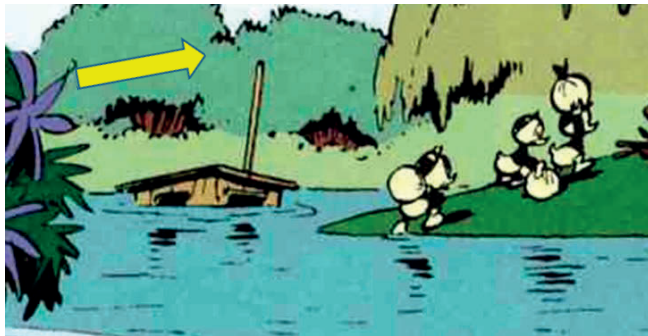


Die Ansaugstutzen werden erst durch die Ducks eingebaut, möglicherweise auf Grund neuer Vorschriften. Da es sich bei dem hier angewendeten Antrieb ganz offenbar um einen fest verbauten Antrieb handelt, muss es erstaunen, dass weder am Heck noch an der Unterseite des Fahrzeugs irgendein Hinweis auf die Antriebstechnik (Schiffsschrauben, Düsen o.Ä.) sichtbar ist.



Hausboote haben zwar einen extrem geringen Tiefgang und sind daher auch in untiefen

Gewässern einsetzbar, sind letztendlich (wohl wegen der erheblichen Zuladung) doch schwerer als Wasser.



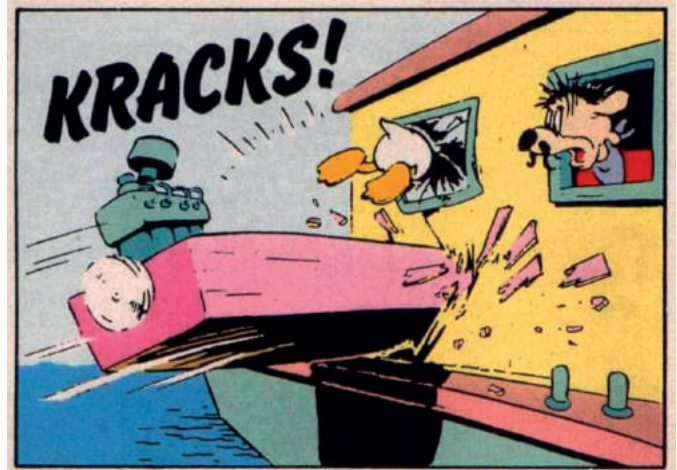
Der Mast auf dem Dach des Hausbootes ist eigentlich für eine Fahnenstange zu dick. Es ist möglicherweise ein Schnorchel, den sich die Neffen für unvorhergesehene Fahrmanöver auf dem Flussgrund ausgedacht hatten. Sie waren aber durch das Anbohrmanöver und den damit verbundenen plötzlichen Wassereinbruch zu überrascht und konnten das geplante Alarmtauchen nicht mehr durchführen.

### Ein (gar nicht so kleiner) Exkurs

In "Ein schmähhliches Ende" rammt Donald ein Hausboot. Hierzu verwendet er einen Selbstbau. Boote zum Selberbauen kann man auch bei uns erwerben, doch ist das ducksche Konstrukt deutlich übermotorisiert und außerdem hat er die Steuerung vergessen.



Der verwendete Vierzylinder-Reihenmotor wurde zuvor aus einem Rennauto ausgebaut und ist für ein Leichtfahrzeug von gewiss weniger als 100 kg deutlich überdimensioniert. Die erreichte Geschwindigkeit dürfte demnach deutlich über den gemütlichen 35 Stundenkilometern liegen, die ein gewöhnliches Bausatzboot mit Außenbordmotor erreicht. Das Boot verlässt folgerichtig



auch die Wasseroberfläche und schlägt in ca. 1 m Höhe in das Hausboot eines bei genauerer Betrachtung merkwürdigen Zeitgenossen ein. Dort verursacht der Einschlag einen erheblichen Schaden: Die Bootswand wird großflächig durchbrochen, der Herd wird davongeschleudert und ein riesiger Vorrat an zerbrechlichem Geschirr zerschlagen. Die hierfür erforderliche kinetische Energie kommt der einer Kanonenkugel gleich.

Erstaunlicherweise gerät Donalds Konstrukt dabei nur leicht aus der Form und ist anschließend noch reparabel. Kommen wir nun zum Herrn des Hausboots, dem schnurrbärtigen Menschen mit haarigen Armen und einer gewaltigen Menge an teurem Porzellan. Es wurde der Gedanke geäußert, dieser Herr betriebe auf seinem Hausboot ein Restaurant. Die beengten Verhältnisse auf einem Hausboot lassen dies jedoch wenig wahrschein-

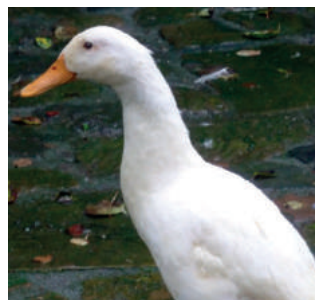
lich erscheinen. Vielmehr ist zu vermuten, dass dieser Herr einem speziellen Entenhausener Gewerbe nachgeht, namentlich dem Versicherungsbetrug. Wie wir bereits aus anderen Berichten Kenntnis haben, ist das Aufstellen größerer Mengen zerbrechlicher Güter an verkehrsintensiven Orten durchaus nicht unüblich.



Nun hat der feine Herr mit Zwirbelschnurrbart auch vom Wasserskirennen auf dem Röhthelsee gelesen und sein „Geschäft“ dort aufgebaut. Als Berufsverbrecher hat er zunächst noch gewohnheitsmäßig seine Handschuhe an, als er mitten im Aufbau von Donald überrascht wird. Die verräterischen Handschuhe lässt er rasch verschwinden, ein Kerl wie er packt einen Duck auch mit einer Hand am Hals.

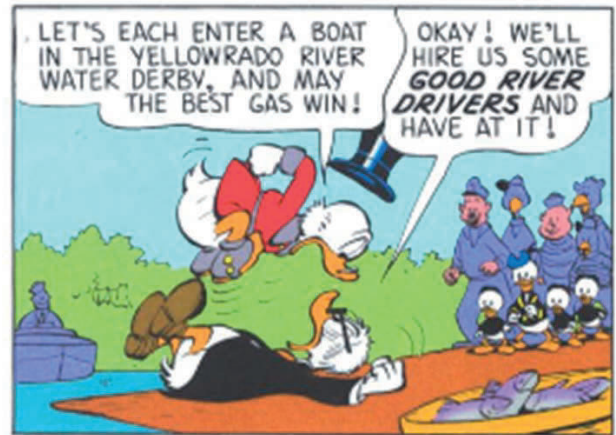


A propos Hals: Wie wir wissen, (s. R. CZISKE in „Über den guten Ton“ in DD 144) werden Ducks von körperlich überlegenen Kynoiden vorzugsweise am Hals gepackt. In diesem speziellen Fall wird sogar dessen Verknotung angedroht. Einer von uns (SEITZ) weist darauf hin, dass solcherlei Gewalteinwirkung nicht ohne Folgen bleibt. So hält er im heimischen Garten eine geradhalsige Ente, die in nämlicher Weise vom Fuchs gepackt wurde und nachher einen mäandrierenden Hals aufwies (Foto links). Die Verformung war jedoch (Foto rechts) binnen Wochen reversibel. Die Wiederherstellung der ursprünglichen Körperform ist demnach auch in unserem Universum zu beobachten, geht jedoch deutlich langsamer vonstatten.



### Wo? Wofür? Woher?

Die Verortung der Geschehnisse im Anaversum wirft ein weiteres Mal kaum lösbare Fragen auf, die zu Diskrepanzen zwischen dem Barkstext und dem Fuchstext führen. Der Colorado beispielsweise ist bei Barks der „Yellowrado“:



Der Colorado ist (im Anthropoversum) ein 2333 km langer Fluss, der von den Rocky Mountains in die Bucht von Kalifornien fließt. Sein verwundenes Flusssystem erfordert ein intensives Studium der örtlichen Verhältnisse. Im M.Ü.C.K.E.-Stadtplan ist er im äußersten Nordosten zu finden



Ein nicht näher bezeichneter Fluss, der in fußläufiger Entfernung vom duckschen Anwesen liegt, fließt gemächlich talwärts. Gemäss M.Ü.C.K.E.-Stadtplan fließt er zwischen Röhthelsee (s.u) und Bilgenbucht.



Hausboote finden sich auch auf dem Röhthelsee (Stadtplanquadrat H10). Einen „Rötelsee“ finden wir bei Cham, etwa auf halbem Wege zwischen Schwarzenbach und München. Bei Barks ist vom „Beavertail Lake“ die



Rede, in Nordamerika weist die anthropoversale Landkarte gleich fünf Orte dieses Namens aus.

Ganz anders der Bodensee: Hier besitzen wir nicht nur einen Kartenausschnitt (der dem Bodensee unseres Universums nicht unähnlich ist), sondern auch ein „Detail“ seines Abflusses, namentlich des Rheinfallens. Dieser stellt sich um Einiges breiter dar als der uns bekannte. Hierdurch erklärt sich auch die bekanntermaßen hohe Zahl der herabfallenden Tropfen.



Ein weiteres Mal zeigt sich, dass die Geographie des Anaversums der unsrigen recht ähnlich, aber keinesfalls identisch ist (im M.Ü.C.K.E.-Stadtplan handelt es sich um den Gumpensee, zu finden bei EF12-15).

Dieser Befund manifestiert sich auch in einer weiteren Hausbootgeschichte. Dort wird ein Ort am Ohio genannt, namens Fullwater (bei Barks: „Floodout“). Beide Ort sucht man in einem Atlas vergeblich.

### Hausbootzwecke

Wir kennen - neben der oben erwähnten Lagerung von Porzellanvorräten - so manchen Nebenzweck von Hausbooten. Flucht (vor der Schule, bei gleichzeitigem Führen eines Seerüberlebens) ist stets eine gute Motivation - Verfolgung (von Seeschlangen) ist praktisch das Gegenteil davon. Etwa in der Mitte davon liegt die Entspannung in Form eines Familienurlaubes, insbesondere wenn dadurch die Beaufsichtigung der Neffenschar erleichtert wird.

An Freizeitbeschäftigungen bleiben nur zwei Möglichkeiten: Baden und Angeln. Bisweilen stehen diesem Vorhaben technische Unzulänglichkeiten entgegen, sei es in Form mangelnder Lagermöglichkeiten des Fanges oder mangelnder Tiefe des Wassers.



Der Zugang zu Hausbooten ist kinderleicht. Man kann sie mieten (Bodensee), durch einen unbeabsichtigten Niesanfall ersteigern (Ohio), oder selbst bauen (Gumpe). Hausboote stellen daher im Anaversum ein beliebtes Freizeitvehikel dar. Wenn man die schönsten Wochen des Jahres darin verbringt, dann darf es in der Einrichtung natürlich an nichts fehlen, wie wir im folgenden Kapitel sehen werden:



## Das Innenleben

Wie ist so ein Hausboot eigentlich eingerichtet? Kann man dessen Raumaufteilung anhand der Einzelbilder rekonstruieren? Dies soll mittels des Berichtes „Terror auf dem Strom“ überprüft werden.

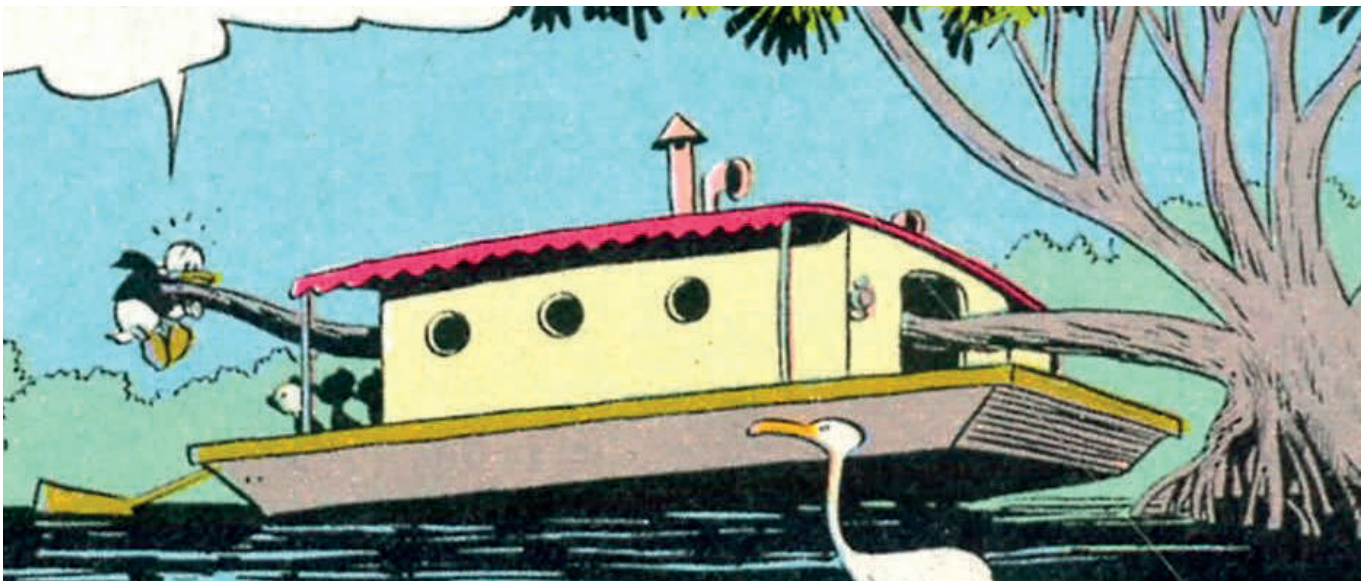
Das von Donald unfreiwillig ersteigerte Hausboot wurde von den Ducks aufwändig restauriert und vermutlich auch mit einem Motor ausgestattet, denn Donald kauft das Boot ohne die auf dem Dach angebrachten Luftansaugrohre, die für das Betreiben eines innenliegenden Motors unerlässlich sind.



haben muss, d.h., er dürfte somit auch keinen Schaden angerichtet haben, denn dies hätte man wahrnehmen müssen. Folglich stellt sich die Frage, ob das Boot keine Innenwände, die hätten zerbersten können, aufweist. Doch, hat es, wie uns das folgende Bild zeigt:



Mindestens diese eine Innenwand mit Tür ist demnach verbürgt. Der Ast hat also entweder die offene Tür oder das runde Türfenster durchquert. Auch dürften sich keine größeren Gegenstände in der Bootsmittle befunden haben, denn diese hätten ebenfalls geräuschvoll verschoben oder gar zerstört werden müssen.



Hier sehen wir das ducksche Hausboot in ganzer Pracht. Wir erkennen einen kastenförmigen Aufbau mit Türen an der Bug- und Heckseite sowie je drei runde Bullaugen an den Back- und Steuerbordwänden. Der Tiefgang ist sehr gering, bestenfalls wird ein Neffe geradeso unter Deck stehen können. Donald könnte sich hier nur kriechend vorwärtsbewegen.

Gleich zu Beginn der Hausbootfahrt ereignet sich ein Unglück. Ein riesiger Ast streckt sich durch das gesamte Boot und spießt Donald regelrecht auf. Da dies für Donald überraschend passiert, ist davon auszugehen, dass der Ast das Bootsinnere geräuschlos passiert

### Randbemerkung #1:

Das Astende, an dem Donald hängt, befindet sich oberhalb des Türsturzes. Frage: wie konnte sich der Ast durch das Boot winden? Er hätte eigentlich über das Dach streifen müssen. Antwort: der Baum samt Ast verfügt er über eine Wuppdizität und ragt mal höher, mal tiefer in die Landschaft.

**Zur Inneneinrichtung:** Es gibt einen recht großen Tisch, an dem die Ducks ihre Mahlzeiten einnehmen. Im ersten Bild sehen wir den Tisch an einer Bordwand stehend. Donald sitzt auf einem Stuhl, die Neffen auf nicht erkennbaren Sitzgelegenheiten. Etwas später im



Bericht sehen wir einen Tisch inmitten des Raumes, denn sowohl ein Neffe als auch Donald befinden sich zwischen Tisch und Bordwand. Dieser Tisch hat runde Tischecken. Die erste Vermutung, dass es sich um einen zweiten Tisch handeln könnte, kann verneint werden.



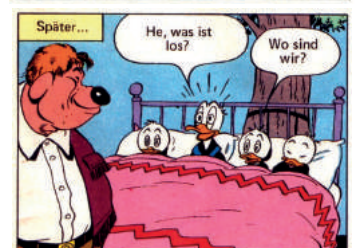
Im Hintergrund hängt an der Wand ein Foto/Bild eines anderen Schiffes. Es dürfte sich hier um einen Freizeitdampfer handeln – erkennbar an den zwei Schornsteinen.



Es wird sich um den selben Tisch handeln, denn die im unteren Bild erkennbaren runden Ecken sind im oberen Bild von den Nefen verdeckt, bzw. außerhalb des Bildes. Der Tisch wurde lediglich von der Wand ins Rauminnere verrückt. Wir haben hier infolgedessen einen Tisch mit zwei runden und zwei eckigen Ecken.



Natürlich wird auch an Bord geschlafen. Und zwar in richtigen Betten mit dicken Matratzen und üppigen Kopfkissen. Verbürgt ist mindestens ein Doppelstockbett. Ein Dreier- oder gar Viererstockbett kann ausgeschlossen werden, da sich das obere Bett oberhalb des Fensters befindet und danach bereits das Dach beginnt.



**Randbemerkung #2:**

Man beachte, wie kunstvoll Donald die Bohnen mit einem Messer in den Mund befördert.

**Randbemerkung #3:**

Gibt es an Bord nur ein Besteckset? Auf dem unteren Bild hält Donald einen Löffel, ein Neffe ein Messer, ein anderer Neffe eine Gabel und der dritte Neffe gar nichts in Händen. Im oberen Bild erkennen wir nur zwei Besteckteile. Das Essen mit nur einem Besteckteil scheint den Ducks jedenfalls keine Probleme zu bereiten.

Dann erblicken wir einen weiteren Stuhl, der sich vom Stuhl im Bild oben durch die Ausformung der Rückenlehne unterscheidet. Vermutlich haben die Ducks unterschiedliche Stühle ins Boot verfrachtet.

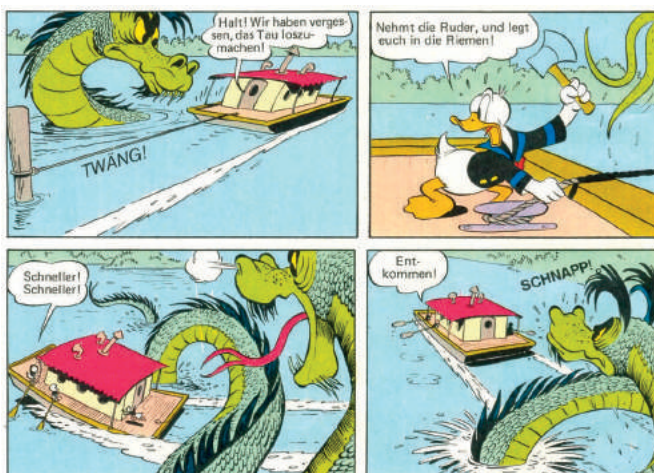


Es wird zwar nur ein Doppelstockbett gezeigt, doch die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass sich deren zwei an Bord befinden. Denn sowohl ein Neffe als auch Donald schlafen auf Höhe eines Fensters, die sich zudem optisch voneinander unterscheiden. Des Weiteren wissen wir aus anderen Berichten, dass Donald immer alleine im Bett schläft. Die einzige Ausnahme zeigt der Bericht „Im alten Kalifornien“ (siehe Bild unten rechts). Aber hier wurden die Ducks ohne Wissen zu Bett gebracht. Dies zählt also nicht.

Das Hausboot verfügt des Weiteren über ein Waschbecken mit Unterschrank, Handtüchern und einem Wandspiegel.



Zudem wird ein weiteres Boot mitgeführt – ein faltbares Beiboot mit Außenbordmotor. Dieses Boot wird definitiv im Bootsinneren aufbewahrt, da man es in der folgenden Bildsequenz an keiner Bootsseite zu sehen bekommt. Es wird wahrscheinlich gemeinsam mit den Rudern unter Deck verstaut sein.



Am Beginn des Berichtes sind zwei Liegestühle auf Deck zu sehen, später sind sie verschwunden. Sie sind

dem Anschein nach über Bord gegangen, da das Schiff mehrfach wild herumgeschleudert wird. Alternativ könnten sie auch unter Deck gebracht worden sein. Vorhanden sind überdies diverse Putzmittel, sowie ein Fass, Hocker o.ä.

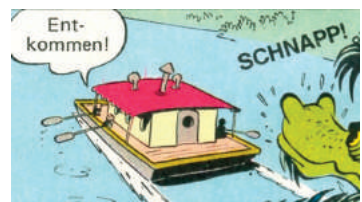


Wie schon in den zuvor gezeigten Bildern erkenntlich, werden Besteck, Geschirr, diverse Dosen und Lebensmittel wie Eier und Kartoffeln mitgeführt. Auch Gebrauchsgegenstände und Werkzeug gehören zum Inventar:

Beil, Seil



Ruder (vermutlich unter Deck gelagert)



Taschenlampe



Bootschaken



All diese Gegenstände und Lebensmittel müssen irgendwo gelagert werden. Daher ist davon auszugehen, dass sich zumindest für Kleinteile ein Schrank oder Regal an Bord befindet. Der Rest lagert unter Deck.

Mehr als wahrscheinlich ist das Vorhandensein eines Ofens / Herdes (schon wegen des Schornsteines und der Spiegeleier), denn von einem Verzehr von rohen Eiern und ungekochten Kartoffeln ist vermutlich nicht auszugehen. Ob das Schiff einen Motor hat, wissen wir

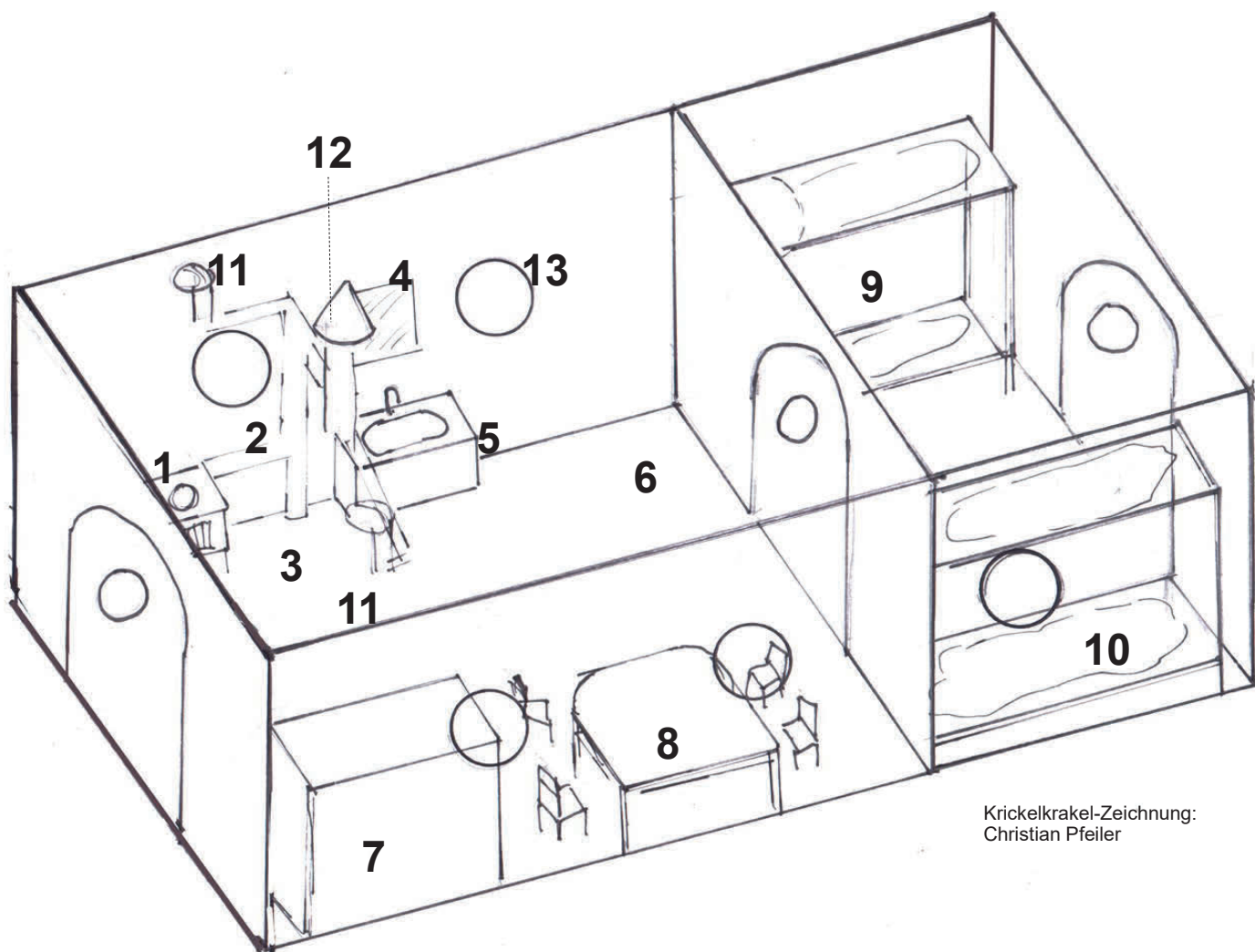
nicht, aber dies ist anzunehmen. Hierfür sprechen zum einen die Luftsaugrohre auf dem Schiffsdach, zum anderen die Tatsache, dass das Schiff ansonsten nur mit der Strömung fahren könnte. Mit vier Rudern wird es kaum gelingen, ein doch nicht ganz kleines Boot flussaufwärts zu bewegen.

Und dann stellt sich noch die Frage nach einem WC. Diese stellt sich jedoch generell, da Barks uns auch in Wohngebäuden keines im Bild gezeigt hat. Das Thema „Toilettengang / Ausscheidung“ ist noch ein ungelöstes.

Aus all diesen Beobachtungen lässt sich die Aufteilung / Einrichtung des Hausbootes gem. untenstehender Skizze darstellen.

- 1 Ofen / Herd
- 2 Ofenrohr / Belüftungsrohr Motor
- 3 Lage des Motors (unter Deck)
- 4 **Spiegel**
- 5 **Waschbecken mit Unterschrank**
- 6 **Hier ist einfach nichts**
- 7 Schrank / Regal für Geschirr, Essen etc.
- 8 **Tisch mit Stühlen**
- 9 **Doppelstockbett**
- 10 Doppelstockbett
- 11 **Ansaugrohr für Motor**
- 12 **Abluftrohr für Ofen**
- 13 **Fenster**

Die **fett** gedruckten Elemente sind per Bild belegt, die anderen werden nicht gezeigt, sind aber vermutlich vorhanden.



Krickelkrakel-Zeichnung:  
Christian Pfeiler

#### Fazit:

Carl Barks war sich der Inneneinrichtung des Hausbootes voll bewusst und hat uns diese exakt übermittelt.

#### Literatur/Quellen:

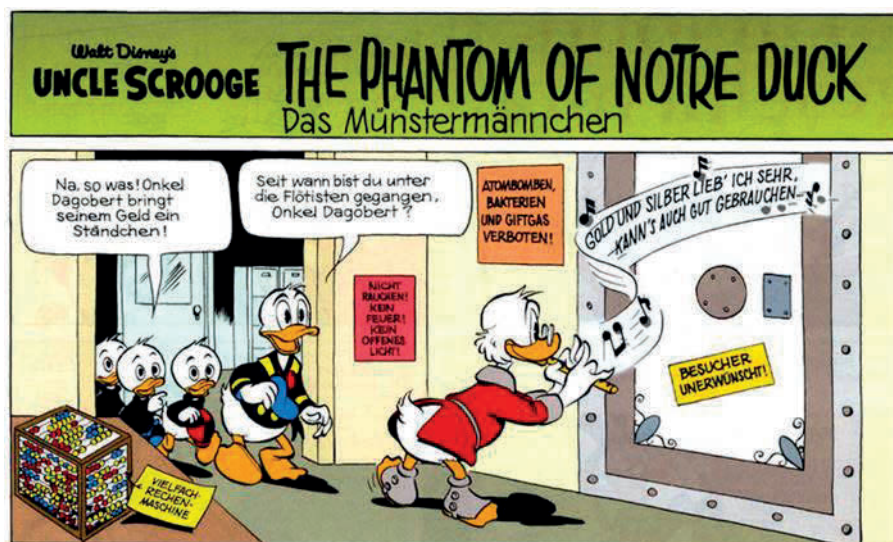
Das Bootsrennen. WDC255, MM 4 1963, TGDD 33  
 Die Ausreißer. WDC 169, MM 7 1955, TGDD 14  
 Ein schmachliches Ende. WDC 62, MM 18 1980  
 Friedliche Ferien. WDC 142, MM 8 1953, TGDD 12  
 Terror auf dem Strom. TGDD 87, FC 108

# Das Münstermännchen

Gedanken des Frankfurter Stammtischs G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E.<sup>1</sup>

zum Bericht von Carl Barks und Erika Fuchs

Jörg Ungerer<sup>2</sup>, Heike Dürr, Alexander Herges, Ralph Hössel, Thorsten Jörgens, Christian Mania, Andreas Onnen<sup>3</sup>, Markus Schweiger, David Verbeek, Kirsten von Stockert



Das Start-Panel

## Einleitung

Als dritter Teil der Diskussionsreihe des Frankfurter Stammtisches zu Barks-Fuchs-Berichten wurde der Bericht *Das Münstermännchen* behandelt. Die besprochenen Aspekte sind willkürlich und allein abhängig von den Vorlieben der anwesenden Donaldistinnen und Donaldisten beim Treffen des Frankfurter Stammtischs G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E. im Dezember 2019. Trotz unserer intensiven, kooperativen und gut vorbereiteten Ausarbeitung und Diskussion bleiben Fragen offen, aber dies kann gerne weitere Forschungsarbeiten anstoßen.

## Historie

Der Bericht „Das Münstermännchen“ wurde erstmals 1958 unter dem Titel *The Phantom of Notre Duck* in **Uncle Scrooge (US) 60/1** veröffentlicht. Auf Deutsch erschien er erstmals 1967 als Fortsetzungsgeschichte in MM 48-50/1967 in der Fuchs-Erstübersetzung, danach 1982 in einer überarbeiteten Fuchs-Übersetzung in TGDD 71/2. In der deutschen Barks Library findet man den Bericht in BL-OD 32/3 (Seite 29) in der Fuchs-Erstübersetzung. In der Carl Barks Collection wurde die zweite Fuchsfassung abgedruckt (Carl Barks Collection, 2005-2008, S. 127, Band XXVII).

Es sei angemerkt, dass in MM und TGDD wegen Überleitungstexten das 4. Panel von S. 11 und das 2. Panel von S. 19 fehlen; das 1. Panel von S. 19 wurde spiegelverkehrt abgedruckt. Ferner wurden in der Erstveröffentlichung der MM die untere Halbseite von S. 17 und die obere Halbseite von S. 18 vertauscht<sup>4</sup>.

Die Quellen des Digitalen Donaldisten wurden nach bestem Wissen und Gewissen berücksichtigt (Der Digitale Donaldist, 2019).

## Entenhausener Münster

### Begriff und Baustil

In Wikipedia findet man: Münster ist ein frühes deutsches Lehnwort aus griech. / lat. monasterium, „Kloster“. Damit wurde ursprünglich eine Kirche bezeichnet, die nicht Pfarrkirche, sondern Teil eines Klosters oder Stifts war. Auch **Kathedralen** wurden so genannt, weil auch die Domkapitel ursprünglich in klosterähnlicher Gemeinschaft lebten. Im Originalbericht heißt es „The Cathedral of Notre Duck“ – also handelt es sich um eine Kathedrale.

Der **Baustil** der Entenhausener Kathedrale ist **spätgotisch** (Spätgotik lt. Wikipedia: 1350-ca. 1520) – ein typisches Baumerkmal sind zum Beispiel die Strebebögen und

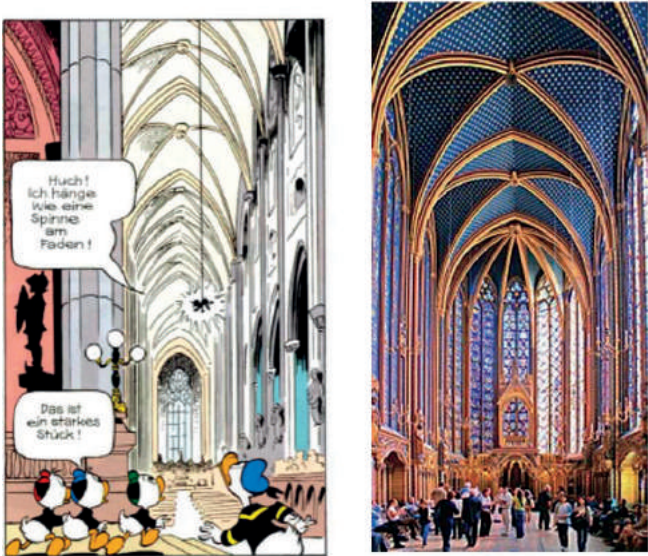
<sup>1</sup> Glorreiche Runde Über Neue Einzelheiten Schnabeltragender Organismen Sachkundig Sinnierender Entenkenner

<sup>2</sup> zusammengestellt von Jörg Ungerer

<sup>3</sup> Auswahl des Berichts von Andreas Onnen

<sup>4</sup> HTML Barksbase (Syllwasschy, 2020 abgerufen), [http://www.barksbase.de/deutsch/us60.htm#US%2060\\_1](http://www.barksbase.de/deutsch/us60.htm#US%2060_1)

die typischen gotischen Fenster. Dies wurde auch schon von Oldigs & Hendrich im Hamburger Donaldisten erwähnt (Olaf Oldigs & Norman Hendrich, 1979).



links: Entenhausener Münster, rechts: Sainte-Chapelle in Paris – ein Meisterwerk der Hochgotik (Wikipedia).

Der bekannte Donaldist und Fundamentaltheologe Christian Wessely hat sich eingehend mit der Baugeschichte des Münsters beschäftigt (Wessely, 2013). Sein Fazit:

- Als Errichtungszeit kann die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts angenommen werden.
- Die Errichter waren Mitglieder einer klösterlichen Gemeinschaft. Mit dem Aufblühen Entenhausens begann die Gemeinschaft zu zerfallen – die Klosteranlage wurde abgetragen. Erhalten blieb der Sakralbau. „Dies ist stimmig mit der gängigen Deutung der Entenhausener Gesellschaft als weitgehend säkularisierter mit kryptoreligiösen Zügen.“ [Anmerkung: säkularisiert = aus kirchlicher Bindung gelöst, verweltlicht]

### Vorbild

Bei Erika Fuchs heißt es: „Das Entenhausener Münster soll so groß sein wie der **Stephansdom in Wien**, nur nicht ganz so schön.“



Stephansdom in Wien

Ist den Entenhausenern der Stephansdom in Wien bekannt? Oder gibt es im Anaversum auch ein Wien? Es fallen allerdings beim Münster in Entenhausen die vielen galerieartigen Außenbögen im Vergleich zu dem Stephansdom in Wien auf. Eine ungewöhnliche Bauweise. Die Strebebögen haben aber eine wichtige Funktion, denn sie dienen als Stütze (Stützkonstruktion).

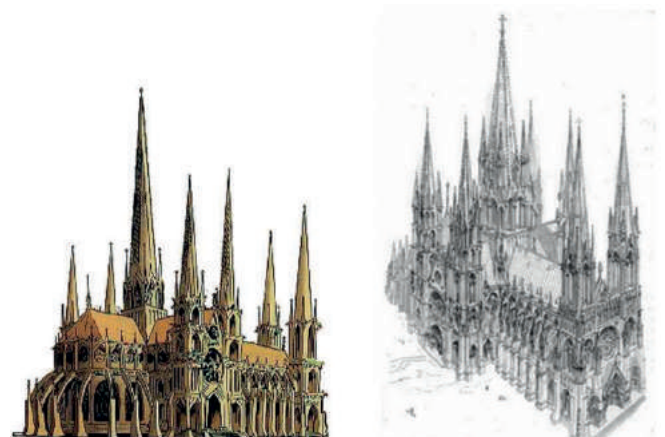
Laut Ernst Horst sieht das Entenhausener Münster von der Nordostseite genauso aus wie die imposante gotische **Kathedrale von Reims** – „Ja, sie besitzt sogar all die Türme, die man in Reims bauen wollte, aber nicht gebaut hat ...“ (Horst, 2010, S. 239-240). Es handelt sich um den Plan von **Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc** (man beachte den Namen!) für die Restaurierung von Notre Dame in Reims. Ernst Horsts Erkenntnisse sind auch in der CBC (Carl Barks Collection, 2005-2008, S. 126, Band XXVII) abgebildet. Ernst Horst hat auf dem Kongress in Heidelberg [2004] ein nicht veröffentlichtes Referat über das Münster gehalten.

Im „Reiseführer Entenhausen“ (Wollina, Reiseführer ENTENHAUSEN Die schönsten Sehenswürdigkeiten mit Stadtplan, 2010, 1. Auflage) wurde die Übereinstimmung zu Viollet-le-Ducs Entwürfen dem Donaldisten Christian Baron zugeschrieben, allerdings ohne Quellenangabe.



links: Münster von Entenhausen, rechts: Kathedrale von Reims

Die Gegenüberstellung des Entwurfs der Kathedrale von Reims von Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc von 1859 und dem Entenhausener Münster ist sehr beeindruckend:



links: wunderschöne Zeichnung von Note Duck auf der Webseite <https://www.donaldduckweb.nl/artikelen/wereld/notreduck/>, rechts: der so nie fertig gestellte Entwurf der Kathedrale von Reims von Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc(k)

Eine Bemerkung zu Carl Barks im Zusammenhang mit dem Münster:

Barks: „Ich holte mir Informationen aus Reisemagazinen. Ich hatte eine große Sammlung mit Bildern aus aller Welt“ (TV Film: „Entenhausen ist überall.“, 1994). Eine wichtige Quelle war das „National Geographic“-Magazin. Barks ist bis 1994 nie außerhalb der USA gereist.



## Besonderheiten

Dem Münster hat PaTrick Bahners in seinem Buch „Entenhausen – Die ganze Wahrheit“ fast ein ganzes Kapitel gewidmet mit Berücksichtigung der Erkenntnisse von Ernst Horst und Christian Wessely (Bahners, 2014, 3. Auflage, S. 175-194). Die Türflügel sind ausgehängt und entfernt worden, d.h. es werden keine Messen mehr gelesen.



Ausgehängte Türflügel und auf Hochglanz polierter Boden im Entenhausener Münster

Trotzdem sind Sitzkissen vorhanden – Wessely vermutet, dass die Bänke für Besucher von **Orgelkonzerten** sind.

Bahners kommt zu dem Schluss: „Das Gehäuse ist neugotisch, aber viele Einzelheiten scheinen aus anderen Zeiten zu stammen ...“ (Bahners, 2014, 3. Auflage, S. 179).

Die drehbare Spitze, welche sich öffnen lässt, diente wohl dazu, den Sternenhimmel zu studieren. Dieser Turm wird von Wessely auf eine Höhe von 144 m geschätzt – 8 m höher als der Südturm des Stephansdoms.

Die Kirche hat einen **Wächter**. Er trägt eine Uniform militärischen Zuschnitts mit Schulterstücken und Ärmelstreifen sowie einen Helm mit Federbusch. Wessely vermutet, dass es ein städtischer Bediensteter ist. Dies meint auch Mindermann (Mindermann, 1988, S. 13): „ein uniformierter Wächter, wie er in staatlichen Museen häufig vorkommt, ist am Eingang postiert“.

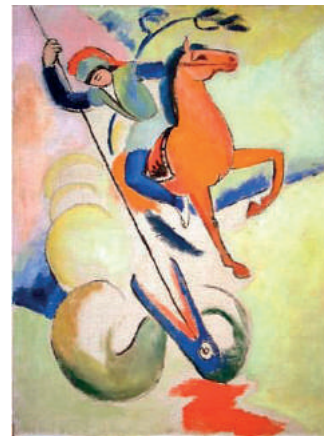
Auffällig ist, dass man sich in einem Münster eigentlich leise und ruhig verhält, aber die Ducks spielen Orgel, schreien herum, türmen Kissen auf und so weiter. Ungebührlich! Wie gerade erwähnt, sieht man einen Wachmann, der vom Rande aus zusieht, was die Ducks da so treiben. Warum greift er nicht ein und lässt sie gewähren?

## Deckengemälde

Das Deckengemälde zeigt einen Ritter im Kampf mit einem Drachen. Vermutlich handelt es sich um den heiligen Georg (gestorben um 303), einen legendären christlichen Heiligen.



Zu diesem Topos gibt es unzählige künstlerische Darstellungen, hier ein schönes expressionistisches Beispiel von August Macke.



Georg im Kampf mit dem Drachen (August Macke, 1912)

Erstmals wurde der heilige Georg zur Zeit der Kreuzzüge im 12. Jahrhundert mit dem Begriff des Drachentöters in Verbindung gebracht, besonders durch die *Legenda aurea* des Jacobus de Voragine. Der Drachenkampf symbolisiert den mutigen Kampf gegen das Böse.

## Die Orgel

### Tonumfang

Das Entenhausener Münster kann es nicht nur im Hinblick auf seine Architektonik mit irdischen Sakralbauten aufnehmen. Die münstereigene Orgel stellt alle irdischen Orgeln in den Schatten und hat einen größeren Tonumfang als die größte irdische Orgel.

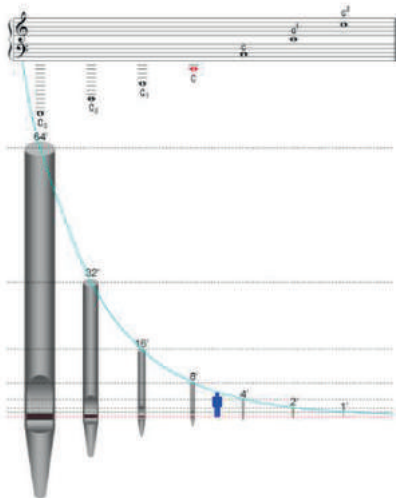


Mannesgroße Orgelpfeifen mit Eingangstüren. Dienen diese der Innenreinigung?

Es ist zum Beispiel bekannt, dass die Körpergröße von Onkel Dagobert ca. 1 m beträgt (Storch, 1977, S. 21). Aus der Körpergröße kann auf den Durchmesser einer Orgelpfeife geschlossen werden, da Onkel Dagobert horizontal schwebend in ihr Platz findet.



Aus dem Durchmesser kann auf die Höhe geschlossen werden und aus der Höhe kann auf den Ton bzw. die Frequenz geschlossen werden.



Zusammenhang zwischen Tonhöhe und Größe von Orgelpfeifen (Quelle: Wikipedia)

Aufgrund der Panels, in denen Tick, Trick und Track durch Falltüren in die Orgel fallen, kann angenommen werden, dass sie in sogenannte „gedeckte“ (man spricht auch von „gedackten“) Orgelpfeifen fallen (d.h. Orgelpfeifen mit „Deckel“):



Falltüren: Wozu dienen sie ursprünglich? Hat das Münstermännchen sie eingebaut?

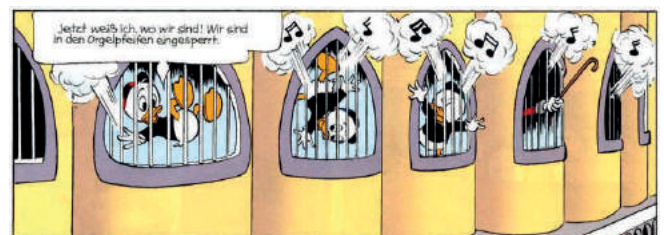
Eine gedackte Orgelpfeife mit 1 m Durchmesser wäre ca. 15,6 m hoch ist (wäre sie ungedackt, wäre sie ca. doppelt so hoch). Eine Orgelpfeife mit diesen Ausmaßen produziert den Ton F<sub>4</sub>. Vermutlich würde man ihn Subsubkontra-F nennen, mit einer Frequenz von ca. 5,46 Hz, also **Infraschall**. Ein solcher Ton ist für Menschen unhörbar. Die tiefsten, für den Menschen hörbaren Töne haben eine Frequenz von 20 Hz. Es gibt auf der Erde nur zwei Orgeln, welche den Ton C<sub>3</sub>, Subkontra-C, produzieren (16 Hz). Bereits dieser ist unhörbar und nur die Vibration ist wahrnehmbar. Der Hörbereich von Vögeln (Enten?) ist geringer als beim Menschen und unterschreitet 40 Hertz nicht. Das abgebildete Panel könnte so verstanden werden, dass die Melodie, welche die Orgelpfeife produziert, in der Onkel Dagobert eingesperrt ist, von den Ducks gehört werden kann. Das würde bedeuten, dass die Ducks den Ton F<sub>4</sub> mit 5,46 Hz im Infraschallbereich wahrnehmen. Das impliziert, dass die anatiden Enten einen umfangreicheren Hörbereich haben als die irdischen Enten (Franz-Viktor Salomon, 2015).



Hört Dagobert Frequenzen von unter 16 Hz?

### Physische und psychische Wirkung der Töne

Auch wenn Menschen Infraschall kaum ohne Hilfsmittel hören können, ist er bei hohen Schalldrücken wahrnehmbar. Die Wahrnehmungsschwelle steigt mit sinkender Frequenz von etwa 90 dB bei 10 Hz auf über 120 dB bei 1 Hz. Wegen der unterschiedlichen Lage der Hörschwelle bei verschiedenen Menschen kann ein für manche unhörbarer tiefer Ton anderen Personen lästig erscheinen. Zusätzlich können insbesondere die tieffrequenten Vibrationen (Erschütterungen) bei hohen Schalldrücken gefühlt werden. Eine schädigende Wirkung auf Gehör, Gleichgewichtsorgane, Lunge oder innere Organe ist unterhalb eines Schalldruckpegels von 170 dB strittig, zumal die Schmerzgrenze individuell verschieden ist. Auch unterhalb dieser extrem hohen Pegel sind, wie bei jeder Schalleinwirkung, psychische Auswirkungen (insbesondere Abnahme der Konzentrationsfähigkeit oder erhöhte Blutdruckwerte) möglich.



Warum sind die Pfeifenanschnitte der Orgelpfeifen vergittert? Hat das Münstermännchen bereits in der Vergangenheit andere Entenhausener in diesen Pfeifenkörpern gefangen gehalten?

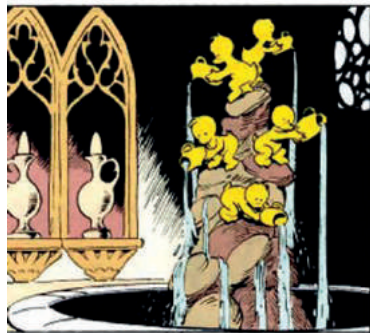
## Der Münsterbrunnen

Dagobert unterwirft sich dem Aberglauben und wirft "natürlich" Münzen in den Münsterbrunnen des Münsters, damit er die Flöte nicht verliert.



Andererseits schenkt er den Sagen um das Münstermännchen keinen Glauben.

Der Baumeister des Münsterbrunnens schmückte den Brunnen anstatt mit christlicher Symbolik mit kleinen Enten:

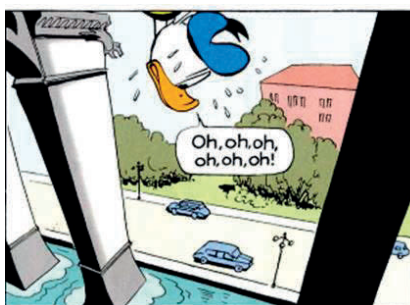


Oldigs und Hendrich folgern daraus, dass der Baumeister ein Duck war (Olaf Oldigs & Norman Hendrich, 1979).

## Burggraben

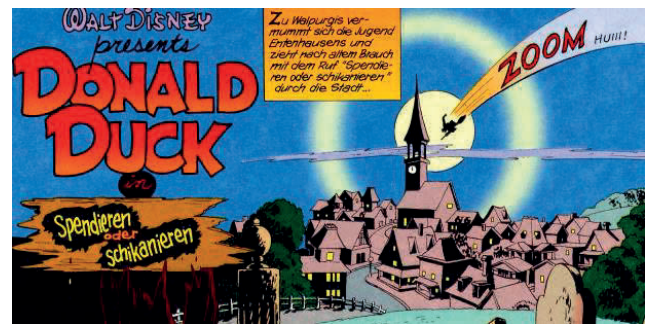
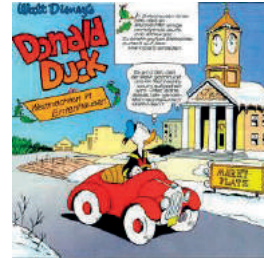
Spurobold wird vom Münstermännchen in den Abgrund gestoßen und fällt in einen Teich/Burggraben, der bei der ersten Draufsicht auf das Münster nicht zu sehen ist.

Das folgende Panel fehlt in einigen Veröffentlichungen (nicht jedoch in BL und CBC). Hier sieht man sehr gut, dass es kein Burggraben, sondern ein künstlich angelegter Teich bzw. künstlich angelegtes Becken ist.



## Kirchen in Entenhausen

Im Stadtplan von Entenhausen (Wollina, Der einzige wahre Stadt- und Umgebungsplan von Entenhausen, 2009, 2. Auflage) gibt es 16 Kirchen: in E5, E7, E9, F7/8, F8, F9 (2), G4, G5, G7, H7, H9, H10, K2, und in K6 (2) plus die Kathedrale (in G8). Merkwürdigerweise ist die Kirche in G5 nicht im Stadtplan zum Heft „Reiseführer Entenhausen“ enthalten. Hier ein paar Kirchen-Beispiele:



Mit den 16 Kirchen ist Mindermann widerlegt (Mindermann, 1988)! Er hatte nur eine Kirche neben dem Münster gefunden. Ausgerechnet diese Kirche (WDC 86 „Donald bei der Feuerwehr“, BL-WDC 11) ist nicht im Stadtplanverzeichnis – sie ist auch nur als Silhouette zu erkennen und nicht eindeutig eine Kirche.



Silhouette einer Kirche? WDC 86 „Donald bei der Feuerwehr“



# Religion und Christentum in Entenhausen

Das Thema Münster führt uns zur Frage nach Religion und Christentum in Entenhausen.

- Es gibt **viele Kirchen** in Entenhausen (17), aber scheinbar **keine Gottesdienste**, also kann auch nicht mehr kirchlich geheiratet werden (Mindermann, 1988, S. 13).
- Es gibt **Ostern** (Osterparade) und **Weihnachten** (Konsumereignis), aber **ohne christlichen Bezug**. Nur bei Erika Fuchs werden in den Onepagern FC 203 und FC 367 die Begriffe „Christbaumschmuck“ und „Christbaumkugeln“ verwendet.
- US 48 „Anglerpech“: ein Fischer erwähnt Jonas aus der **Bibel** (nur bei Erika Fuchs).
- In der Fabrikvorstadt wird bei Erika Fuchs (nicht bei Barks!) **gebetet** (WDC 196 „Der Schneemann-Preis“). Es gibt auch ein Panel mit betenden Ducks (FC 147/2 „Im Land der Vulkane“).

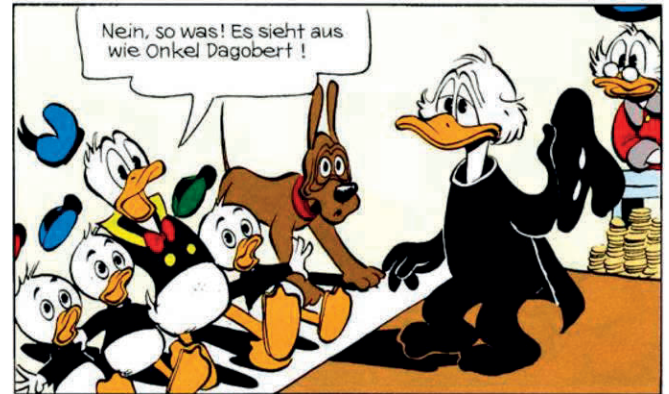


- Die **Taufe** ist bei Fuchs bekannt, denn Daisy hat eine Patentante Melitta (WDC 312 „Der Fluch des Albatros“) – nicht im Original bei Barks.
- **Sterben** ist unerwähnt (außer in der Vergangenheit – z.B. in „Das Gespenst von Duckenburgh FC 189) oder als angedeutetes Ereignis. Professor Schratt-Schierling (erste Fuchs-Fassung) bzw. Professor Poperpingel (zweite Fassung) war beispielsweise am Ende von MOC 20 „Der letzte Moribundus“ lebensmüde und wäre fast über Bord gesprungen. Ausnahme für das Sterben: Der angedeutete Selbstmord von Donald el Quacko (FC 308/1) „Gefährliches Spiel“.  
Es gibt 1 Friedhof im Stadtplan (H9) aus dem Bericht BL-DO 21 Seite 5, 1. Panel.

Viola Dioszeghy-Krauß sagt es treffend: „**Das Zude-Kommen ist nicht selten. Nur das Sterben**“ (Dioszeghy-Krauß, 2019, S. 48) .

**Das Christentum ist rudimentär vorhanden, aber stark in den Hintergrund geraten.**

## Das Münstermännchen



### Gewagte Theorie

Das Münstermännchen sieht Onkel Dagobert wie aus dem Gesicht geschnitten ähnlich. Daher eine Schlussfolgerung, dass das Münstermännchen im Grunde ein „**Inneres**“ von **Onkel Dagobert** ist. Also seine versteckten Wünsche und Vorlieben, die er sich als harter Geschäftsmann nicht leisten kann in Form der Gestalt des Münstermännchens. Das erklärt, warum er Münzen in den Brunnen wirft und das Münstermännchen die Melodie kennt, um seinem unterbewussten Ich die Möglichkeit zu geben, sein Vorhaben zu vollenden.

### Verwandtschaft

Ist das Münstermännchen ein Seelenverwandter oder ein echter Verwandter?

Oldigs und Hendrich vertreten in ihrer Ausarbeitung (Olaf Oldigs & Norman Hendrich, 1979) die These, dass das Münstermännchen ein „Duck“ ist, weil es (fast) ein Doppelgänger von Dagobert ist.

### Andere Theorie

Sind vielleicht alle Entenhausener mit dem Hang nach Geld, Gold und Reichtum Gleichnisse Dagoberts?

# Gold und Silber lieb' ich sehr

Das Volkslied „Gold und Silber lieb' ich sehr“ entstand um 1830. Der Text stammt von August Schnezler, (1809-1853). Die Melodie ist überliefert. Der Komponist ist unbekannt. Das gesamte Lied umfasst 12 (!) Strophen, die alle wie gemacht für Onkel Dagobert und die anderen Ducks zu sein scheinen. Beachtenswert die Zeilen: „hätt' ich nur ein ganzes Meer, mich hinein zu tauchen“ (man denkt sofort an Dagobert, der wie ein Seehund hineinspringt).

Die erste Strophe kennen wir zum Teil, die anderen sind überraschend. Hierzu hat der Stammtisch eine Illustration angefertigt:

Gold und Silber lieb' ich sehr,  
kann's auch sehr gebrauchen,  
hätt' ich nur ein ganzes Meer,  
mich hinein zu tauchen;  
's braucht nicht grad geprägt zu sein,  
hab's auch so ganz gerne,  
|:sei's des Mondes Silberschein,  
sei's das Gold der Sterne.:|



Doch viel schöner ist das Gold,  
das vom Lockenköpfchen  
meines Liebchens niederrollt  
in zwei blonden Zöpfchen.  
Drum, mein liebes Kind,  
lass uns herzen, küssen,  
|:bis die Locken silbern sind  
und wir scheiden müssen.:|



Seht, wie blinkt der goldne Wein  
hier in meinem Becher;  
horcht, wie klingt so silberrein  
froher Sang der Zecher;  
dass die Zeit einst golden war,  
will ich nicht bestreiten,  
|:denk' ich doch im Silberhaar  
gern vergangner Zeiten.:|



Trautes Schätzchen, trag nicht Leid,  
blicke nicht so trübe,  
dass du nicht die einz'ge Maid,  
die ich herzlich liebe.  
Schau, Studenten machen's so,  
lieben mehr als eine;  
|: bin ich nicht mehr Studio,  
lieb ich dich alleine. :|



Gräm dich nicht den ganzen Tag,  
dass wir gerne trinken,  
dass ich dich nicht küssen mag,  
wenn die Gläser winken;  
schau, Studenten machen's so,  
sitzen gern beim Weine;  
|: bin ich nicht mehr Studio,  
lieb ich dich alleine. :|



Wer nur eine einz'ge küsst,  
bis zur Jahreswende;  
und die andern schüchtern grüsst,  
der ist kein Studente.  
Wer noch nie betrunken war,  
der hat nie studieret.  
|:Wär er auch gar manches Jahr  
ins Collea marschieret.:|



Mädchen halt die Röcke fest,  
wenn die Winde blasen  
denn wo was zu sehen ist  
sind Studentennasen  
Denn Studenten sind halt so,  
sehen so was gerne  
|:und sei's auch nur ein Stück Popo  
und aus weiter Ferne.:|



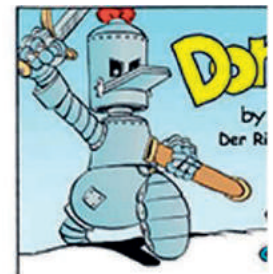
Jungfernschaft und Glück und Glas  
sind der Dinge Dreie  
stößt man zu mit Manneskraft  
sind es nur noch zwei,  
doch wer beim ersten Coitus  
muß zahlen Alimente  
|:der ist ein Rhinzeros  
und wahrlich kein Studente.:|



Willst Du einst ein Mädchen hab'n,  
das recht fesch und schick ist  
schau Dir erst die Mutter an,  
ob sie nicht zu dick ist.  
Die Figur von der Mama,  
wird Dir zum Verräter,  
|: so schaut deine Alte aus,  
vierzig Jahre später :|



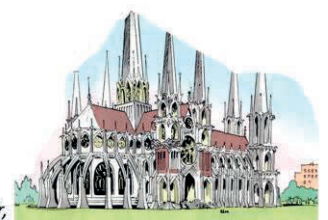
Wer die Quart nicht schlagen kann  
und die Terz nicht rollen,  
der hätt' lieber Handelsmann,  
als Student werden sollen,  
schau Studenten sind mal so,  
schlagen Quarten, Terzen,  
|: stehen tapfer auf Mensur,  
schwarzes Blech am Herzen. :|



Meine Mutti hat gesagt,  
einen Kuss in Ehren,  
kann man einem Studio,  
nimmermehr verwehren.  
Und was meine Mutti sagt,  
hab ich stets gehalten,  
|:s'Küssen ist für junge Leut',  
s'Zuschaun für die Alten.:|



Trifft mich einmal das Geschick,  
dass ich Pfarrer werde,  
wende ich dann meinen Blick,  
von der sünd'gen Erde.  
Bete ich dann das Brevier  
und das Pater Noster,  
|:dann mein Schatz, dann rat' ich dir,  
geh' ins selbe Kloster.:|



## Titelbilder

Die Abbildung unten (aus BL-OD 32) zeigt das Cover (unten rechts) von US 60 sowie zwei Titelbildentwürfe.



Hands Off My Playthings (1975)

Bereits 1956 hat Barks in US 13 ein Cover mit einem Münzbauwerk veröffentlicht:



## Ölgemälde mit Münz-Bauwerken

Die folgenden 2 Ölgemälde zeigen die Kirche vom Cover aus 1956 und Fort Knox.



Time Wasters (1975)



## Die Vielfach-Rechenmaschine

Dagobert benutzt eine „Vielfach-Rechenmaschine“. Anders als ein Abakus ist sie dreidimensional – es ist ein Quader mit Kugeln auf jeder Seite. Auf den langen Seiten sind 10 Kugeln und auf den schmalen Seiten 6 (6 ist ungewöhnlich). Ein System der 3 Farben ist nicht erkennbar.



## Flöte

Warum kostet die Flöte nur 1,50 Taler, wenn sie einmalig ist?

Bei der Flöte handelt es sich offensichtlich um eine **Querflöte**. Normalerweise haben diese Klappen über den Löchern. Außerdem wurde festgestellt, dass man mit Dagoberts Flöte augenscheinlich nur schwer ein komplexes Lied, wie „Gold und Silber lieb‘ ich sehr“ spielen kann, da sie noch nicht einmal 8 Löcher (sondern nur 5) hat. Flöten mit so wenigen Löchern gab es wohl im 4. und 5. Jahrhundert, jedoch sind sie in der heutigen Zeit völlig unüblich.

## Münzbeschaffung per Schubkarre

Interessant, wie sich das Münstermännchen die Münzen aus Dagoberts Geldspeicher beschafft. Rauf auf die Schubkarre und dann einmal durch die Stadt ins Entenhausener Münster. Offenbar unbemerkt, das heißt ohne, dass es jemand sieht.

## Bauweise des Münz-Münsters

Wie schafft es das Münstermännchen, seine Münznachbildung so zu bauen, dass es hält, in einer Stadt, in der auch schon mal Erdbeben durch die Kullern (US 13/2 „Land unter der Erdkruste“) ausgelöst werden? Eine solche Konstruktion würde bei uns nicht halten.

## Anspielungen

- Originaltitel des Berichts: Anspielung an „**The Phantom of the Opera**“
- Glöcker des Münsters (welches im Original „Notre Duck“ heißt): Anspielung an den **Glöckner von Notre Dame** (Victor Hugo).
- Münsterbrunnen: Anspielung an **Fontana di Trevi** in Rom, weil man Münzen hineinwirft, um sich etwas zu wünschen. Dagoberts Wünsche werden aber nicht erfüllt.

## Spurobold

Spurobold (engl. General Snozzie) ist der offizielle Spürhund des Fähnlein Fieselschweifs. Sein erster Auftritt war bei Carl Barks.

Im Münstermännchen Bericht ist aufgefallen, dass Dagobert den Spürhund des Fähnlein Fieselschweifs erkennt. Als ihn dieser aus der Orgelpfeife befreit, nennt er ihn bei seinem Spitznamen Boldi, nicht mal bei seinem richtigen Namen Spurobold.

## Fazit

**Ein sehr beeindruckender Bericht mit vielen sehr eindrucksvollen Erlebnissen. Und dabei sind wir nicht einmal auf die Waghalsigkeit eingegangen, mit der sich Donald und die Neffen in luftige Höhen auf wilde Verfolgungsjagden begeben. Hochachtung bezüglich der Zeichnungen von Carl Barks mit dem enormen Detailreichtum und der wiederum kongenialen Übersetzung von Erika Fuchs (Gold und Silber lieb ich sehr ....)!**

## Abkürzungen

BL-OD	Library Special Onkel Dagobert
FC	Four Color Comics
MM	Micky Maus
MOC	Boys‘ and Girls‘ March of Comics
TGDD	Die tollsten Geschichten von Donald Duck
US (US\$)	Uncle Scrooge (Uncle \$crooge)
WDC	Walt Disney’s Comics and Stories

## Literaturverzeichnis

- Bahners, P. (2014, 3. Auflage). *Entenhausen Die ganze Wahrheit*. München: C.H. Beck.
- Barks, C., & Fuchs, E. (1992-2004). *Alle Reiben der 'Barks Library'*. Stuttgart: EHAPA Verlag GmbH.
- Carl Barks Collection*. (2005-2008). Stuttgart: Ehapa.
- Der Digitale Donaldist. (2019). *Der Digitale Donaldist*. (D.O.N.A.L.D., Herausgeber) Abgerufen am 24. November 2019 von <http://mitglieder.donald.org/mitglieder/ddd/pdfs/DDD.htm>
- Dioszeghy-Krauß, V. (2019). Von den letzten Dingen - Teil IV „TABUS und TODOS in Entenhausen“. *Der Donaldist 157*.
- Franz-Viktor Salomon, H. G. (2015). *Anatomie für die Tiermedizin*. Enke.
- Grote, J. A. (1995). *Carl Barks Werkverzeichnis der Comics*. Stuttgart: Ehapa Verlag GmbH.
- Horst, E. (2010). *Nur keine Sentimentalitäten*. München: Blessing.
- Mindermann, U. (1988). Faust – der Tragödie erster Teil, Vortrag auf dem Kongress 1988. *Der Donaldist 64*.
- Olaf Oldigs & Norman Hendrich. (1979). Notre Duck - Was verbirgt sich dahinter? *Der Hamburger Donaldist 16*.
- Storch, H. v. (1977). Über die Stabilität der Entenkörper. *Der Hamburger Donaldist 4*.
- Syllwasschy, G. (2020 abgerufen). *The HTML BarksBase*. Von [www.barksbase.de](http://www.barksbase.de) abgerufen
- Wessely, C. (2013). Das Entenhausener Münster – eine erste Annäherung. *Der Donaldist 145*.
- Wollina, J. (2009, 2. Auflage). *Der einzig wahre Stadt- und Umgebungsplan von Entenhausen*. Bad Füssing.
- Wollina, J. (2010, 1. Auflage). *Reiseführer ENTENHAUSEN Die schönsten Sehenswürdigkeiten mit Stadtplan*. Köln: EGMONT.

## Danke!

- ...an **Andreas Onnen** für die Berichtsauswahl und die tolle bebilderte Zusammenstellung zum Lied „Gold und Silber lieb ich sehr“.
- ... an **Ralph Hössel** für das sehr hilfreiche Protokoll auf der Stammtisch-Webseite und für diverse Anmerkungen / Beiträge.
- ... an **Thorsten Jörgens** für die umfangreichen Informationen zu den Orgelpfeifen und Tonhöhen.
- ... an **Kirsten von Stockert** für die Informationen im Zusammenhang mit dem Deckengemälde (inklusive Bild von August Macke), diversen Detailbeobachtungen und für die Theorie zum Münstermännchen.
- ...an **Christian Mania** für die Informationen zur physischen und psychischen Wirkung der Tonhöhen sowie für diverse Beiträge.
- ...an **Markus Schweiger** für die Informationen im Zusammenhang mit einer Flöte (mit praktischer Demonstration!).
- ...an **Alexander Herges, Heike Dürr, David Verbeek** für diverse hilfreiche Beiträge (Heike u.a. für die Hinweise zu Strebebögen).
- ...an **Jörg Ungerer** für die Power Point Präsentation mit vielen Informationen – insbesondere zum Münster und den Kirchen.

# Über die Stabilität der Monde im duckschen Universum Eine Multimedia-Veröffentlichung★

Stefan Jordan<sup>1</sup> and Andreas Baumbach<sup>1,2</sup>

<sup>1</sup>Astronomisches Rechen-Institut (ARI), Zentrum für Astronomie der Universität Heidelberg (ZAH), Mönchhofstr. 12–14, D-69120 Heidelberg, [jordan@ari.uni-heidelberg.de](mailto:jordan@ari.uni-heidelberg.de)

<sup>2</sup>Kirchhoff-Institut für Physik, Im Neuenheimer Feld 227, D-69120 Heidelberg, [andreas.baumbach@kip.uni-heidelberg.de](mailto:andreas.baumbach@kip.uni-heidelberg.de)

## ZUSAMMENFASSUNG

Wir untersuchten die von Martin (2005) aufgestellte Hypothese, dass es in der Welt von Entenhausen drei Monde gibt, die den Heimatplaneten der Ducks in einem Abstand von jeweils 120 Grad voneinander umkreisen. Dazu benutzten wir numerische Simulationen, um zu prüfen, ob eine solche Anordnung in unserem Universum möglich wäre. Zusätzlich betrachteten wir als Alternative eine Anordnung, bei der sich zwei Monde im Abstand von jeweils 60 Grad von einem mittleren Mond befinden. Alle Konfigurationen wurden auch bezüglich ihrer Kompatibilität mit Beobachtungen in der Geschichte „Der Feuerteufel“ (Barks & Fuchs 1945) geprüft. Tatsächlich passt keine der Simulationen wirklich zu den Hinweisen bei Barks und Fuchs, so dass wir damit einen weiteren Hinweis darauf haben, dass es im duckschen Universum ein anderes Gravitationsgesetz gibt als in unserem Universum.

**Schlagwörter.** Goldmond - Monde im duckschen Universum - Physikalische Gesetze

## 1. Einleitung

Auf jedem der vergangenen drei D.O.N.A.L.D.-Kongresse wurde der Erstautor mehrfach darauf angesprochen, doch endlich mal den Inhalt seines Vortrages über die Stabilität der Monde im duckschen Universum auf dem Kölner Kongress am 19. März 2016 zu Papier zu bringen. Das lag außer am Inhalt sicher auch an den gezeigten Animation mit vielen unhörbaren Bums, Knalls und Rums. Endlich sind wir dieser Pflicht nun nachgekommen. Und auch die im Vortrag gezeigten Videos sind in dieser Arbeit verlinkt.

Schon 1986 hat Stefan Jordan, ebenfalls in Köln, über den Goldmond vorgetragen und die Frage diskutiert, ob in Entenhausen ein anderes Gravitationsgesetz gilt (Jordan 1986). Unter Benutzung der im Barks-Fuchs-Bericht „Verlorenes Mondgold“ (Barks & Fuchs 1958) gemachten Beobachtungen kam er zu dem Schluss, dass sich der Goldmond, der sich ja bekanntlich von Stella Anatium aus gesehen stets hinter dem Mond befindet, im Lagrange-Punkt L2 sein müsste. Dieser ist aber nach den Regeln der irdischen Mechanik instabil, was darauf hindeutet, dass in Entenhausen ein anderes Gravitationsgesetz gelten muss als bei uns.

Das Thema Monde in duckschen Universum wurde dann ausführlich von Martin (2005) aufgegriffen.

Ich möchte gerne in gekürzter Form auf ein paar Argumente und Schlussfolgerungen von paTrick Martin in seinem Artikel „Astronomia Nova Stellarum Anatium“ eingehen.

Ein Video mit Untertiteln, in dem die einzelnen Aspekte, seines Papers zu lesen sind, findet man unter [https://youtu.be/\\_FE5Du3BaSA](https://youtu.be/_FE5Du3BaSA) (QR-Code in Bild 4). Dort sind auch die Bilder

\* Das Copyright der Abbildungen aus Entenhausen liegt bei Disney Enterprises Inc. und dem Egmont Ehapa Verlag. Die Videos können mit Hilfe von QR-Codes und eines elektronischen Schlaun Buches (Smartphones) oder über die YouTube-Links abgespielt werden.

aus den Barks-Fuchs-Berichten zu sehen und werden deshalb, bis auf eine Ausnahme, in dieser Arbeit nicht wiederholt.

Zunächst fiel Martin auf, dass Herr Duck völlig ohne professionelle Ausrüstung und vor allem ohne Sauerstoffmaske, aber immerhin mit Zahnbürste, auf dem Mond gelandet ist (Barks & Fuchs 1948).

Die Expedition der Astronauten, die das düsentriebsche Röstbrot auf dem Mond entdeckte, landete dort dagegen mit Raumanzügen (Barks & Fuchs 1948).

In einer weiteren Geschichte hatte dann auch Dagobert einen Raumanzug an. Allerdings gab es in der Gegend, in der er sich befand, definitiv eine Atmosphäre, wie die in dem Bericht gezeigten Rauchzeichen beweisen (Barks & Fuchs 1948).

Als eine weitere Merkwürdigkeit beschrieb paTrick außerdem den Schattenwurf Donalds, der sich auf dem Mond auf der sonnenabgewandten Seite befinden musste, weil ja die Erde als Vollerde zu sehen ist (Barks & Fuchs 1948).

Extrem eigenartig ist schließlich, dass auf zwei kurz aufeinander folgenden Bildern, jeweils eine gänzlich verschiedene Mondphase zu sehen ist (Barks & Fuchs 1945) (Bild 1): zuerst ein abnehmender Mond, wie er bei uns auf der Nordhalbkugel in den Morgenstunden zu sehen ist, und kurz danach ein zunehmender Mond, der bei uns nur abends sichtbar ist.

PaTrick Martins klare Schlussfolgerung: „Es gibt mehr als einen Mond“.

Und zwar erstens den Mond, den Donald als Privatmann umrundet hat (MdDaPuh), zweitens den Mond mit atembarener Atmosphäre (MmaA) und schließlich unseren alten Mond (UaM). Nicht zu vergessen natürlich auch den Goldmond, auf dem der Venusianer Muchkale lebte (Barks & Fuchs 1958) und dessen Bahnstabilität Jordan (1986) untersucht hat. Zu der zwielichtigen Gestalt Muchkale, die auf dem Goldmond wohnte, siehe auch Dioszeghy-Krauß et al. (2019).



Abbildung 1. Abnehmender und kurz danach ein zunehmender Mond in (Barks & Fuchs 1945).

Da niemals zwei der Monde gleichzeitig zu sehen sind, schloss paTrick Martin daraus, dass die drei Monde einen maximalen Abstand haben sollten, also miteinander ein gleichseitiges Dreieck bilden (Bild 5). Also haben sie zueinander einen Winkelabstand von jeweils  $120^\circ$ . Damit erklärte paTrick auch die verschiedenen nacheinander sichtbaren Mondphasen, es sind eben zwei Monde.

Die wahrscheinlichen Eigenschaften der Monde hat paTrick in einer Tabelle zusammengefasst (Seite 42 in Martin (2005)). Er vermutete, dass die drei Monde ungefähr gleich groß sein müssten.

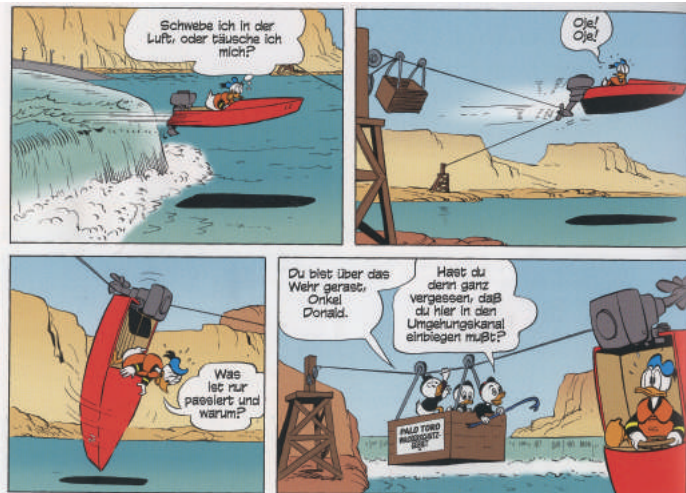


Abbildung 2. Zum 1. newtonschen Axiom (Barks & Fuchs 1961)).



Abbildung 3. Zum 2. und 3. newtonschen Axiom (Barks & Fuchs 1960)).



Abbildung 4. QR-Code zum Video mit dem Artikel von Martin (2005) in DD 125. Das Video enthält Untertitel (auf YouTube ein- und abschaltbar mit „CC“).

## 2. Physikalische Voraussetzungen für unsere Simulationen

Um zu überprüfen, ob die Schlussfolgerungen von Martin (2005) in unserem Universum möglich wären, haben wir Simulationen unter Verwendung des speziell angepassten direkten N-Körpercodes  $\varphi$ -GPU 6 (Berczik et al. 2011, 2013) durchgeführt. Das Programm wurde in der Programmiersprache C++ geschrieben und für den effektiven Einsatz von Grafikprozessoren optimiert. Es erlaubt eine sehr genaue und relativ schnelle Integration der Bahn und wird in der astronomischen Forschung verwendet.

Ein solcher Code berechnet die Bewegung von massebehafteten Körpern aufgrund ihrer Anfangspositionen und -geschwindigkeiten unter der Einwirkung ihrer gegenseitigen Gravitationskräfte. Dazu verwendet das Programm die newtonschen Gesetze und das in unserem Universum gültige Gravitationsgesetz.

Wie schon von Storch (1978) gezeigt hat, gelten die in unserem Universum gültigen Gesetze der Mechanik auch in Entenhausen. Im nichtrelativistischen Grenzfall (also bei Geschwindigkeiten weit unterhalb der Lichtgeschwindigkeit und bei Anwesenheit nicht zu starker Gravitationsfelder) gelten die newtonschen Gesetze (Newton 1687).

Es gibt in Entenhausen zahllose Beispiele für die Gültigkeit des ersten newtonschen Gesetzes: „Ein Körper verharrt im Zustand der Ruhe oder der gleichförmigen Bewegung, sofern er nicht durch einwirkende Kräfte zur Änderung seines Zustands gezwungen wird“.

Beispiele für das erste newtonsche Axiom diskutierte bereits von Storch (1978 und 1986). Hier sehen wir ein Weiteres: Donald rast in „Das Bootsrennen“ (Barks & Fuchs 1961) mit einem Motorboot auf einen kleinen Wasserfall zu (Bild 2). Dann überschreitet das Boot den Punkt, an dem es den Kontakt zum Wasser verliert und daher antriebslos wird. Dennoch rast das Boot noch ein gutes Stück weiter geradeaus, bevor es dann, der Schwerkraft folgend, nach unten geflogen wäre, wenn es nicht durch einen Draht zum Stoppen gebracht worden wäre. Also erst, als eine zusätzliche Kraft durch den Draht auf das Boot ausgeübt wurde, wurde die gleichförmige Bewegung abgebremst. Offensichtlich gilt also das Trägheitsprinzip.

An der Wand von Daniel Düsentriebs Labor zeugen Schilder in „Die künstliche Kraftquelle“ (Barks & Fuchs 1960) davon, dass in Entenhausen auch „Kraft ist gleich Masse mal Beschleunigung“ also das 2. newtonsche Gesetz, die Bewegung von Körpern in einem Kraftfeld beschreibt (Bild 3). Und das 3. newtonsche Gesetz „Kraft gleich Gegenkraft“ ist implizit in dem auf dem Schild zitierten „Druck erzeugt Gegendruck“ (Druck ist bekanntlich Kraft pro Fläche), den ein Panzerknacker deutlich zu

spüren bekommt, enthalten. Alle drei newtonschen Gesetze gelten also im duckschen Universum.

Ob das Gravitationsgesetz allerdings in Entenhausen streng gilt, wurde, wie bereits erwähnt, schon von (Jordan 1986) bezweifelt. Außerdem haben Dioszeghy-Krauß et al. (2019) Belege gefunden, dass es im Raum zwischen Stella Anatium und dem alten Mond nicht leer ist: Der Schall des am Raumschiff der Ducks vorbei rasenden Weltraumgefährts des Maharadschas ist hörbar. Unsere Berechnungen nehmen aber an, dass die Abbremsung der Himmelskörper durch eine solche Weltraumatmosphäre klein ist. Ansonsten wäre die Stabilität der Mondorbits noch geringer und auch unser alter Mond müsste auf Stella Anatium stürzen.

### 3. Simulationen der Orbits der vermuteten Monde

#### 3.1. Konfiguration in einem Abstand von $120^\circ$

Wie können wir nun feststellen, ob eine solche dauerhafte Stellung wie in Bild 5 möglich ist? Mit unserer Simulation können wir nur prüfen, ob eine solche Anordnung in unserem Universum möglich wäre.

Dazu haben wir die beschriebene Stellung der Monde in unser Elektronengehirn am Astronomischen Rechen-Institut in Heidelberg eingefüttert und mit dem Programm  $\varphi$ -GPU 6 durchgerechnet. Die Animationen wurden mit Hilfe des Programms Blackmagic Fusion 9 durchgeführt.

Die Anfangskonfiguration der Simulation der Orbits von drei Monden gleicher Masse im Abstand von  $120^\circ$  zeigt Bild 6.

Nach vielen Tagen Rechenzeit des Elektronengehirns spuckte unser Elektronengehirn die Ergebnisse aus. Aus diesen haben wir dann die auf <https://youtu.be/jcM8PqboHIY> (linker QR-Code in Bild 6) zu sehende Animation produziert. Dabei sind die Größen und Abstände so skaliert, dass man das Ganze besser erkennen kann (Die Himmelskörper sind also viel zu groß dargestellt, in der dazugehörigen Rechnung aber nicht!).

In dem Video steht die Sonne links. Stella Anatium – dargestellt wie unsere Erde in der Mitte – und die drei Monde mit gleicher Masse — gezeigt mit der Oberfläche unseres Erdmondes — werden wie Stella Anatium von links beschienen.

Tatsächlich handelt es sich bei der von paTrick vorgeschlagenen Konfiguration um eine Gleichgewichtskonfiguration, die himmelsmechanisch möglich ist. Solange die Monde ganz genau in ihrer Position bleiben, gilt das auch.

Nur was passiert, wenn die aller kleinste Störung auftritt, wie sie schon durch die Anwesenheit anderer Planeten und der Sonne unvermeidlich ist. Oder durch das Wandern von Astronauten auf diesen Himmelskörpern. Oder in unserer Berechnung durch kleinste numerische Ungenauigkeiten, die trotz des sehr präzisen Algorithmus unvermeidlich sind.

Mehre Umläufe lang bleiben die Monde in ihrer relativen Anfangsstellung von  $120^\circ$  zueinander. Danach geraten sie aber unvermeidlich auf andere Umlaufbahnen. Monde können herausgeschleudert werden oder, wie hier zu sehen, kollidieren. Die Kollision ist noch einmal in Zeitlupe auf [https://youtu.be/vK9HyL\\_luSo](https://youtu.be/vK9HyL_luSo) zu sehen (rechter QR-Code in Bild 6).

In unserem Universum wäre eine solche Stellung der Monde also nicht stabil und würde zur schnellen Auflösung oder Zerstörung des Systems führen. In unserer Simulation dauerte dieser Vorgang 27 Monate (Umläufe der Monde).

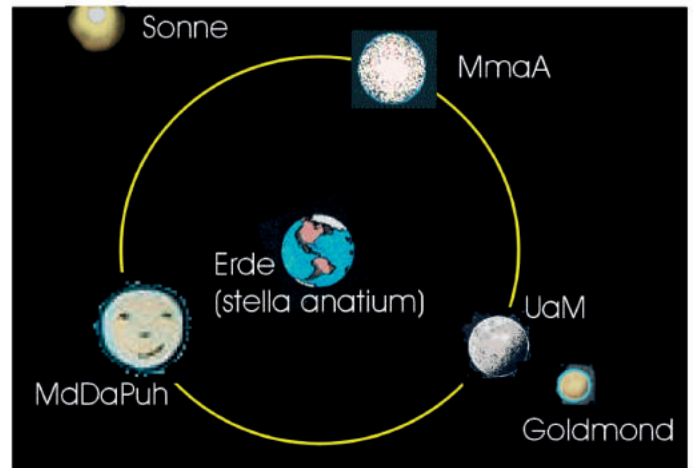


Abb. 22a: Schematische Darstellung des Erde-Monde – Systems. Größen und Entfernungen sind nicht maßstäblich.

Abbildung 5. Vermutete relative Stellung der drei von Martin (2005) diskutierten Monde um Stella Anatium (hier die Abb. 22a in seiner Veröffentlichung). Gezeigt ist der Mond, den Donald als Privatmann umrundet hat (MdDaPuh), der Mond mit atembarer Atmosphäre (MmaA) und schließlich unser alter Mond (UaM) sowie der Goldmond. Der Goldmond wurde in der ersten Simulation weggelassen und würde das System nur instabiler machen.

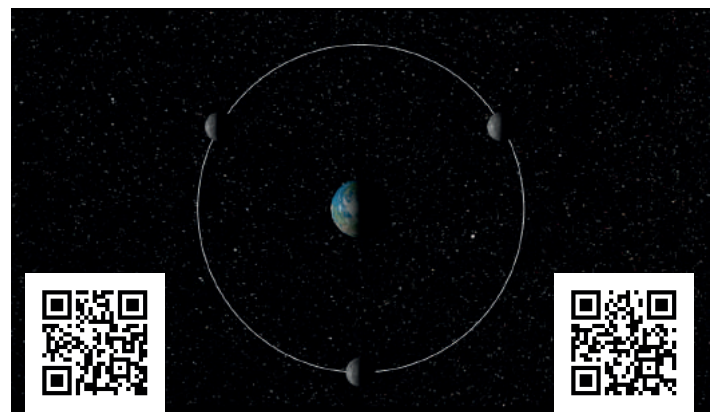


Abbildung 6. Anfangskonfiguration für unsere Simulation der Orbits von drei Monden gleicher Masse im Abstand von  $120^\circ$ . Links der QR-Code zur Simulation der Orbits von drei Monden gleicher Masse im Abstand von  $120^\circ$ . Rechts der Code zur Zeitlupe mit der Kollision zweier Monde

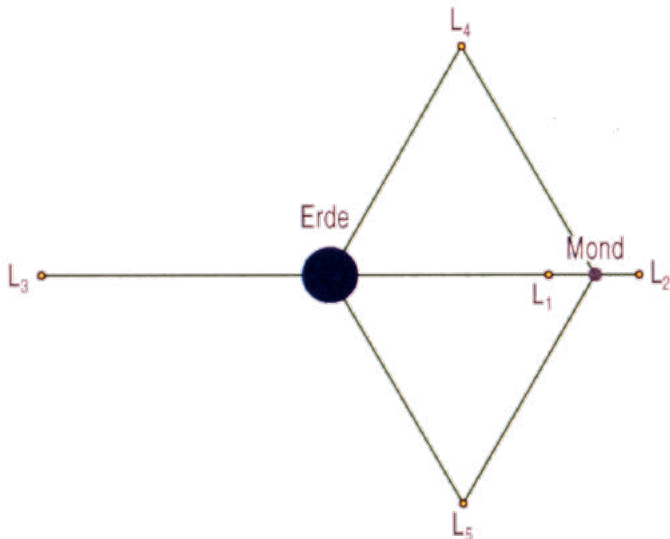
#### 3.2. Monde in den Lagrange-Punkten

Tatsächlich gibt es die Möglichkeit, drei Monde unter Annahme der Verhältnisse in unserem Universum auf eine gemeinsame stabile Umlaufbahn zu bringen, und zwar wenn sich zwei von ihnen in der Nähe der sogenannten Lagrangepunkte L4 und L5 (siehe Bild 7 und 8) aufhalten. Allerdings wären die beiden Extra-Monde dann in einem Abstand von nur  $60^\circ$ .

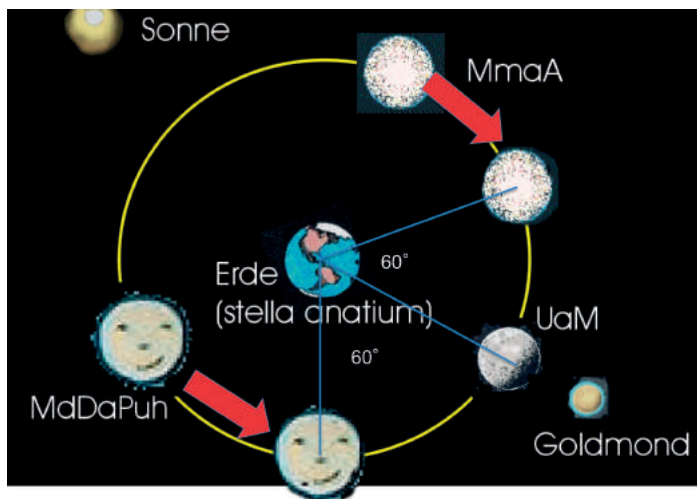
Für den Goldmond kommt nur der Lagrangepunkt L2 in Frage, der sich hinter dem Alten Mond (UaM) befindet. Für die ersten Simulationen haben wir den Goldmond weggelassen.

Und selbst in den Lagrangepunkten L4 und L5 funktioniert eine stabile Konfiguration nur unter bestimmten Voraussetzungen.

Haben nämlich alle drei Monde eine vergleichbar große Masse (Bild 9), ist die Konfiguration ebenfalls instabil, wie die



**Abbildung 7.** Die Lagrangepunkte sind Gleichgewichtspunkte im (einmal im Monat) rotierenden gemeinsamen Gravitationsfeld von Erde (bzw. Stellar Anatium) und Mond. Nur die Lagrangepunkte L4 und L5 sind unter bestimmten Voraussetzungen stabil.



**Abbildung 8.** Alternative Konfiguration, bei der sich zwei der Monde in den Lagrangepunkten L4 und L5 vom UaM befinden.

Animation auf <https://youtu.be/Ha4pYP35RaM> zeigt, bei der wir angenommen haben, dass alle Massen exakt gleich sind.

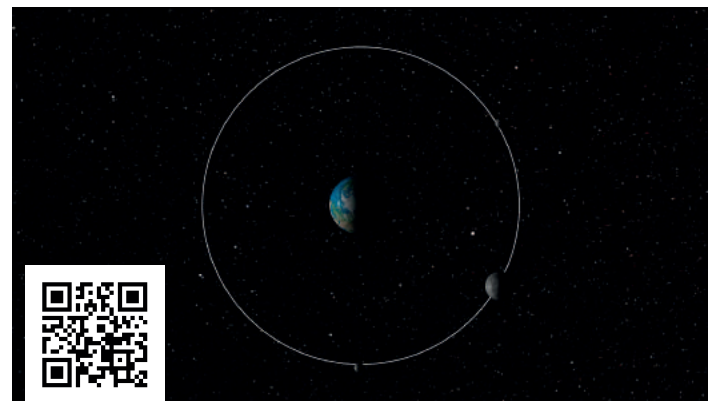
Tatsächlich sind die Lagrangepunkte L4 und L5 nur stabil, wenn die beiden dort befindlichen Monde eine Masse haben, die kleiner ist als ein 24.96tel der Masse des mittleren Mondes, bei uns wäre das UaM. In dieser Animation haben wir das Massenverhältnis auf 1:30 gesetzt. Und diese Situation ist sehr stabil. Selbst deutliche Abweichungen der Monde von ihrer Ursprungsposition ließen sie wieder zurückschwingen. Dieses Verhalten ist genau das, was man mit Stabilität bezeichnet.

Die Animation dieser Konfiguration kann auf <https://youtu.be/Fy5Gc-vOUow> oder mit dem QR-Code in Bild 10 betrachtet werden. Das Video zeigt 33 Monate stabiler Bewegung. Diese würde aber auch darüber hinaus beliebig lange andauern.

Sollten die Monde den gleichen Durchmesser haben wie der mittlere Mond, müsste die Dichte der anderen Monde mindestens 25 mal geringer sein als bei unserem alten Unge-



**Abbildung 9.** Anfangskonfiguration der Simulation, bei der sich zwei der Monde in den Lagrangepunkten L4 und L5 relativ zum einem mittleren Mond UaM befinden. Alle drei Monde haben die gleiche Masse. Der linke QR-Code führt zur Simulation, der rechte zur letzten Phase mit der Kollision zweier Monde



**Abbildung 10.** Anfangskonfiguration der Simulation, bei der sich zwei der Monde in den Lagrangepunkten L4 und L5 relativ zum einem mittleren Mond UaM befinden. UaM hat die dreißigfache Masse der beiden anderen Monde. Der QR-Code führt zur Simulation.

wöhnlich, aber ungewöhnliche Dinge sind ja manchmal gewöhnlich in Entenhausen.

Auf jeden Fall ist es eigenartig, wenn ausgerechnet der Mond MdDaPuh mit nur einem 30stel oder 25stel der Mondmasse eine Atmosphäre halten könnte, wie in Barks & Fuchs (1948) beschrieben. Das wäre nur möglich, wenn der Radius 900 mal bzw. 625 mal kleiner wäre. Dem widersprechen aber die Bilder in (Barks & Fuchs 1945), die eine von Entenhausen aus gesehen vergleichbare Größe vermuten lassen (in Bild 1 sieht man einen Größenunterschied von einem Faktor 2, wenn man von einem gleichen Gesichtsfeld des Bildes ausgeht).

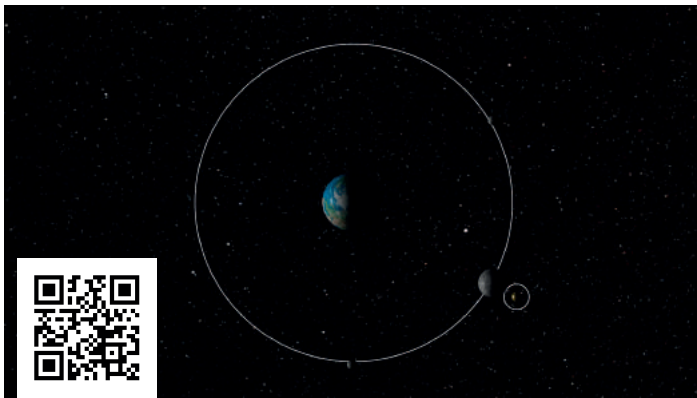
In einer weiteren Simulation fügen wir jetzt noch den Goldmond im Lagrangepunkt L2 hinzu (Bild 11). Dieser würde allerdings nach wenigen Monaten weit heraus geschleudert werden und damit auf eine andere Umlaufbahn gelangen, wie die Simulation auf <https://youtu.be/Y13g4Cq5LyE> zeigt.

### 3.3. Die Mondphasen

Nach der Untersuchung der Stabilität wollen wir auch noch überprüfen, ob die von Martin (2005) vorgeschlagene Anordnung der Monde in 120° Winkelabstand die gleichzeitige Sichtbarkeit der beiden Mondphasen in Bild 1 erklären kann.

Diese Animationen konnten aus Zeitgründen nicht in Stefan Jordans Vortrag in Köln gezeigt werden.

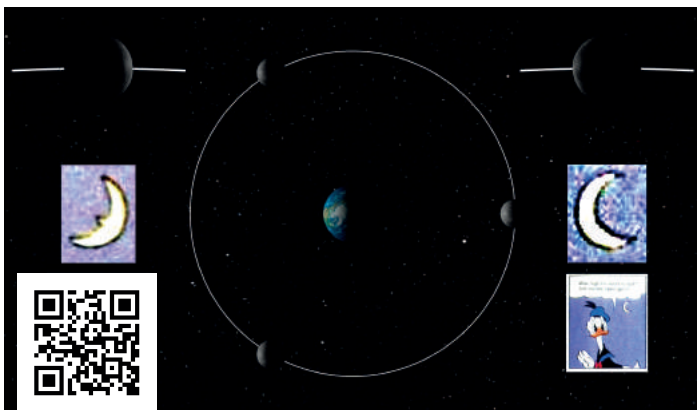




**Abbildung 11.** Anfangskonfiguration der Simulation, bei der sich zwei der Monde in den Lagrangepunkten L4 und L5 relativ zum mittleren Mond UaM befinden. UaM hat die dreißigfache Masse der beiden anderen Monde. Zusätzlich befindet sich der Goldmond im Lagrangepunkt L2. Der QR-Code führt zur Simulation.

Als erstes wurde wieder die Konfiguration getestet, bei der die Monde sich in einem Abstand von  $120^\circ$  befinden. Bild 12 und das dazu gehörige Video zeigen zwar in einem kurzen Augenblick gleichzeitig einen abnehmenden und einen zunehmenden Mond. Allerdings sind die Sichel deutlich schmäler als in den von Barks übermittelten Bildern.

Alle anderen Simulationen, bei denen der Abstand vom mittleren Mond UaM nur  $60^\circ$  beträgt, zeigen zu keinem Zeitpunkt eine mit den Beobachtungen von Barks kompatible Situation.

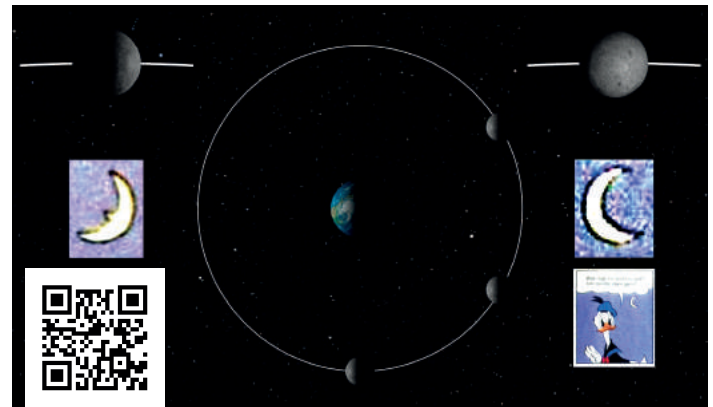


**Abbildung 12.** Von Stellar Anatum aus gesehene Phasen für zwei Monde, die  $120^\circ$  auseinander stehen in Abhängigkeit von der Stellung relativ zur Sonne. Die von der Erde (oder Stellar Anatum) gesehene Phasen sind oben links und oben rechts dargestellt. Dargestellt sind auch die Mondphasen, die in der Donald-Geschichte „Der Feuerteufel“ (Barks & Fuchs 1945) kurz hintereinander zu sehen sind. Der QR-Code führt zur Simulation.

#### 4. Schlussfolgerung

Die verschiedenen Barks-Berichte beschreiben sehr unterschiedliche Eigenschaften der Monde. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass es, wie (Martin 2005) vermutet, im duckschen Universum in Wirklichkeit drei große Monde gibt. Da es im Werk von Barks kein einziges Bild gibt, auf dem die Monde in Entenhausen dicht beieinander stehen, liegt es nahe, dass die relativen Abstände ca.  $120^\circ$  betragen.

Allerdings ist auch diese Konfiguration nicht mit den Beobachtungen der Mondphasen kompatibel, es sei denn, wir erlau-



**Abbildung 13.** Wie Bild 12 aber für einen Mondabstand von  $60^\circ$ . Wieder führt der QR-Code zur Simulation.

ben uns die Vermutung, dass Carl Barks nicht besonders exakt gezeichnet hat.

Wir haben mit numerischen Simulationen gezeigt (und dies entspricht auch den analytisch zu erwartenden Ergebnissen), dass drei Monde im Abstand von  $120^\circ$  auf der gleichen Umlaufbahn (und die ist ja durch die Umlaufzeit nach dem 3. keplerschen Gesetz vorgegeben) keine stabile Konfiguration darstellen. In der Tabelle 1 haben wir die Ergebnisse der Simulationen zusammengefasst.

Als einzige stabile Lösung haben wir gefunden, dass sich zwei der Monde im Abstand von jeweils  $60^\circ$  vom mittleren Mond befinden können, aber eine im Vergleich zu UaM extrem geringe Masse besitzen müssten. Ein so geringer Abstand ist aber wegen der fehlenden Beobachtungen eines solchen Konfiguration in Entenhausen sehr unwahrscheinlich.

Wenn die Vermutung dreier Monde um den Heimatplaneten der Ducks von Martin (2005) korrekt ist, müsste in Entenhausen in der Tat ein anderes Gravitationsgesetz gelten, wie schon von Jordan (1986) vermutet.

Die Konsequenz dessen wäre, dass sich Entenhausen nicht vollständig in unserem Universum befinden kann.

#### Literatur

- Barks, C., Fuchs, E. 1945, Der Feuerteufel, FC108/2, TGDD 89, BL-DO 4
- Barks, C., Fuchs, E. 1948, Wettrennen zum Mond, WDC93, MM 36/48, TGDD 22, B-LWDC 13
- Barks, C., Fuchs, E. 1958, Verlorenes Mondgold, US24/1, MM 15-16/75, TGDD 114, BL-OD 15
- Barks, C., Fuchs, E. 1960, Die künstliche Kraftquelle, FC 1184/4, MM 7/62, TGDD 143, BL-DÜ 5
- Barks, C., Fuchs, E. 1961, Das Bootsrennen, WDC 255/1, MM 45/83, TGDD 33, BL-WDC 44
- Barks, C., Fuchs, E. 1961, Der Volltreffer, US37/3, MM 4/63, BL-DÜ 6
- Barks, C., Fuchs, E. 1963, Der Lockruf des Mondgoldes, US49/1, MM 22-23/65, BL-OD 27
- Berczik P., Nitadori K., Zhong S., Spurzem R., Hamada T., Wang X, Berentzen I., Veles A., Ge W., 2011, International conference on High Performance Computing, Kyiv, Ukraine, October 8-10, 2011., p. 8-18
- Berczik P., Spurzem R., Wang L., Zhong S., Huang S., 2013, Third International Conference "High Performance Computing", HPC-UA 2013, p. 52-59
- Dioszeghy-Krauß, V., Herges, A., Krauß, B., Martin, L., Martin, O., Martin, P., 2019, Bemerkungen zum Goldmondbericht, Der Donaldist 157, 15
- Martin, p. 2005, Astronomia Nova Stellarum Anatium, Der Donaldist 125, 38
- Newton, I. 1687, Philosophiae Naturalis Principia Mathematica
- Jordan, S. 1986, Der Goldmond oder: Hat Entenhausen ein anderes Gravitationsgesetz?, Der Donaldist 56, 11
- von Storch, H. 1978, Klima in Entenhausen, Der Hamburger Donaldist 13, 10
- von Storch, H. 1986, Anatidische Physik, Der Donaldist 55, 3
- Zupfer, K. Z. 1998, Der Donaldist, 101, 24

**Tabelle 1.** Zusammenfassung der Simulationsergebnisse

Abstand der Monde	Masse <sub>MdDaPuh</sub> /Masse <sub>UaM</sub>	Masse <sub>MmaA</sub> /Masse <sub>UaM</sub>	Goldmond	stabil?	erklärt Mondphasen?
120°	1	1	nein	nein	große Abweichung
60°	1	1	nein	nein	nein
60°	1/30	1/30	nein	ja	nein
60°	1/30	1/30	ja	Goldmond instabil	nein

Zum ersten, zum zweiten uuuuund ... zum dritten:

# 43. KONGRESS DER D.O.N.A.L.D.



18.9.2021

~~27.3.2021~~

~~28.3.2020~~

Marta  
Herford  
**MH**

Goebenstraße 2 - 10  
32052 Herford

Beginn 12.00 Uhr, Einlass 11.00 Uhr  
Eintritt frei

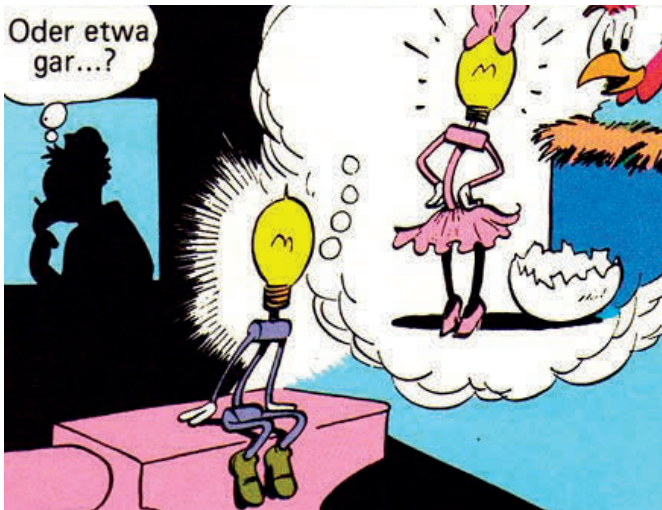
[www.donald.org](http://www.donald.org)  
<https://marta-herford.de>



# Helferlein, das unbekannte Wesen

Wer oder was ist eigentlich Helferlein, den man in den Berichten über Düsentrieb so leicht übersehen kann?

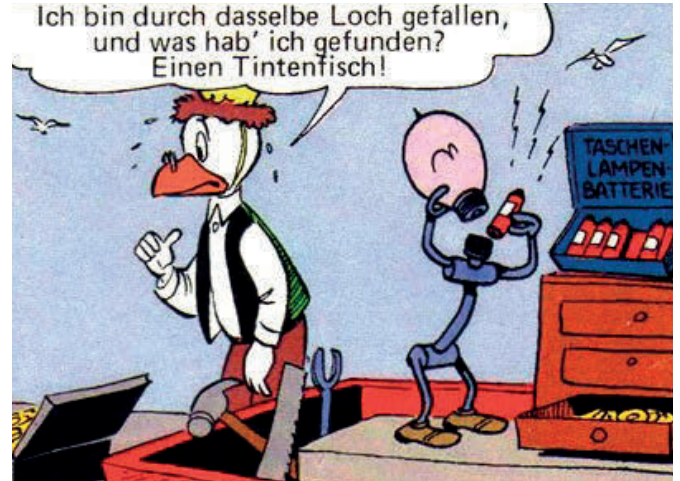
Einen richtigen Namen hat er nicht, wenn man nicht annimmt, dass "Helferlein" ein solcher sei. Sogar ein von Düsentrieb erfundener Roboter hat einen Namen bekommen, heißt "Roland". Helferlein wird eher bezeichnet, ist namentlich auf seine Dienstbarkeit beschränkt, dies auch noch in der verniedlichenden Form "lein". Allenfalls wird er mal geadelt, indem der Erfinder ihn "meinen Assistenten" nennt. – Warum überhaupt "er"? Nun, Helferleins erotische Träume gelten eindeutig der Weiblichkeit.



Düsentrieb könnte ihm sicherlich eine Gespielin erfinden, aber es hat nicht den Anschein, dass er ein ausgesprochenes Gespür für die Bedürfnisse seines stillen Helfers hat. Dies wird sich im Weiteren noch deutlich zeigen.

Wie sieht der Helfer aus? Der Körper ist aus Metall. Er ähnelt einem Menschen, aber sehr funktional, so dass er am ehesten mit einem Strichmännchen vergleichbar scheint. Über die inneren Organe ist nichts bekannt, aber es muss sie wohl geben – elektronische Schaltkreise vermutlich. Äußerlich ist alles da, minimalistisch: je zwei Arme und Beine, Schultern, Hüften. Am Ende der Arme je eine Hand mit Greifzange, d. h. mit zwei Fingern, die außerordentlich geschickt sind. Und als auffälligstes Baumerkmal als Kopf eine Glühbirne, die jedoch austauschbar ist. Sie wird gespeist durch Batterien.

Das elektronische Nervensystem wird niemals sichtbar. Die von außen zugeführte Batterie ist nicht die einzige Energiequelle, es muss auch noch eine innere geben,



denn sonst könnte Helferlein sich nicht mehr rühren, wenn er mal wieder seinen Kopf verliert.

Helferlein ist nackt. Als einziges Kleidungsstück sind ihm Schuhe vergönnt.

Wo kommt das Helferlein eigentlich her? Die nächstliegende Vermutung: Düsentrieb hat ihn geschaffen, und zwar nach seinem inneren Ebenbild. Daher möglicherweise die große Übereinstimmung oder Ergänzung im Verhalten von Meister und Kreatur. Daher vielleicht auch die geringe Beachtung, die Düsentrieb seinem mutmaßlichen Geschöpf widmet, denn auf sich selbst achtet er ja auch nicht besonders.

Ist Helferlein eine Maschine oder ein Mensch? Schlag nach bei Lem und Asimov. Irgendetwas zwischen beidem vielleicht. Eine reine Maschine würde lediglich auf irgendeine Form von Kommandos oder Reizen reagieren. Das Helferlein aber denkt und handelt selbständig, und es ist ein fühlendes Wesen (und träumendes, s. die kesse Helferine) mit einem guten Charakter. Dies alles werden wir im Laufe unserer Untersuchung noch genauer erfahren.

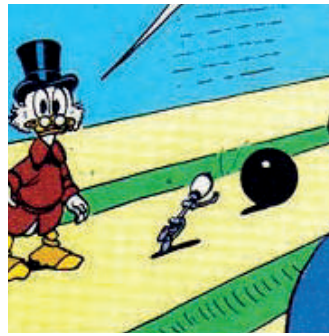
## Helferleins Zeitvertreibe

Was treibt Helferlein so? Er spielt gern, z. B. Murmeln – und das gut;



auch mit großen Murmeln, ebenfalls erfolgreich.

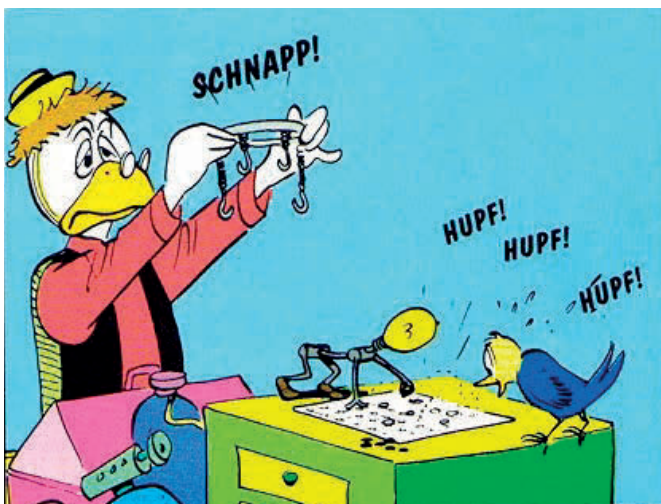
Helferlein ist kräftig.



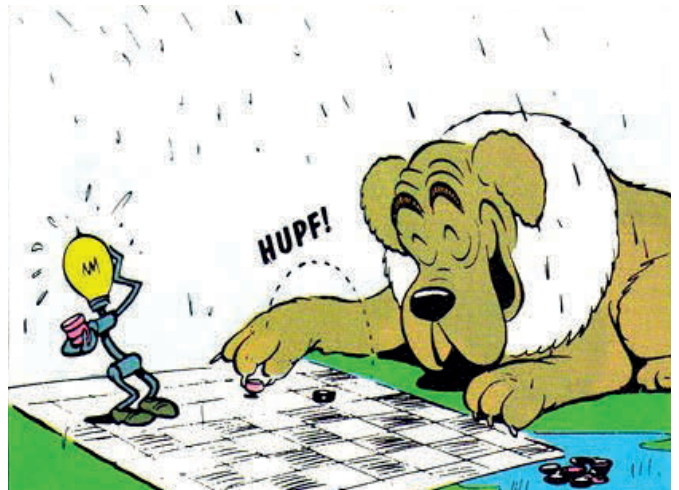
Zum Damespiel lädt er sich schon mal einen Vogel ein, wenn Düsentrieb ihn gerade nicht braucht.



Dem Vogel ist er offensichtlich überlegen, hüpfet ihn aus.



Wechselndes Spielglück: Dem Hund ist er nicht gewachsen. Glatt ausgekontert.



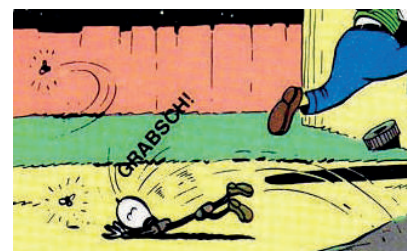
Wie soll man sich auch bei einem derartigen Heckmeck auf Dame konzentrieren?



Aber er pflegt auch eher kindliche Spiele, hüpfet hinter einer Schrecke her



oder versucht, Glühwürmchen zu fangen (Wesen, die er wegen des Leuchtens vielleicht als artverwandt empfindet), was nicht immer gelingt und auch nicht ohne Blessuren abgeht. Glücklicherweise kann er sich selbst reparieren. Düsentrieb kümmert sich jedenfalls nicht



um ihn, weiß aber auch sehr wohl um diese Fähigkeit seines Helfers.



Gern geht er mit seinem rastlosen Meister zum Picknick – was selten genug vorkommt –, packt sich eine leckere Batterie ein,



die er sich später in heiterer Ruhe munden lässt.



### Helferleins Verhalten: Imitation

Vieles an dem, was Helferlein tut, wirkt kindlich. Wie alt ist er eigentlich? Er spielt gern, und er imitiert gern spielerisch, besonders seinen Meister;



dies auch in der Gestik, hier als Ausdruck von Entschlossenheit.



Er mimt auch den großen Chemiker,



weiß aber offenbar gar nicht, was er da tut - er spielt eben nur Chemiker. Lehrjahre sind keine Herrenjahre.



Hier ahmt er Düsentriebs Elastbauprojekt nach – ebenfalls mit wenig Erfolg.

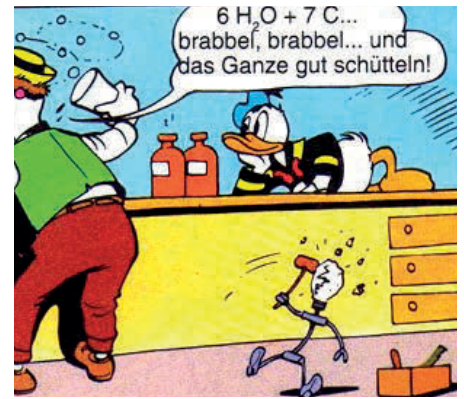


Es ist nicht überliefert, ob Düsentrieb die originelle Inspirationsmethode, sich auf die Birne zu hauen, hat patentieren lassen – er dürfte so schnell keinen Nachahmer finden,

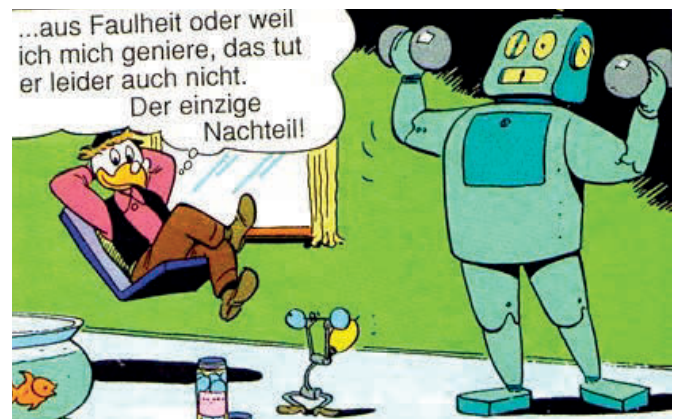


bis auf einen, allerdings zu dessen Schaden.

Gut, dass er sich selbst eine Birne einschrauben kann.



Helferlein ahmt auch seinen großen Bruder bei der körperlichen Ertüchtigung nach, was bei beiden wohl kaum Muskelzuwachs bewirken dürfte.



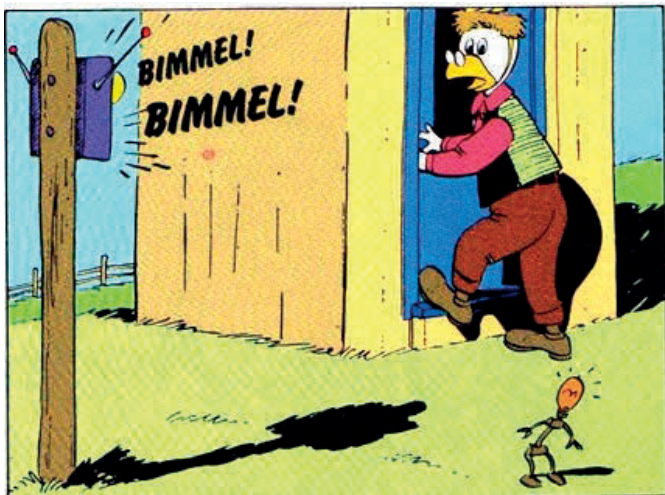
Im folgenden Fall eines heteroaggressiven Aktes imitiert er nicht nur Verhalten, man darf annehmen, dass er auch aus eigenem Antrieb handelt. Der Wünschelbrunnen, der hier unter den H a m m e r kommt, hatte beiden viel Kummer bereitet.



Helferlein hat offenbar auch Gefühle. In den folgenden Beispielen zeigt er simultane Ausdrucksbewegungen, die nicht unmittelbar abgeschaut sind – wie z. B. Überraschung,



Orientierungsreaktion bzw. Schreck,



Furcht bzw. Fluchtreaktion.

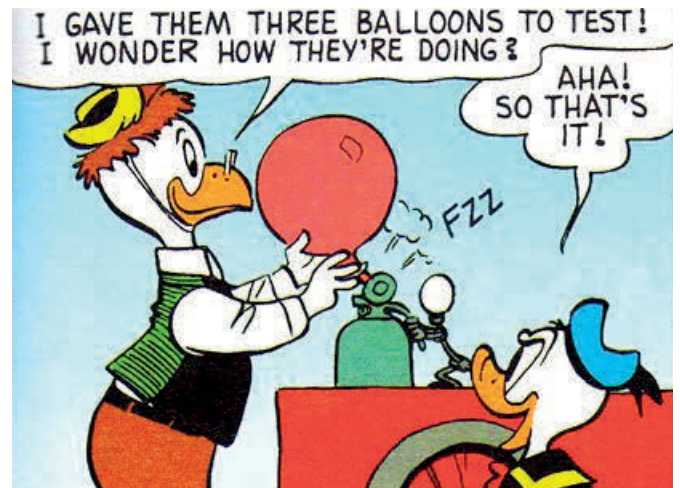


Später mehr zu den Gefühlen.

### Helferleins Aufgaben und Fähigkeiten

Bisher wurde Helferlein eher als verspielt, nachahmend, abhängig wahrgenommen. Wo immer er sich nützlich macht oder Düsentrieb ihn etwas tun lässt, da handelt es

sich, so könnte man meinen, lediglich um einfache Handlangerdienste wie Ballon aufblasen,



Preisschilder hochhalten



oder die Werbeklingel rühren, wenn auch hier im unpassenden Moment. – Vielleicht simuliert er auch nur ein Martinshorn, um schneller passieren zu können.



Dass er mehr kann, zeigt sich zunächst in einfachen Lösungsvorschlägen für Probleme, welche der Meister hat. So bringt er ihm z.B. einen





Schuh, damit er diesen nach lärmenden Katzen werfen kann.

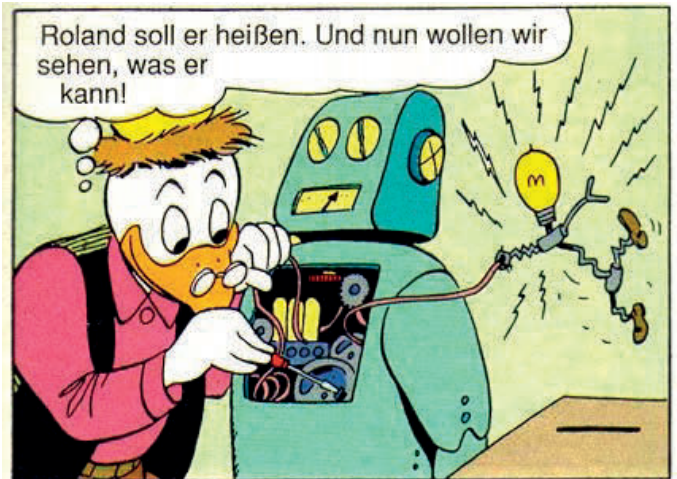
Oder er antizipiert den Wunsch seines Meisters, einen unglückseligen, nur Verdruss bringenden Fischköder zu zerstören.



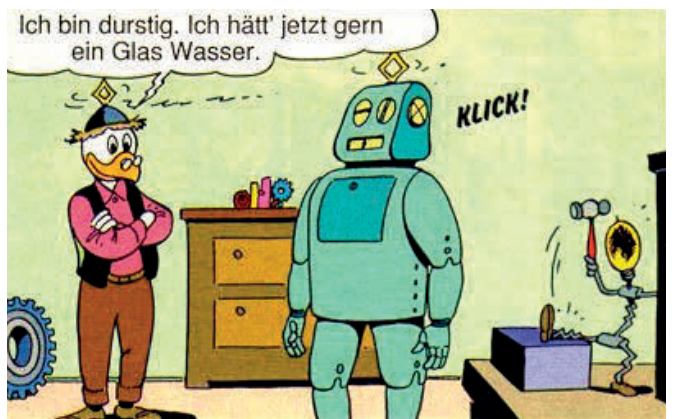
In einem anderen Fall versucht er selbständig, die Arbeitskraft des verschlafenen Erfinders herzustellen.



Man lasse sich nicht davon täuschen, dass Helferlein sich manchmal ungeschickt anstellt und eigentlich wissen sollte, dass man nicht einfach an ein freies Kabel langt.



Er hat nämlich in Wirklichkeit große technische und medizintechnische Fähigkeiten und Kenntnisse, die über das Einschrauben einer Glühbirne weit hinausgehen. – Er repariert z. B. seine derangierten Gliedmaßen selbst.



Er kann auch zeichnen, was für ausgeprägte Feinmotorik spricht.

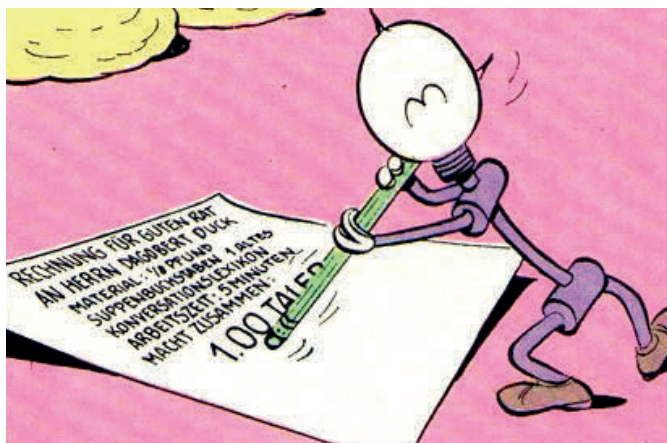


Er hat dabei sogar eigene Ideen für kompliziertere Problemstellungen, was Düsentrieb allerdings eher wohlwollend-herablassend zur Kenntnis nimmt.



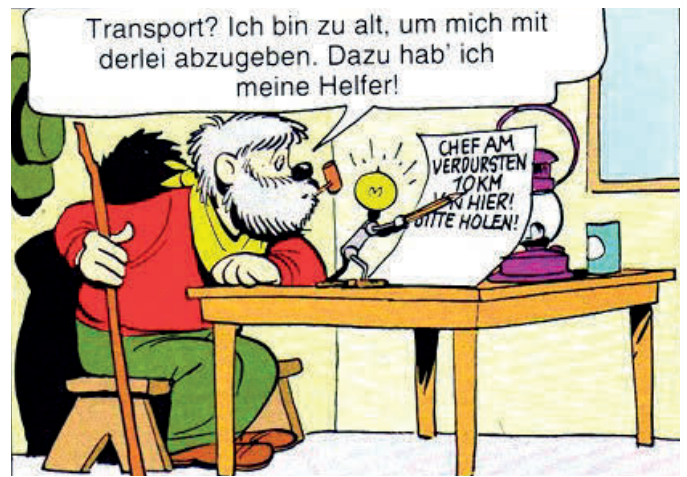


Helferlein kann lesen und schreiben und kennt den Wert von numerischen Beträgen. Er nutzt diese Fähigkeit, um seinem etwas lebensuntauglichen Erfinder-Vater zu mehr Wohlstand zu verhelfen. Aus einem Taler mache deren 10.000.

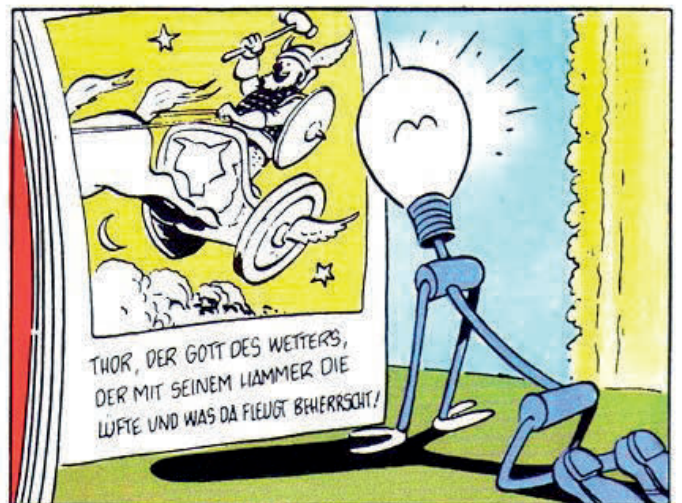


Düsentrieb hätte das nie gebilligt. Helferlein ist offenbar mit allen Fetten geschmiert.

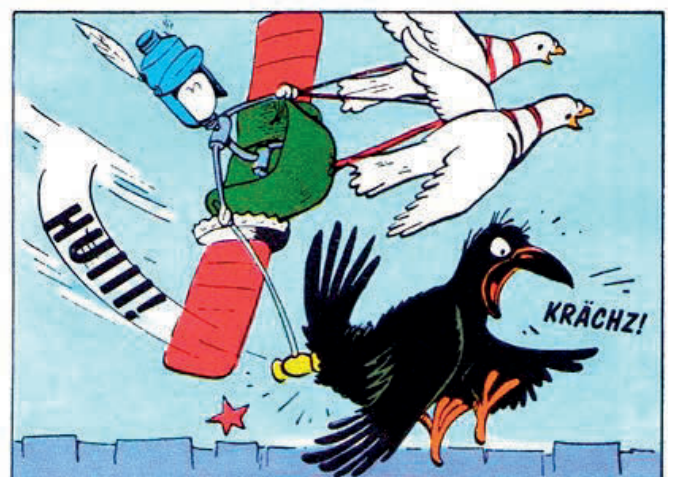
Dass er die Schriftsprache beherrscht, beweist er hier, als er sich zum Lebensretter für seinen Meister emporschwingt.



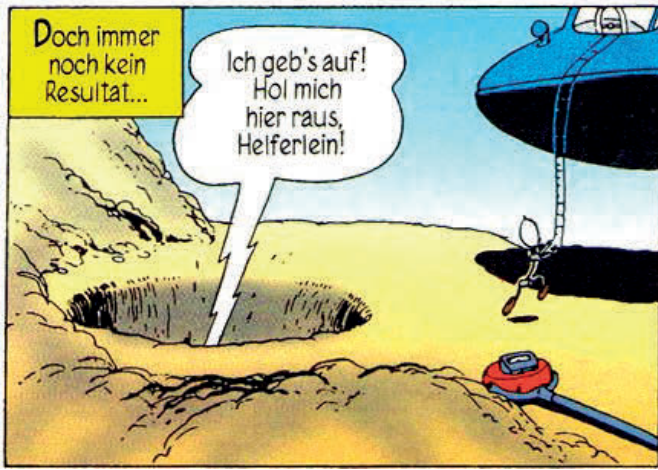
Er liest Bücher wie "Germanische Göttersagen"



und entnimmt der Lektüre praktische Tipps, wie man gegen eine Krähenplage wirksam vorgeht - woran sein Herr gescheitert war.



Mit Menschen kann er nicht sprechen – obwohl er ihre Sprache versteht, z. B. wenn Düsentrieb ihm, selten genug, Anweisungen gibt – ,



wohl aber mit Vögeln. Seine Art der Verständigung scheint über eine Art Funk zu funktionieren.



Organisatorisches Talent und Führungsqualitäten zeichnen Helferlein aus, nicht nur bei der häufig vorkommenden Tierdressur, wo er die Tiere als Fortbewegungsmittel benutzt, sondern auch und besonders in dieser groß angelegten konzertierten Aktion, wo die Vögel mit Hilfe von Düsentriebs Pulver das Fußballstadion vom Eis befreien. Auch dies war Düsentrieb nicht selber gelungen.



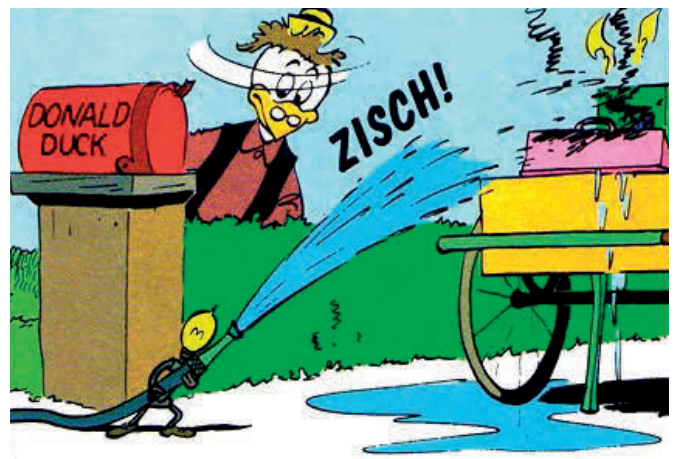
Dies ist nicht mehr das tollpatschige, kindliche Helferlein, ein unmündiges Anhängsel, dies ist eine eigenständig handelnde Person, die denkt, in Sprache denkt.



Und die Eigeninitiative ergreift, dabei einmal mehr Handgeschick beweist



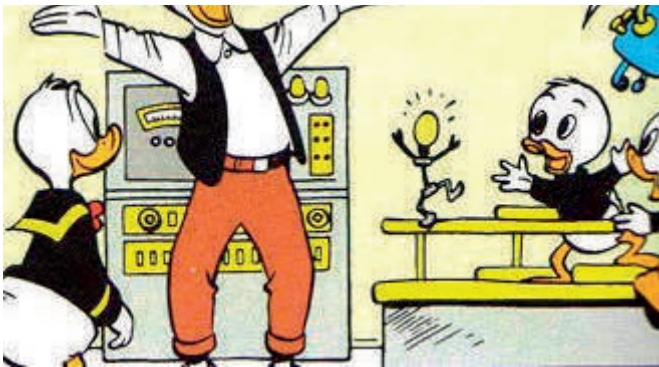
und das Einfache, Naheliegende richtig macht, dies auch im folgenden Falle eines Brandes. Düsentriebs Kommentar: „Darauf hätte ich auch kommen können“. Ist er aber nicht.



Ganz offensichtlich handelt es sich bei Helferlein um ein intelligentes Wesen, das seine Hände oder Zangen geschickt als Werkzeuge zu gebrauchen weiß. Aber wie steht es um das Gemüt? Wie sehr ist er dem Menschen auch in seinen Emotionen und Affekten ähnlich?

## Helferleins Gefühlswelt

Nach Ekman (2004) gibt es im Menschen sechs Grundemotionen, deren Ausdruck in allen Kulturen gleich und damit erkennbar ist: Freude, Trauer, Wut, Furcht, Ekel, Überraschung. Es wurde oben anhand von Furcht- und Überraschungsreaktion bereits angedeutet: Düsentriebs Assistent hat offenbar Emotionen wie ein Mensch. Von den Ekman'schen Basisemotionen finden sich außer Ekel alle im Helferlein wieder, aber auch viele andere menschliche Gefühle. Der Ausdruck dieser Gemütsbewegungen ist freilich sehr sparsam. Viel ist an ihm ja nicht dran, womit er seine Gefühlswelt äußern könnte: eine Art Strichmännchen aus Draht mit einer Glühbirne oben drauf. Mit diesen geringen Mitteln drückt er Freude und Begeisterung aus, er strahlt und wirft die Arme nach oben, hebt ein Bein wie zum Tanz.



Er wirft vor Angst und Entsetzen und wie Hilfe suchend die Arme hoch.



Und er lässt Arme und Kopf vor Betrübnis hängen.



Er drückt seine Gefühle nicht nur ganzkörperlich aus, auch im an sich blanken Gesicht rührt sich etwas, oder um das Gesicht herum: Strahlen oder eine Art Schweiß-tropfen-Äquivalent. Das Strahlen ist immer Zeichen von Erregung, sei sie positiv oder negativ. Oft spiegelt der helferleinsche Gefühlsausdruck den seiner menschlichen Umgebung wider, aber er kann auch für sich stehen. Selbst wenn man den Rest der Panels abstrahiert, nur Gestik und "Mimik" des Helferleins betrachtet, kommt man oft darauf, was ihn gerade bewegt. – Barks war einfach ein Genie.

Weitere Gefühle:

Dem kleinen Drahtwesen ist die Lust an Spott, Häme und Schabernack treiben nicht fremd. Hier verhöhnt er aus sicherer Entfernung eine Maus, die ihn verfolgt hat.



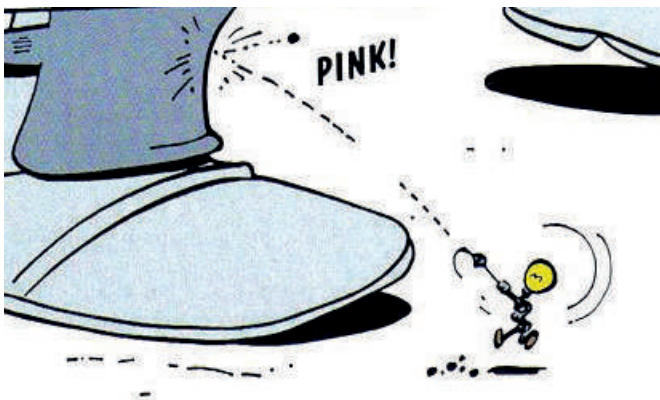
In einer anderen Episode verbreitet er aus Daffke Furcht und Schrecken im Kleintierreich.



Seine Neugier kann ihn in unangenehme Situationen bringen, obwohl die Schlange ihm zumindest mit ihrem Gift wohl nichts anhaben kann. Aber man weiß ja nie so recht.



An Mut gebricht es ihm jedenfalls nicht. Er stellt sich einem Riesenroboter zum – allerdings aussichtslosen – Kampf.

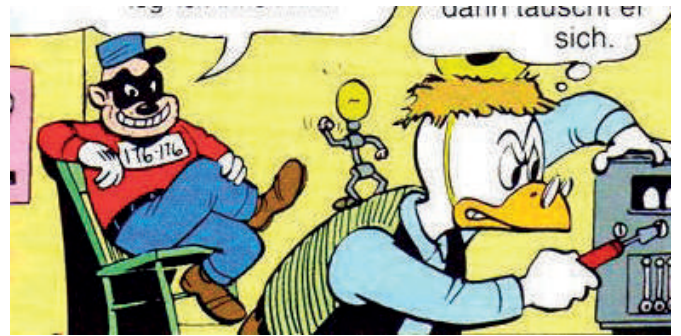


Trotzigen Mut zeigt er auch, als er im Gegensatz zu Düsentrieb den Sport-Rowdies die Stirn bietet. Die leichte Verfärbung auf der Birne steht meines Erachtens für Zorn.



Dem unverschämten Panzerknacker droht er sogar mit der Faust, was dieser freilich gar nicht bemerkt. Aber

Helferlein ist weder als Freund noch als Feind zu unterschätzen, wie wir noch sehen werden.



Die Gefühlswelt schließt auch höhere Werte wie die Moral ein. Und er hat Gefühl für die eigene Würde, welche hier von einem Ignoranten gröblich verletzt wird.

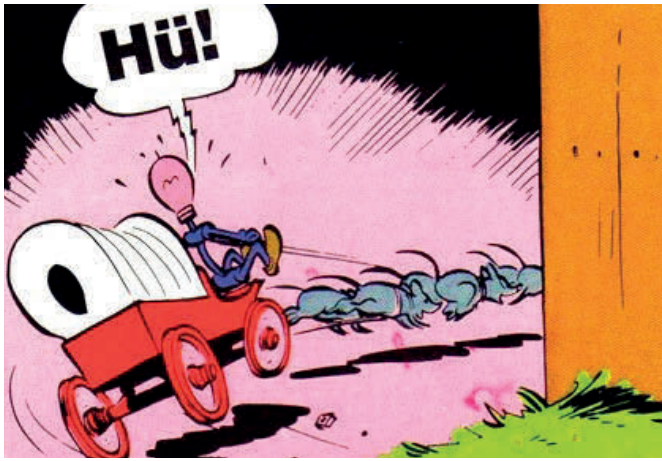


"Die sind gemein zu mir." Er ist ein fühlendes und denkendes Wesen, nicht einfach eine Glühbirne, die man mal eben ohne Bedenken benutzen und eintauchen kann. – Aber er wehrt sich nicht dagegen. Offenbar ist in seinem Charakter doch eine Art Dienstbarkeitsgen angelegt.

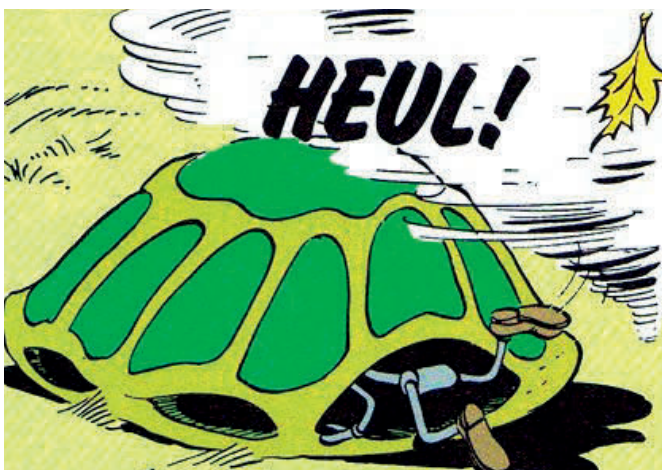


### Helferleins Beziehung zu Tieren

Die Einstellung zu Tieren ist eher freundlich-dominant. Es gelingt ihm immer wieder, sie für seine Zwecke, v. a. als Transportmittel einzuspannen – auch größere Tiere wie Hase und Schildkröte.



Bei einer solchen sucht er auch Unterschlupf bei Sturm.



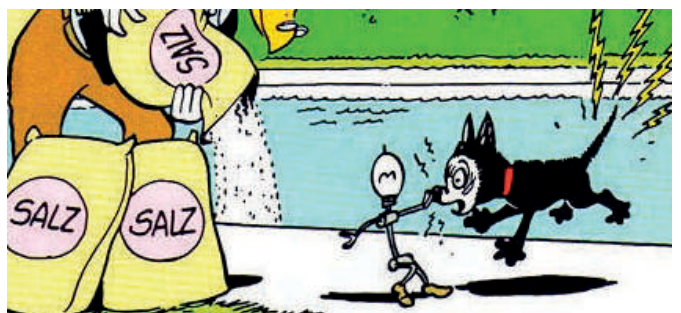
Offenbar war er willkommen gewesen.



Helferlein mag Tiere im allgemeinen, besonders Vögel (außer Krähen), füttert sie.



Zu Hunden scheint das Verhältnis jedoch eher gespannt, wenn man mal von dem gutmütigen, Dame spielenden Bernhardiner absieht.

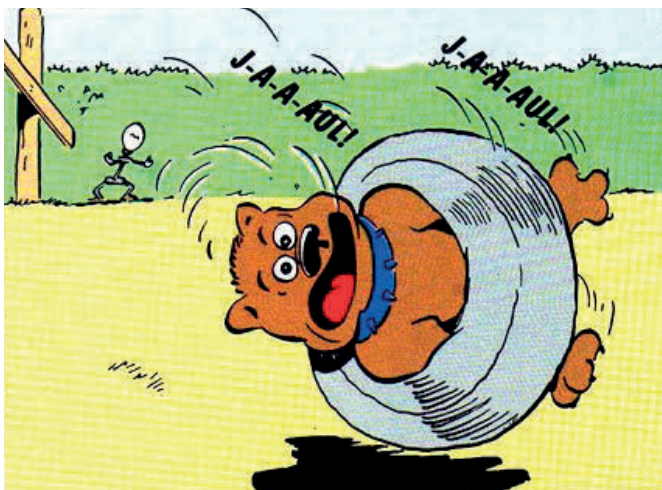


Nach meinem Eindruck gehen die schlechten Vibrationen eher von den Hunden aus. Dieser Hund zum Beispiel hat Helferlein bedroht, angebellt, doch Helferlein wehrt sich mit seinen elektrischen Kräften.

Bei einem anderen Rabaukenhund muss er über Wasser laufend fliehen (nebenbei: kann er schwimmen? So geht es natürlich schneller).



Doch auch hier weiß Helferlein sich zu wehren und ist schnell Herr der Lage.



Schlangen und ihnen ähnliche Tiere gehören ebenfalls nicht zu Helferleins Freunden. Er hat Probleme mit einem Regenwurm, der sich allerdings lediglich gegen die spätere Verwendung als Fischfutter wehrt.



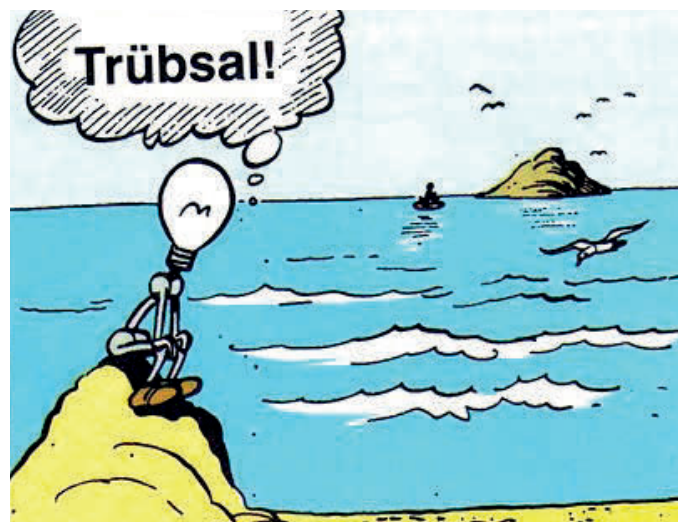
Ein ganzes Rudel von Schlangen in einer für diese Einzelgänger unüblichen konzertierten Aktion gegen sich aufzubringen, muss man auch erst mal schaffen. Aber ein Geniestreich, und Helferlein ist auch hier wieder obenauf.

Taktische Meisterleistung. Was wollten nur die Schlangen von ihm? Würden sie ihn als Speise betrachten – er würde ihnen sehr schwer im Magen liegen. Er müsste schon sehr schnell im Leib der Schlangen rosten, damit diese irgendwelche Nährstoffe, halt Mineralien, aus ihm ziehen könnten.

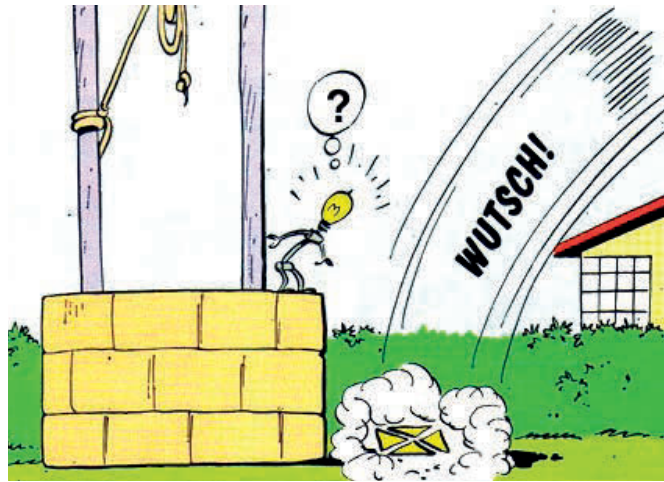


### Helferleins Verhältnis zum Erfinder

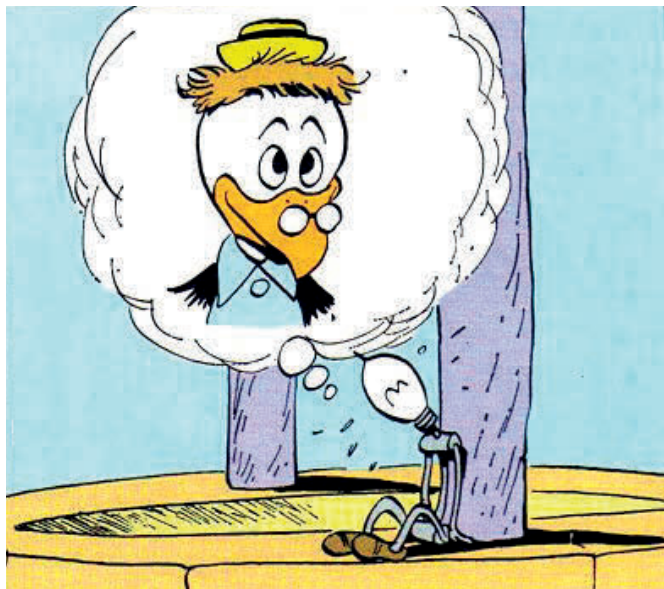
Helferlein empfindet Trauer, wenn er von seinem Herrn und Chef getrennt ist – z. B. als der ihn nicht auf eine einsame Insel mitnimmt, weil er ein Erste-Hilfe-Gerät für Schiffbrüchige unter Echtbedingungen, also völlig allein, ausprobieren will.



Düsentrieb seinerseits kann sich leicht von seinem Adlatus trennen, so wie auch hier.



Helferlein jedoch ist zu Tode betrübt, weil er Düsentrieb arg vermisst. Mit hängendem Kopf kehrt er an den Ort zurück, wo er ihn zuletzt gesehen. Herzerzerrend!



Und wie groß ist die Freude, als er ihn wieder hat. Er liebt seinen Meister.

Düsentrieb scheint Helferlein dagegen eher als selbstverständlich hinzunehmen. Er verlässt sich voll auf ihn, ohne ihm zu danken, beispielsweise als Nichtschwimmer. Er ist viel zu sehr mit seinen technischen Problemen beschäftigt.



Oder mit dem beklagenswerten Geschmack des Wassers.



Rettung einschließlich Wiederbelebung wird als selbstverständlich hingegenommen und erwartet. Vielleicht ist er auch einfach zu zerstreut, um Angst und in der Folge Dankbarkeit für die Nothilfe zu empfinden.

Dabei sind die Situationen, aus denen Helferlein ihn rettet, manchmal wirklich äußerst kritisch. Im folgenden Fall merkt selbst der zerstreute Erfinder, dass er in Gefahr schwebt. Auch hier gibt es keinen Dank. Sollte der rastlose, sich selbst nicht schonende homo faber Anwendungen von Dankbarkeit kennen, so sind es wohl eher sehr flüchtige Gefühle, die allzu rasch wieder von sachlich-technischen Gedanken verdrängt werden.



Düsentrieb beachtet das Helferlein auch nicht, wenn er ausgeht. Es muss halt selber zusehen, dass es mitkommt.

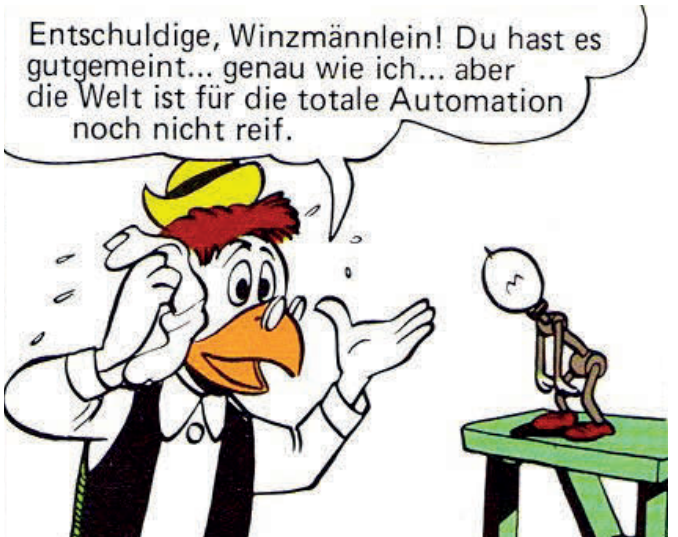


Es muss schon etwas Besonderes passieren, damit Düsentrieb seinen Assistenten überhaupt zur Kenntnis nimmt. Dazu muss das kleine Drahtwesen etwas anstellen, etwa indem er den in einem Glas wohl gehüteten Mäuselockduft vorzeitig befreit.



Dann wird Düsentrieb streng und sperrt seinen Helfer ein, redet zu ihm wie zu einem unartigen Kind.

In den seltenen Fällen, da der Meister mit seinem Assistenten redet, geschieht dies meist in Form von Anweisungen oder wie zu einem unmündigen Kind oder einem Objekt. In einer Episode aber spricht er ihn direkt von Person zu Person an, wenn er ihn auch Winzmännlein nennt. Er entschuldigt sich dafür, dass er den Roboter zerstört hat, welchen Helferlein für ihn entworfen und gebaut hatte (auch Helferlein kann ein Genie sein). Ausnahmsweise nimmt Düsentrieb die Gefühle des kleinen Helfers wahr, der sichtlich geknickt ist, dass sein großes Geschenk derart abgelehnt worden ist.



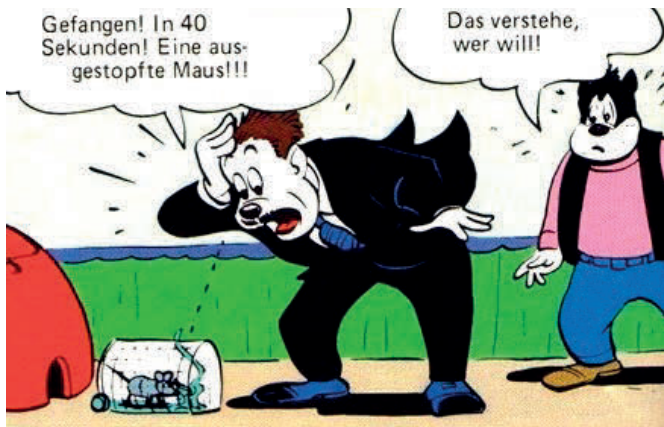
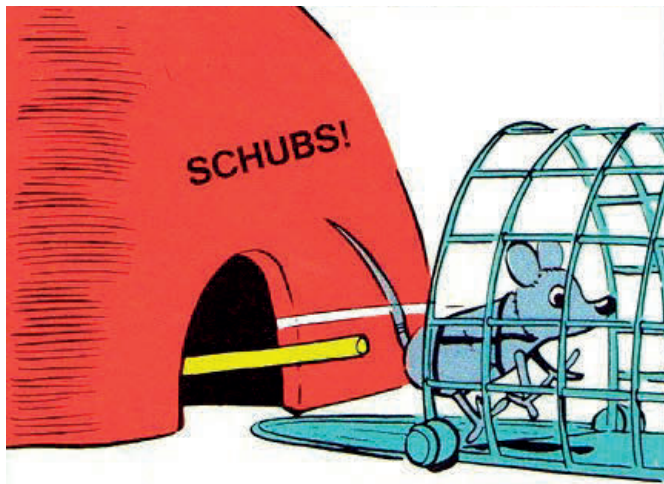
Die Beziehung ist nicht immer so einseitig, wie es oft scheint. Manchmal herrscht auch eitel Harmonie zwischen ihnen. Hier ein Beispiel für die Verbundenheit der beiden Rastlosen.



### Helferlein, der unerkannte Held

Weiß der geniale Erfinder wirklich, was er an seinem Assistenten hat? Das muss bezweifelt werden. In einem Wettbewerb, wer die meisten Mäuse fängt, verhilft der listige Helferlein, allerdings mit illegalen Methoden, denn das kann er auch, seinem Erfinder zur Krone im Wettbewerb der Erfinder, ohne dass dieser auch nur im Geringsten davon etwas ahnt. Helferlein wirkt hier wie so oft still und unerkannt.





Gegen den Voodoo-Mann hilft er seinem Meister, der geschumpft worden ist, gar aus einer üblen Patsche. Kurz entschlossen springt er in die Schrumpelbrühe,



hechtet tarzangleich mit tollkühnem Panthersprung nach der Türklinke, so dass der tückische Zauberer ihn drücken muss,



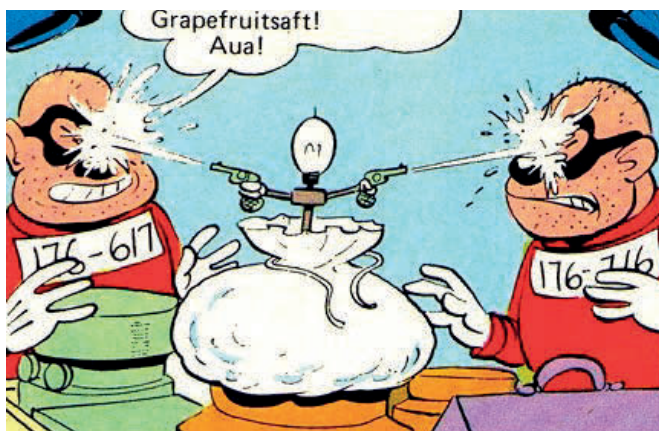
so dass dieser selber schrumpft (Helferlein ist immun gegen die Brühe).



Hat Daniel seinem Retter, der ihm wieder zu seiner normalen Größe verholfen hat, gedankt? Es sieht nicht so aus. Aber Helferlein scheint auch unabhängig davon hernach stolz auf sich zu sein, wenn man die Körperhaltung so deuten kann.



Tollkühn ist auch sein Einsatz gegen die Panzerknacker. Helferlein schießt beidhändig.



Einmal werden Helferleins Taten jedoch sogar öffentlich gewürdigt. Er stellt sich unerschrocken dem außer Kontrolle geratenen Riesenroboter entgegen, der die ganze Stadt zu zerstören droht – und seinen Meister gleich mit.

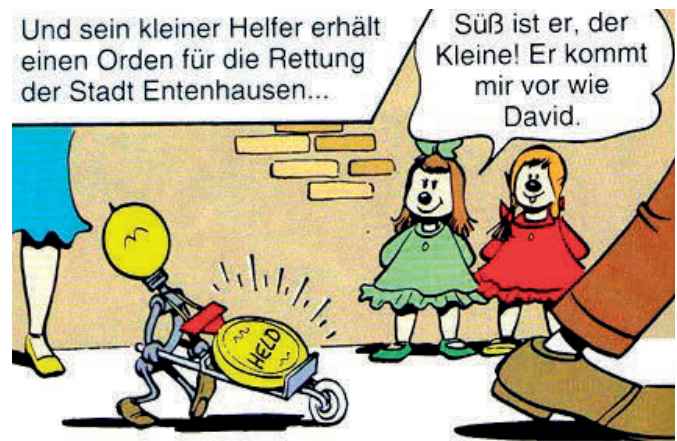
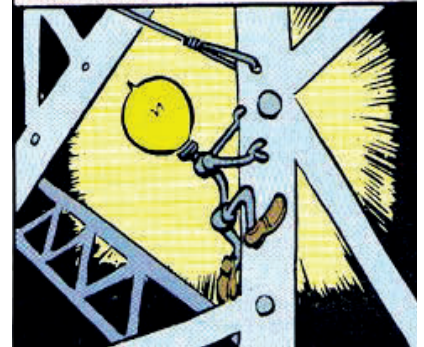


Als einziger behält er die Nerven und tut das einzig Richtige, das, was nur ein Winzwesen vermag – und rettet Düsentrieb, Filmregisseur und Stadt,

wofür er dann endlich auch öffentlich geehrt wird.

So oft der Held des Tages, still und unerkannt, jetzt steht er im Rampenlicht, und er genießt es offensichtlich und mit Recht.

Der kleine Helfer klettert durch das Innere des Riesen und sucht nach einer lebenswichtigen Stelle...



ENDE

### Fazit

Helferlein erschien zu Anfang unserer Betrachtung relativ verspielt und auch unbedarft, entwickelte sich im weiteren Verlauf aber, zeigte teils sogar verblüffende technische und praktische Fähigkeiten. Am erstaunlichsten scheinen mir die Gefühlsreaktionen, die den menschlichen wenig nachstehen. Und offenbar ist dieses kleine Wesen vernunftbegabt und hat einen eigenen Willen, den es aber in den Dienst seines Meisters stellt. Wenn Düsentrieb ihn geschaffen hat, dann wohl eher nach seinem eigenen motivationalen Ebenbild: rastlos,

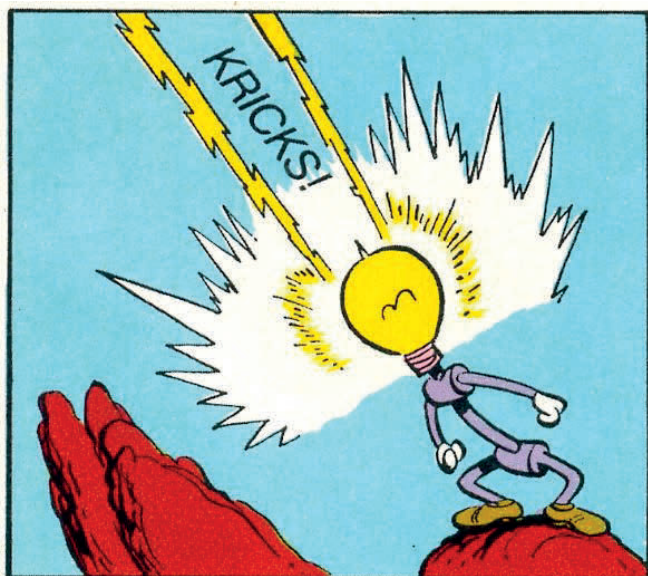
problemlösungsorientiert, sich selbst nicht schonend, technisch-erfinderisch interessiert und versiert, lässt sich vom Ziel nicht ablenken. – Aber Helferlein hat darüber hinaus mehr von dem rein Spielerischen, Kindlichen, das sich der geniale Erfinder in aller Regel versagt. Auch scheint Helferlein Gefühle, besonders Angst und Zuneigung, eher zulassen zu können.

Die Beziehung der beiden zueinander erscheint ungleichgewichtig. Helferleins Gefühle sind eindeutig; er liebt seinen Meister. Düsentriebs Gefühle gegenüber seinem Helferlein dagegen entziehen sich weitgehend unserer Erkenntnis. Er scheint den kleinen Tausendsassa meist gar nicht wahrzunehmen, verlässt sich aber in vielen Fällen ganz selbstverständlich auf ihn, weiß also stets irgendwie, dass er da ist. Vielleicht herrscht ja auch nur eine Harmonie zwischen ihnen, die keiner Worte bedarf. So lange Helferlein stets zur Hand ist, ist seinem Meister vielleicht gar nicht bewusst, wie sehr er an diesem kleinen Drahtwesen hängt.

Das Helferlein ist mir im Laufe des Studiums der Berichte immer mehr ans Herz gewachsen. Ich werde ihn in Zukunft stets gleichberechtigt, parallel zu seinem Meister, wahrnehmen. Es ist Helferlein wohl nicht bewusst, aber er erfüllt in seinem Wesen (mit kleinen Abstrichen) die Maxime, welche Goethe an den Menschen stellte: edel, hilfreich und gut.

#### Literatur

Ekman, Paul: Gefühle lesen. Spektrum-Verlag München 2004



## Das kuriose Bild



„Fuchsien in der Fechtmaske“  
Entdeckt von Gangolf Seitz



„Gundelsheim in Gundelshausen“  
Entdeckt von Werner Haertel

# Schulschwänzer

Ergebnisse der 2. Donaldischen Fernsehkonferenz am 9. Mai 2020  
zu: "Die Schulschwänzer" (WDC 100), "Die Schulschwänzer" (WDC 133) und  
"Die Ausreißer" (WDC169).

PaTrick Martin (Hrsg.), Hr. Zeilinger, Thomas Schulze, und DüsentriebNachbrenner2

Oh selig, oh selig, ein Schulkind zu sein!

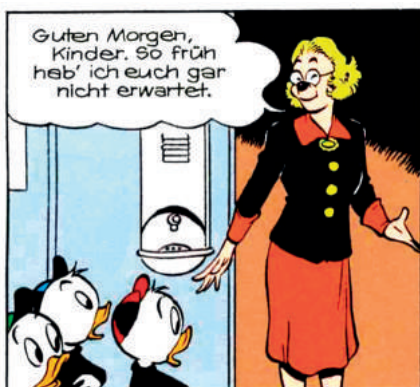


Wie es Kindern nun einmal zu eigen ist, neigen sie mitunter zu Fehleinschätzungen. Dass die Schule ihnen eigentlich mehr Vor- als Nachteile bietet, müssen sie bisweilen eben erst schmerzhaft lernen.



Das pädagogische Konzept und seine Rezeption

Entenhausens Pädagogen vertreten eigentlich recht moderne Konzepte. Sie sind nicht nur höflich



und freundlich, sondern vermitteln auch praxisorientiert und lebensnah einen kritischen und ehrlichen Umgang miteinander und setzen auf ein antiautoritäres Lernregime. So macht die Schule Spaß.



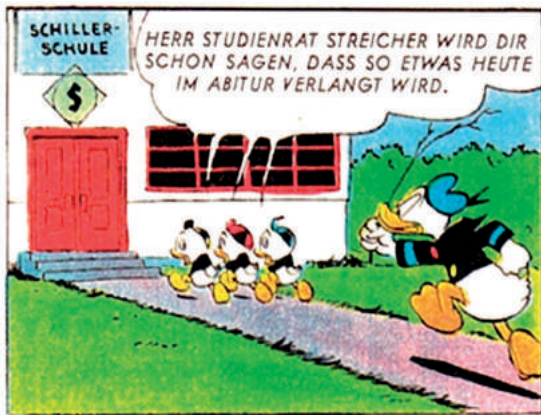
Kritik wird stets mit einem hohen Maß an Wertschätzung den Kindern entgegengebracht. Hier sehen wir beispielhafte Pädagogik entsprechend dem Daltonplan von Parkhurst und der Pädagogik Makarenkos.



Weiterführende Literatur zum Thema:

- AUST, H. in DD 78: Das Entenhausener Schulwesen im Spannungsfeld von Repression und Reform
- HOLZAPFEL, H. in DD 124: Alles überflüssige Zeitverschwendung. Schule und Erziehung in Entenhausen.
- CZISKE, R. in DD 153: Zwischen autoritär und laissez-faire: Kindererziehung in Entenhausen am Beispiel der Familie Duck

Die Schüler werden zudem über die Lernziele orientiert, ihnen ist bewusst, welche Kompetenzen prüfungsrelevant sind.



Demgegenüber wird allerdings seitens der Schülerschaft ein Mangel an Schlaf und Leibesertüchtigung beklagt. Der natürliche Bewegungsdrang des Kindes wird kaum berücksichtigt. Ebenso sind die Pausen zu kurz. Schließlich wird selbst die Pausenzeit mit dem Kauf heißer Milch und Wurstbrote verbraucht.



Geschwänzt wird, weil beispielsweise der Übergang von den Ferien in das beginnende Schuljahr schwer bewältigt wird, in der Schule die Interessen der Knaben unzureichend aufgegriffen, oder der angestaute Frust und die Demotivation nicht erkannt werden.

Die Neffen sehen das Schwänzen zudem als eine Art Herausforderung. Sie sind sich sicher, dass ein vorübergehendes Fernbleiben ihrer Ausbildung und ihrem Intellekt nicht schaden kann. Schließlich können sie in Windschilde die technischen Einrichtungen des Schulpolizeinsatzfahrzeuges analysieren. Es gelingt ihnen ohne große Mühe, technische Geräte effektiv zu manipulieren.



Dem Schwänzipuls zugrunde liegt allerdings ein jugendtypischer Hang zur Selbstüberschätzung. Diese geht so weit, dass man selbst altgedienten Lehrkräften die Befähigung und fachliche Wissensgrundlage abspricht.



Bei derlei Motivationsproblemen wäre eigentlich eine Schulsozialarbeit, Schulpsychologie oder Ähnliches gefragt, aber: Nichts von alledem! Stattdessen wird auf eine rigorose Durchsetzung der Vorschriften gesetzt, die selbst vor Gewaltanwendung nicht zurückschreckt:

### Die Schürate und das Schulpolizeiwesen



Bestens geschulte Schulpolizisten scheinen der Teil eines wahren Schreckensregimes zu sein. Die Schulpflicht wird von einer paramilitärischen, meist uniform kynoiden Schulpolizei kontrolliert. Dieses Konzept ist so ungewöhnlich, dass selbst die kummertüchtige Übersetzerin hier etwas ins Straucheln gerät, denn „Schulpolizist“ (wie auf deren Sternen zu lesen steht) wird hier mit „Schulrat“ nur unzureichend ins Deutsche übertragen.

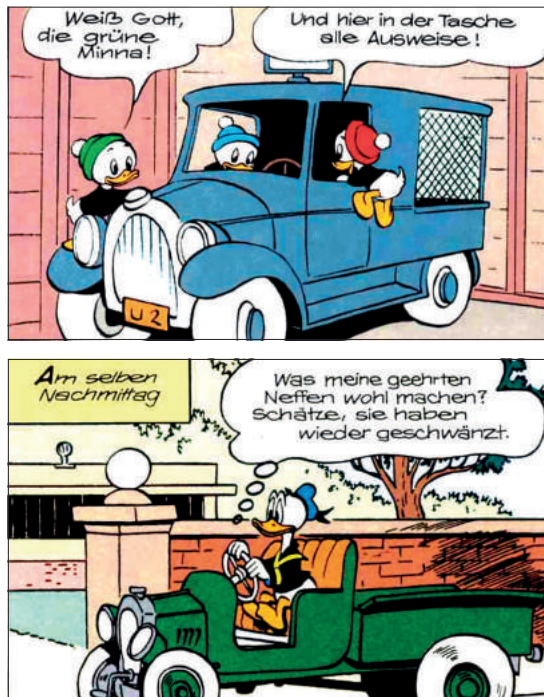
Wir wissen jedenfalls, dass Schulpolizisten ihren Beruf ernst nehmen, werden die drei flüchtigen Neffen doch von einem abgelegenen Berghotel gleich von mindestens 16 Polizisten mit gezückten Schlagstöcken in die Schule eskortiert.



Die Vermutung, es handele sich bei den Polizisten womöglich um Mehrfachwesen, bleibt allerdings unbelegt.

Jenseits pädagogischer Fragen finden sich in den Berichten noch einige weitere Begebenheiten, die der Erwähnung wert sind:

## Fahrzeuge



Sowohl das Dienstfahrzeug (U2) der Schulpolizei als auch das Auslieferungsfahrzeug von Bottichs Bleicherfabrik haben ein vorsintflutliches Äußeres, was im Falle der grünen Minna im Gegensatz zur sonstigen technischen Ausrüstung steht.

Das Auslieferungsfahrzeug scheint am Ende des Arbeitstages auch in keine guten Verfassung mehr zu sein, im Gegensatz zum Morgen sehen wir einen schiefstehenden Scheinwerfer und eine noch montierte Anlaskurbel.

## Radargerät



Ein Radarschirm zeigt üblicherweise nur Lichtimpulse. Diese Gerät aber stellt Objekte in realer oder zumindest angenäherter realer Gestalt dar. Das Gerät besitzt also eine hocheffiziente Datenverarbeitung von Radarsignalen in bildgebender Darstellung, angesichts batteriebe-

triebener Stromversorgung eine technologische Höchstleistung. Wir kennen im Übrigen ein sehr ähnliches Gerät als duckschen Eigenbau (s. hierzu den Hausaufgabenartikel in DD 158).

## Schnee



Zwar ist zunächst von Pulverschnee die Rede, in dem Donald ausrutscht, dieser sollte jedoch eigentlich ungeeignet zur Herstellung von Schneemännern sein.

## Füße, Tauchen

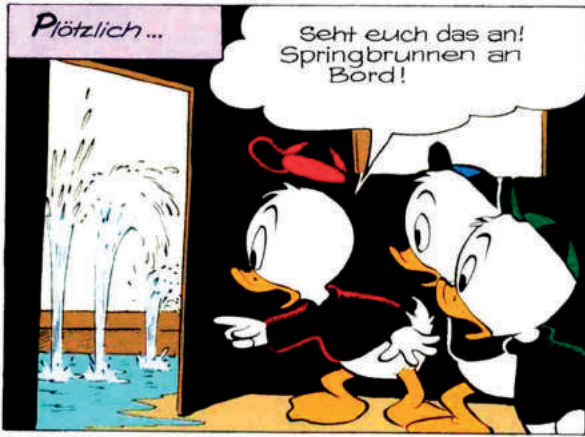


Gleichfalls stellt sich die Frage, inwiefern Entenfüße, wie sie den Ducks nun einmal zu eigen sind, als natürliche Schneeschuhe geeignet sind. Fast die gleiche Frage ist die, wofür ein Duck mit seinen lappigen Füßen überhaupt Taucherflossen benötigt.

Möglicherweise sind die die Flossen mit einer Art Saugmechanismus versehen, mit dem sich der Taucher zum Unterwasserbohren an der Bootsunterseite verankern kann.

## Fontänen

Ein bekanntes Problematikum ist das der Fontänen, die weit über die Wasseroberfläche hinaus reichen. Mit Wasserdruck als einziger Antriebskraft, wäre solches schlechterdings möglich. Eine mögliche Erklärung bestünde in Ausgasungen, die durch den Druckverlust am Bohrloch entstehen, ähnlich einer geöffneten Sprudelflasche.



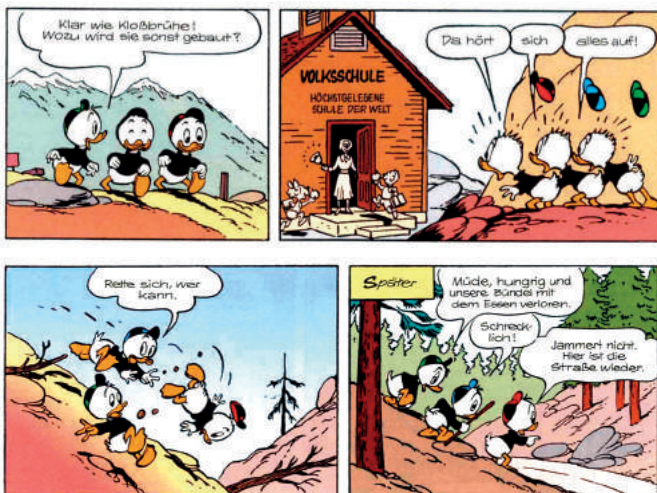
**Winterinsekten?**

Gibt es Grashüpfer im Winter? Die Frage ist einfach zu beantworten: Ja, und zwar beispielsweise als Futterinsekten in jeder Zoohandlung.



**Baumgrenze**

Die höchstgelegene Volksschule liegt erstaunlicherweise oberhalb der Baumgrenze (in Mitteleuropa bei 2.000 m, in den USA bei 3.600 m). Typischer Krüppelwuchs wird beim Abstieg durch dichteren Nadelwald abgelöst.



**Selbsteilende Werkzeugkisten**

Neben dem merkwürdigen Umstand, dass einfache Bauwerkzeuge per Fallschirm an eine Straßenbaustelle geliefert werden (wo doch ein Straßentransport wesentlich unaufwändiger wäre), ist die Widerstandsfähigkeit der verwendeten Werkzeugkiste bemerkenswert: Diese knickt beim Aufprall sehr stark ein, zeigt anschließend allerdings keinerlei Beschädigungen. Möglicherweise soll durch ebensolche Elastizität der Aufprall gemindert werden.



# Postämter in Entenhausen

Im Folgenden beschäftige ich mich mit den Postämtern, die Entenhausen und seiner unmittelbaren Umgebung zugeordnet werden können. Also mit dem Bereich, der auf dem Entenhausener Stadtplan (DDSH 55) abgebildet ist. Postämter außerhalb dieses Bereiches, z.B. in Quakenbrück oder Carambia, sind nicht Gegenstand dieser Betrachtung.

Der Stadtplan verortet aktuell insgesamt drei Postämter im Kreisgebiet Entenhausen. Das erscheint recht wenig, zumal alle sich im westlichen Sektor befinden. Es gilt also zu klären, ob weitere Postämter lokalisiert werden können. Dazu wird aufgezeigt, wie sich die Postämter voneinander unterscheiden bzw. welche Gemeinsamkeiten sie aufweisen.

Zunächst betrachten wir die Postämter, die im Stadtplan eingetragen sind:

## WDC 174 „Der Hilfsbriefftaubenpostbote“

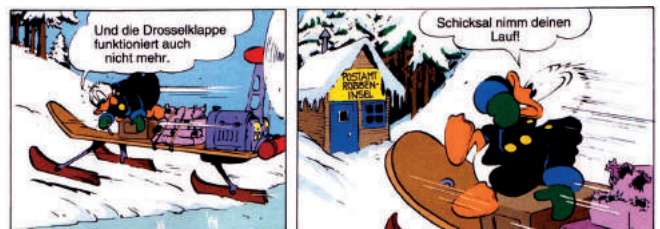
In diesem Bericht werden uns gleich zwei Postämter präsentiert, die zudem räumlich sehr nahe beisammen liegen. Wir befinden uns in den Planquadraten G4 und G5, also im Möwensund zwischen dem Stadt- und dem Westpark.



Das Postamt am Schlangenfelsen ist augenscheinlich eher klein, hat mind. einen Bediensteten, ist beheizt, da der Kamin raucht, und wurde vermutlich in Holzbauweise errichtet.



Das Postamt auf der Robbeninsel erscheint noch kleiner, ist ebenfalls beheizt, definitiv in Holzbauweise errichtet und verfügt neben einem Tresor auch über eine Schließ- oder Postfachanlage.



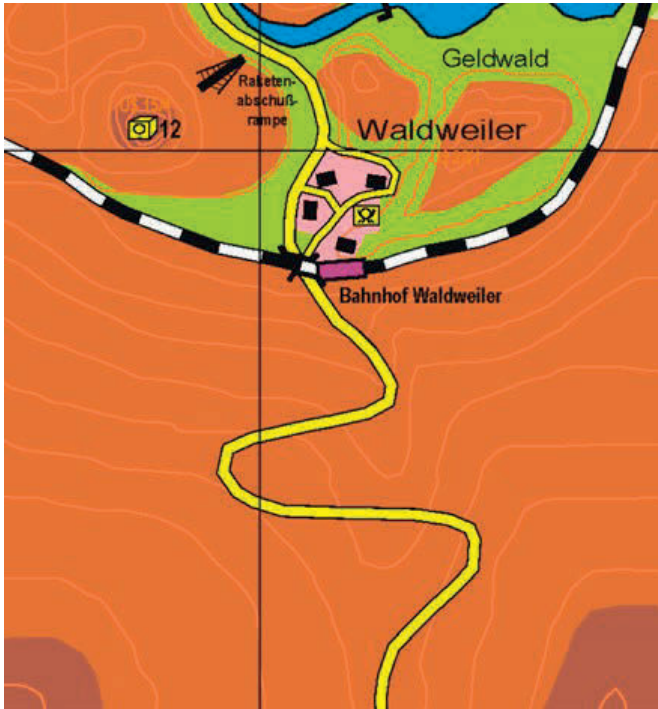
Letzteres ist in zweifacher Hinsicht kurios: zum einen ist dieses Gebäude, gemessen an seiner Einrichtung, völlig



unterdimensioniert, zum anderen fragt man sich, für wen diese Postfachanlage gedacht ist. Wir erkennen 16 Postfächer. Die doch recht kleine Robbeninsel scheint somit durchaus bewohnt zu sein und mind. 16 Haushalte zu beheimaten.

### U\$ 28 „Hans Hackebeil“

Hier befinden wir uns im Planquadrat K4, also im südwestlichen Bereich des Kreises Entenhausen, genau genommen in **Waldweiler**.



Auch dieses Gebäude wurde vermutlich aus Holz errichtet und scheint beheizt zu sein. Aufgrund seiner geringen Größe wird es voraussichtlich auch nur von ein bis zwei Bediensteten betrieben. Diese haben aber durchaus gut zu tun, wie uns das folgende Bild verdeutlicht:



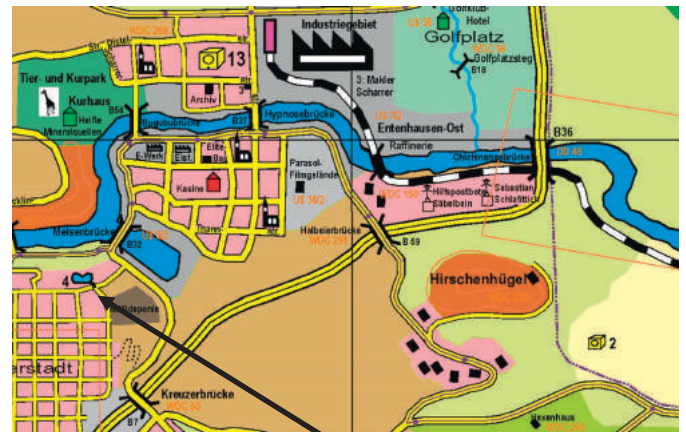
Interessant ist die Nähe zur Postraketenabschussrampe (U\$ 15 „Moderne Zeiten“), von der Entenhausens Post nach Australien befördert wird – im Stadtplan zu finden im Segment J3. Gut möglich, dass sämtliche Überseepost zunächst nach Waldweiler befördert wird, um sie von dort mit der Rakete in die weite Welt zu befördern. Moderne Zeiten!



Kommen wir nun zu drei weiteren Postämtern, die im Stadtplan bisher nicht eingetragen sind, deren Standort sich aber durchaus bestimmen lässt.

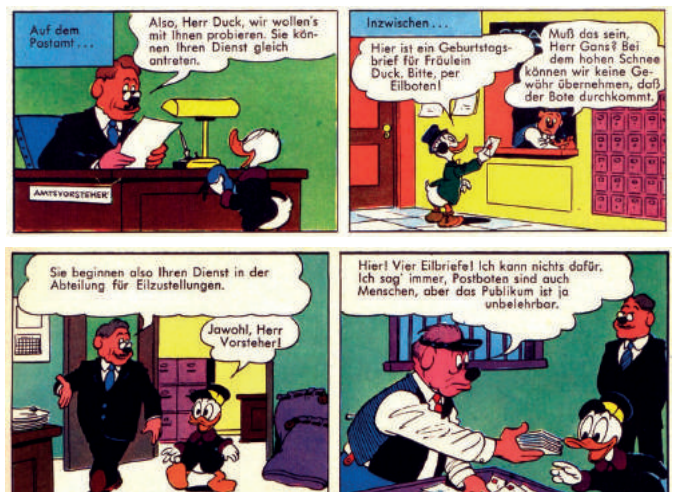
### WDC 150 „Der Eilbrief“

Dieses Postamt ordne ich dem Planquadrat F9 zu, nicht unweit des Casinos.



Donald geht von seinem Haus (im Plan unten links, blaue Mütze mit der Nr. 4) erst zur Post, stellt dann einige Briefe zu und kommt im weiteren Verlauf des Berichtes an den Denkmälern Säbelbein und Schläffitich vorbei (Planquadrat F10). Zudem quert er eine Bahnlinie und einen Fluss, die wir hier ebenfalls in unmittelbarer Nähe im Stadtplan vorfinden.

Das Postamt scheint größer als die bisher betrachteten zu sein, was sich durch das urbanere Umfeld erklären lässt. Wir sehen neben mind. zwei Angestellten auch einen Amtsvorsteher, mehrere Zimmer, einen Postschalter, viele Post- oder Schließfächer sowie ein vergittertes Fenster.



## WDC 209 „Der Landbriefträger“

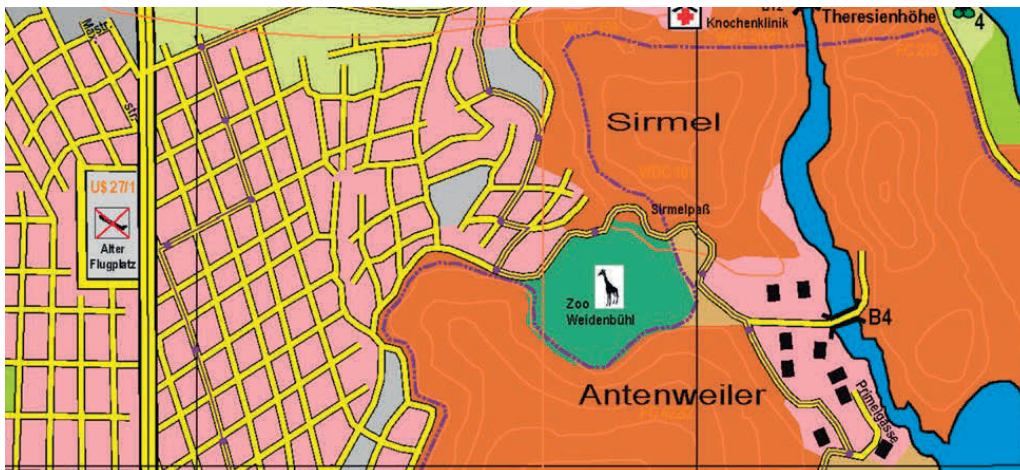
Über dieses Postamt erfahren wir nicht viel. Es liegt in ländlicher, bergiger Gegend, weist einen Postschalter auf und wird von mind. einem Angestellten (Donald Duck) geführt. Interessant ist der Hinweis, dass dieses Postamt auch Flugpost entgegennimmt. Dies lässt uns mutma-



ßen, dass sich nicht allzu weit entfernt ein Flugplatz befinden müsste. Dies alles trifft auf **Antenweiler** zu (J10). Der Berg, den wir im folgenden Bild im Hintergrund sehen, könnte der Sirmel oder der südlicher gelegene Wachenstein sein.



Der in Frage kommende Flugplatz befände sich dann im Quadrat J8. Dass Antenweiler unbestreitbar über ein Postamt verfügt, erfahren wir im folgenden Bericht:



## FC 422 „Jagd nach der roten Magenta“

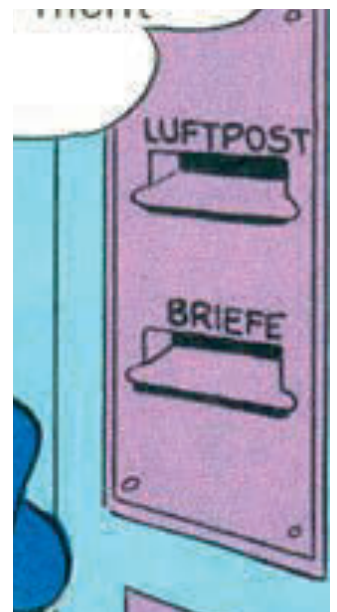
Donald und die Neffen reisen zum Postamt nach Antenweiler. In diesem arbeitet mind. ein Angestellter,



evtl. der Vorgänger oder Nachfolger von Donald Duck. Interessant ist der Hinweis, dass Luftpost befördert wird. Dies deckt sich mit dem Flugposthinweis aus WDC 209, so dass die Wahrscheinlichkeit recht hoch ist, dass das in WDC 209 gezeigte Amt mit dem in FC 422 identisch ist.



Auch dieses Postamt verfügt über einen Tresor. Des Weiteren gibt es Sortierfächer, Bücher und



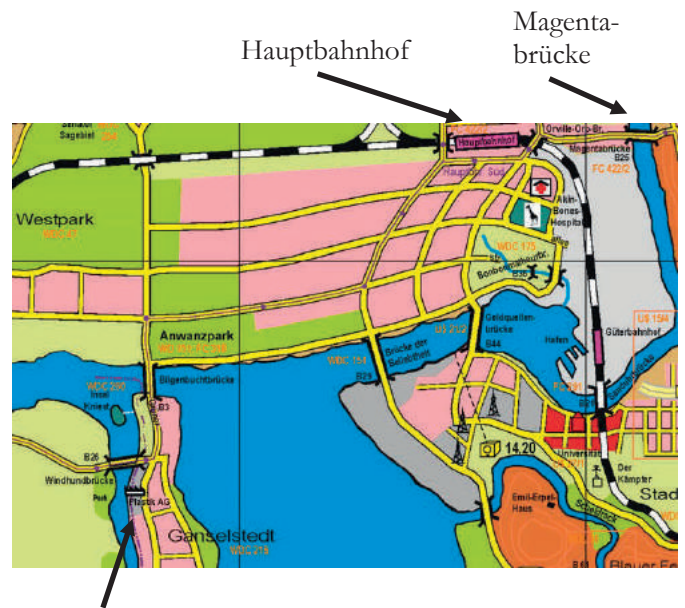
– sehr interessant – eine der Anmutung nach düsen-  
triebische Stempelmaschine.



Im Bericht über die rote Magenta begegnet uns noch ein weiteres Postamt. Donald und die Neffen passieren auf dem Weg dort hin die Plastik AG (siehe im Planausschnitt unten links). Vom Postgebäude selber sehen wir keine Ansicht, aber es scheint sich an einer Hauptstraße zu befinden. Im Inneren verfügt es ebenfalls über einen Postschalter sowie über eine Post-/Schließfachanlage.



Im weiteren Verlauf des Berichtes begibt sich Donald zu Fuß zu einer Brücke. Dies könnte die Magenta-  
brücke im Planquadrat G7 sein. Das **Postamt** befände sich dann **südlich des Hauptbahnhofs**. All dies weist als Standort für das Postamt auf das Planquadrat G6 hin.



Plastik AG

Darüber hinaus gibt es noch drei weitere Postgebäude, die sich allerdings nicht im Stadtplan verorten lassen. Es handelt sich interessanterweise um wesentlich größere Gebäude – schon ersichtlich an deren Bezeichnung.

**U\$ 52 „Weltraum – Briefträger“**

In Entenhausen gibt es eine **Postdirektion**. Deren Direktor gibt sein Amt an Dagobert Duck ab. Hier handelt es sich vermutlich um ein großes Gebäude, denn es gibt zahlreiche Angestellte und viele Postfächer. Ob es



sich um die Zentrale der Entenhausener Post handelt, wissen wir nicht, denn diese Vermutung könnte auch auf eines der beiden folgenden Gebäude zutreffen.

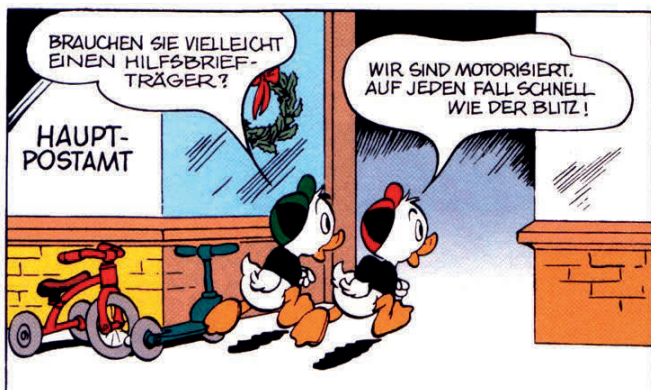
### U\$ 40 „Erfinden tut Not“

Neben einer Postdirektion verfügt Entenhausen über eine **Hauptpost**. Auch hier gibt es einen Postdirektor, viele Angestellte und Sortierfächer. Und natürlich auch einen Tresor.



### FCG 1949 „Ein Fest der Liebe“

Kurioserweise gibt es neben einer Hauptpost auch noch ein **Hauptpostamt**. Worin sich dies von der Hauptpost unterscheidet, ist nicht auszumachen. Es ist jedenfalls



ein anderes Gebäude, hat mind. zwei Bedienstete und einen Telefondienst.

Aufgrund ihrer Größe und Bedeutung befinden sich Postdirektion, Hauptpost und Hauptpostamt vermutlich im innerstädtischen Bereich von Entenhausen. Eine Verortung ist anhand der Bildbelege allerdings nicht möglich.

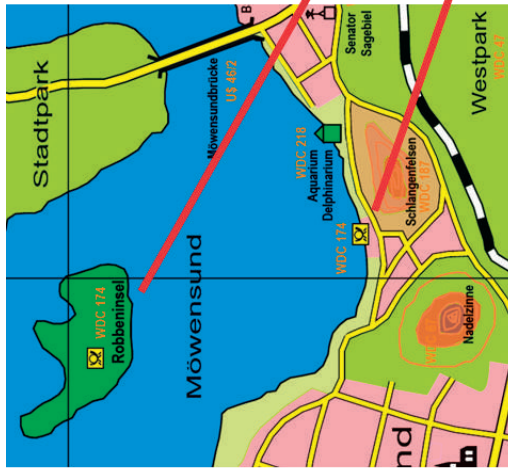
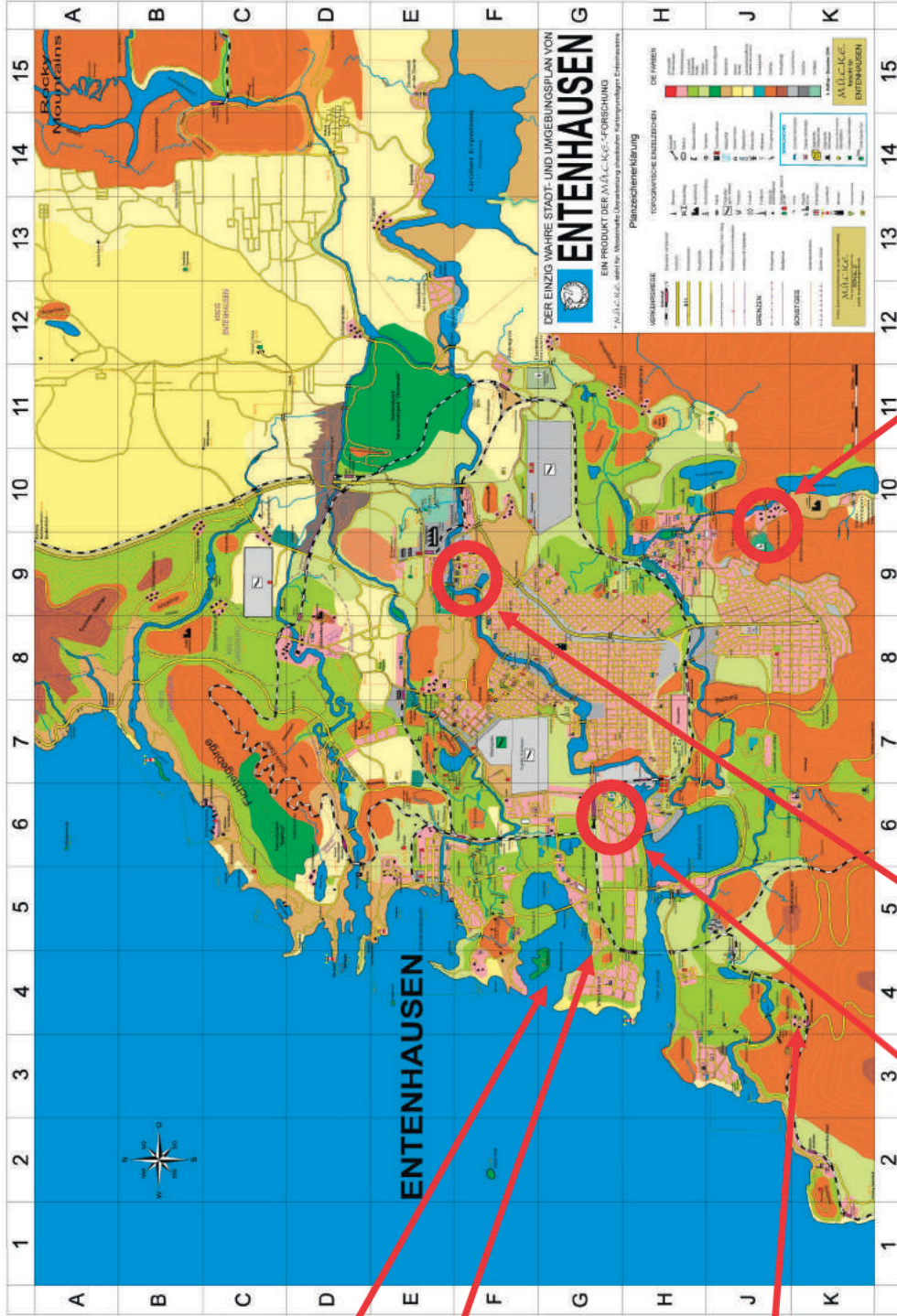


### Fazit:

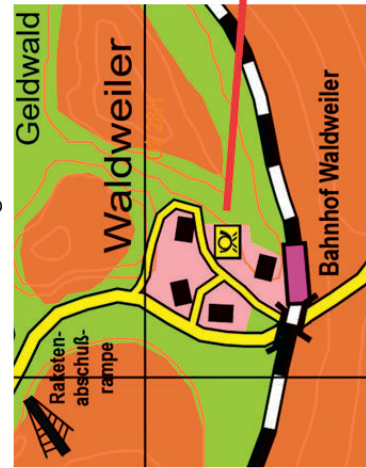
- Entenhausen verfügt über mind. 9 Postgebäude
- Sie sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt
- Kleine Postämter sind zumeist aus Holz, große aus Stein oder Beton
- Auch kleine Postämter sind gut frequentiert
- Die Bezeichnung „Amt“ deutet auf eine behördliche Einrichtung hin
- Postbeamte tragen in der Regel eine Weste
- Die Entenhausener Post erfüllt folgende Aufgaben:
  - Kundendienst (am Schalter)
  - Sortierung von Briefen (Sortierfächer)
  - Lagerung von Briefen u. ä. (Postfächer)
  - Fernmeldedienst
  - Eilbotendienst
  - Paketdienst
  - Postzustellung (auch per Luftpost)
  - Lagerung von Wertsachen (Tresore, vergitterte Fenster)

Auf der nächsten Seite sind die bestätigten und möglichen Standorte im Stadtplan verortet.

Nicht zu verorten: Postdirektion, Hauptpost, Hauptpostamt



G 4 Postamt Robbeninsel



G 5 Postamt Am Schlangenfelsen

K 4 Postamt Waldweiler

G 6 „Jagd nach der Roten Magenta“  
 F 9 „Der Eilbrief“  
 J 10 „Der Landbriefträger“ / „Jagd nach der Roten Magenta“

# Gartenfreuden

Zusammenfassung der Ergebnisse der 5. Donaldischen Fernsehkonferenz am 20. Juni 2020  
PaTrick Martin (Hrsg.), Hajo Aust, Viola Dioszeghy-Krauß, Heiða Bernd Krauß, Georg Zeilinger,  
Christian Pfeiler, Jan Landmann

(Irene Roths Ausführungen über Schwimmbäder als Katalysator der Adoleszenz werden voraussichtlich Gegenstand eines eigenen Artikels sein)

Der vorliegende Artikel stellt eine Zusammenstellung der schriftlich eingereichten Hausaufgaben zum besprochene Bericht "Gartenfreuden" (WDC 129, TGDD 97, BL 18) dar.

## Oh, ein Garten! Hier lebt also jemand.

Wir wissen aus diversen Berichten, dass Herr Donald Duck eigentlich ein Freund selbstangebauten Gemüses ist. Die Motivation dabei ist, „ein bißchen Eigenbau auf den Tisch“ zu bekommen.



Ein Garten bedeutet Leben. Und Leben hat Sonnenseiten und Schattenseiten. Leben ist Yin und Yang von Freud und Leid. Es bietet gemeinsames Lachen und gegenseitiges Necken. Die Facetten des Lebens sind zwar mannigfaltig, aber nur in einem Verhältnis eindeutig begrenzter Gegensätze.

Ein Garten soll nicht nur als Rasenfläche dienen, ein Rasen bringt nichts ein. Wer jemals die Süße selbstgezüchteter Pastinaken geschmeckt hat, weiß das, und Donald weiß das auch. Folgende Gemüsearten sind im Anaversum nachgewiesen (Auswahl): Kohl, Kohlrabi, Stangenbohnen, Salat, Kürbis, Kartoffel, Karotte (Möhre, Mohrrübe) und Gurke.



Es ist nicht schwer belegbar, dass eine Pflanze, die wie Kohl aussieht, auch Kohl ist, und welche Art Kohl es ist. Blumenkohl, Wirsingkohl, Kohlrabi,... Brassica ist eine mannigfaltige Pflanzengattung. Vom Radieschen bis zum Weißkraut (Weißkohl).

Daher können insbesondere textlich angeführte Gemüsearten eindeutig nachgewiesen werden.

(Anmerkung des Hrsg.: Die Diskussion über den Nachweis einzelner Pflanzenarten mündete in der Feststellung, dass es an einer botanischen Datensammlung mangelt. Eine solche wurde mittlerweile als Schwarmintelligenzprojekt begonnen, siehe [www.donald.org](http://www.donald.org))

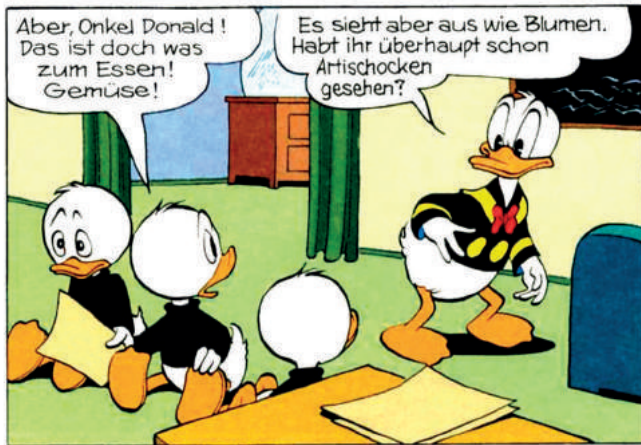
Ein Garten bedeutet allerdings Arbeit. Denn sich regen bringt Segen. Und Regen bringt den erwünschten Feuchtezustand der Erdschicht, in der das Gemüse reifen soll. Wichtig ist, dass das Gemüse geordnet angebaut ist. Denn so ist eine gute Übersicht gewahrt. Dennoch sollte Mischkultur praktiziert werden.



Monokulturen sind eher das Kennzeichen kommerziellen Landbaues. Ähnlich verhält es sich mit Blumen. Man kann sie anschauen, aber nicht essen. Wenn Blumen angebaut werden, dann essbare Blüten: Kapuzinerkresse,

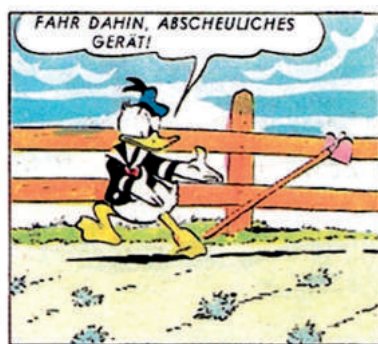


Kornblume, Speisechrysantheme, Gewürzreglette, Borretsch, und nicht zu vergessen: Artischocken! Letztere werden von den Neffen übrigens nicht als Blumen akzeptiert, obwohl sie nicht nur so aussehen, sondern auch tatsächlich welche sind.



### Gartengeräte: Fahr dahin, abscheuliches Gerät

Wir kennen eine ganze Reihe von Gartengeräten, die für den Gemüse-Eigenbau verwendet werden: Rechen, Haue, Giftspritze, Grabegabel, Handsichel, kleine Gartenschaufel, kleiner Gartenrechen, Gießkanne. Einige der Geräte finden überdies für die Pflege von Blumen und Rasenflächen ihre Anwendung. Den Rasenmähern wird in diesem Referat kein Abschnitt zugedacht, obwohl und gerade weil diese ein eigenes Referat füllen würden.



Andererseits steht das Werkzeug auch für die Arbeit. Der des Arbeitens Müde wird sich daher gegebenenfalls leichterding davon trennen.

Der natürliche Feind des gutgehegten Gemüsegartens ist nicht die Faulheit, sondern allerlei Getier, das an den Früchten seiner Arbeit partizipieren will. Die Frassfeinde sind Legion, hier nur eine kleine Auswahl: Krähen, Kinder, Schadinsekten, Milben, Würmer, Wanzen, Gemüsemotten und nicht zuletzt „Maulwürfe“, die jedoch offenbar Nagetiere sind (*Näheres hierzu in DD-SH34 „Barks‘ Thierleben“*). Gärten sind nun einmal Teil der Natur und daher auch ihrem gerechten Gesetz unterlegen.



### Leid und Freud des Gärtners

Garten ist Leben, und das Prinzip des Lebens ist Yin und Yang: Leid und Freud. Diese Ambivalenz zeigt die Mannigfaltigkeit des Daseins. Mensch zu sein und Mensch zu werden ist unmittelbar verbunden mit der Erfahrung von Lust und Unlust. Das meinte schon ein gewisser Freud. Und dennoch liegt es in der Verantwortung des Menschen, für sich und die Seinen zu sorgen. Nur durch Arbeit kann geschaffen werden. Man hat Freude am Setzen der Pflanzen und an der Beobachtung des Wachstums vom Keimling bis zum ausgewachsenen Salat.



Jedoch, die Hege und die Pflege der Pflanzen und der unmittelbaren Umgebung sind mit einem doch erheblichen Aufwand verbunden, für das bisschen Eigenbau auf dem Tisch. Wenn einem die Mühen zu viel werden, kann man die landwirtschaftlichen Flächen schließlich leichterding für vergnüglichere Zwecke umnutzen. Kluge Leute benutzen ihr Grundstück für Spiel und Sport.

## Schwimmbeckenfreuden

Offensichtlich lebt Herr Duck in einer Wohngegend, in der das Arbeiten im Garten respektiert wird, aber nicht das Rumlungern alleine am Pool, dem Müßiggang ergeben ... obwohl dies, seiner Meinung nach, das Klügere wäre ...



Donald hält sich eingangs für klug. Später muss er selbst einsehen: er ist es nicht.

So hat er auch die nachbarschaftlichen, puritanischen Wertungen (!) seines Umfelds nicht berücksichtigt. Sein schlicht-funktionaler Holzzaun ist gefallen und er hat sich von der Pool-



baufirma zu einem eleganten Abschwung des Mauerwerks überreden lassen, statt für ausreichenden Sichtschutz zu sorgen. Schon Kinder können darüber gucken; Ducks neuer Luxus ist allen Blicken preisgegeben. Es kommt zum Konflikt. Niemand sonst gönnt sich einen Pool – aber jeder würde gern einen genießen. Neid erfüllt bemühen sich alle nach Kräften, Ducks Pool zu vergesellschaften.



Normalerweise steht Herr Duck ja eher auf einem ziemlich rabiaten Fuß mit Personen, die das Pech haben, neben ihm zu wohnen. Er möchte nicht nett sein.

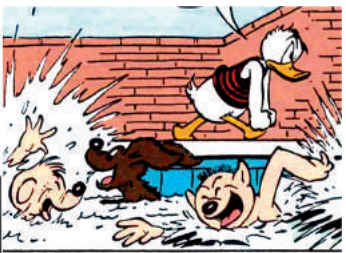
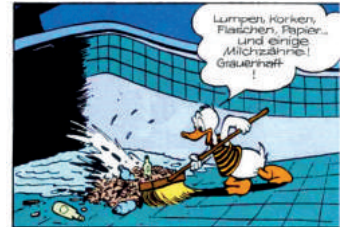
Hier ist auf einmal vieles anders (womit nicht gemeint ist, dass er keine Lust zum Jäten hat, das kennen wir ja aus dem Bericht „Geld fällt vom Himmel“).

Normalerweise ist Herr Duck ja nicht gerade ein Kinderfreund (außer er phantasiert sich als Ehrengast in einer Parade). Hier aber gibt er doch einmal nach. Normalerweise hat Herr Duck keine Bedenken, eine Landstraße erster Ordnung zu verunreinigen. Hier jedoch wird er drastisch mit dem brennenden Problem zugemüllter Gewässer konfrontiert und putzt und erduldet sogar das extrem unhy-



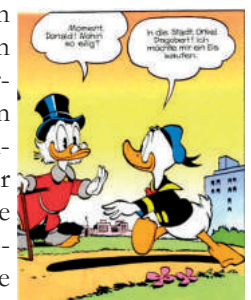
gienische gemeinsame Baden von Hunden und Kindern.

Und statt die Eltern wegen Verletzung ihrer Aufsichtspflicht zu verklagen, gibt Herr Duck, der normalerweise beim kleinsten Anlass hochgeht, wiederum nach, erlebt sich als sozialen Outcast. So schuldbehaftet ist er selten!



Donald Duck ist also auffallend hilflos, rechtlos – ganz im Gegensatz zu Dagobert

Duck, der bekanntermaßen oft sein Eigentum unter Polizeischutz stellt, öfter auch selbst seinen Besitz mit der Waffe in der Hand zu verteidigen bereit ist. Tatsächlich gibt es auch einen gravierenden Unterschied: Duck senior hat seine Phantastilliarden durch harte Arbeit erworben und hat sich dafür alle Genüsse des Lebens versagt, schon eine Portion Eis ist im zu viel. Er ist, immer noch den puritanischen Wertungen folgend, daher berechtigt. (Übrigens sind auch die Neffen diesen Werten verhaftet: obwohl sonst so schlau, erkennen sie bei ihrer Heimkehr nicht die Spuren



des Pools im „Tiefgarten“).

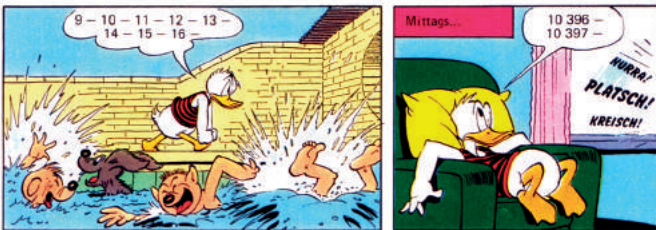
Duck junior hingegen hat sich aus dieser Wertegemeinschaft verabschiedet. Folglich ist er rechtlos – Müßiggang verdient keine Duldung, keinerlei Schutz. Müßiggang schafft einen rechtsfreien Raum, öffnet der Willkür Tür und Tor. Alles gerät aus den Fugen, das Chaos regiert.

Weitere Lektüre: Dioszeghy-Krauß, V. „Tabus und To Dos in Entenhausen I/Möbelmythen“, DD 143, S. 38ff: sobald ein Mann tagsüber im Sessel lümmelt, widerfährt ihm Unheil. Ferner zahlreiche Berichte darüber, wie Duck senior oder auch Herr Düsentrieb diese Wertungen so tief internalisiert haben, dass ihnen Müßiggang fast körperliches Unbehagen bereitet und sie gar nicht anders können als permanent zu arbeiten.



## Er zählt und zählt und zählt ...

Der soziale Druck lässt Duck gar keine andere Möglichkeit, als das Problem zunächst auszusitzen. Folgerichtig zählt er, bis er seinen Pool endlich selbst genießen kann.



Duck zählt von 6 Uhr bis Mittags (12.00 Uhr) bis 10397, was 2,08 Sekunden je Zahl entspricht.

Weiter zählt er von Mittags (12.00 Uhr) bis Abends (18.00 Uhr) bis 20603, was durchschnittlichen 2,12 Sekunden je Zahl ausmacht.

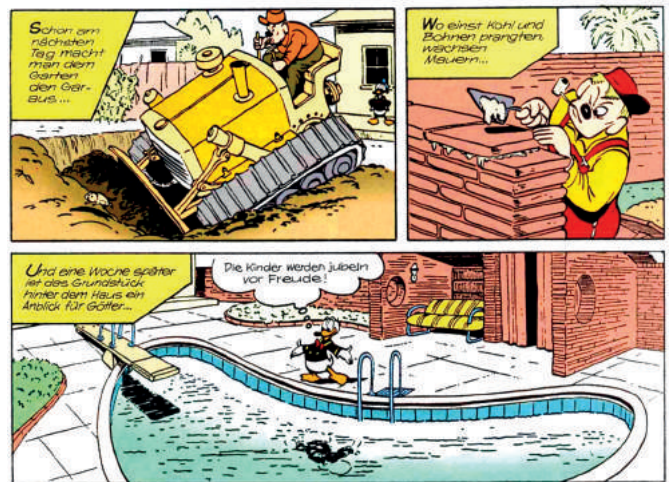
5stellige Zahlen können in ca. 1,5 bis 2 sec. ausgesprochen werden, Donalds Zählung ist also durchaus realistisch.

12 Stunden Dauerzählen verlangen jedoch eine sehr gute Atmung, gute Kondition, gute Stimmbänder und vor allem gute Nerven (Der Amerikaner Jeremy Harper zählte übrigens 2007 in einem Livestream bis zur Million. Er zählte dafür jeden Tag 16 Stunden und war nach 89 Tagen fertig). Eben solche hat Michael MACHATSCHKE bewiesen, als er noch einmal nachzählte und auf diese Weise Entenhausen verortete (DD 37, p.20).

Offenbar ist das Zählen für Donald eine vernünftige Technik, seine Selbstbeherrschung auch über einen erheblichen Zeitraum nicht zu verlieren. Andere Techniken zeitigen einer eher kurzfristige Wirkung.

## Das Schwimmbad

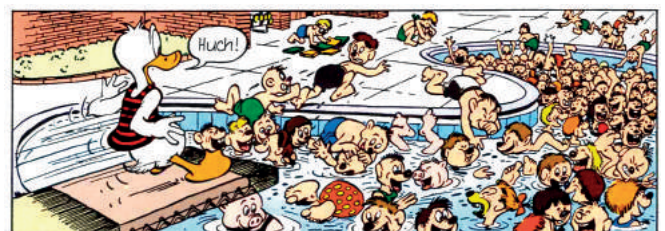
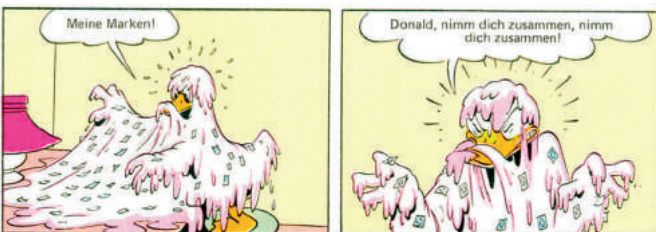
Über dieses Bauwerk gibt es Vieles zu sagen. Zunächst wird das Werk in erstaunlicher Kürze und mit eigentlich ungeeigneten Werkzeugen hergestellt:



Schon am Tag nach dem Vertreterbesuch beginnen die Erdarbeiten, wobei erstaunlicherweise der Aushub nicht mit einem Bagger, sondern einer Planierraupe vor sich geht. Die neue Gartenmauer wird in Handarbeit hergestellt, und nach nur einer Woche (!) ist alles fertig, Gartenmauern, Pool, Bodenplatten und Begrünung.

Nur am Rande bemerkt sei, dass wir einem im Anaversum selten beobachteten Phänomen angesichtig werden, namentlich der Spiegelung: Im Wasser des Schwimmbeckens sehen wir Spiegelungen des Sprungbretts und seines Besitzes, nicht aber des Handlaufes. Bemerkenswert scheint des Weiteren zu sein, dass auch Sprechblasen nicht gespiegelt werden.

Ein weiteres erstaunliches Faktum ist, dass der Pool mit der Zahl der Insassen seine Form zu verändern scheint. Ist er an der konkaven Stelle zunächst nur um 2 Reihen Bodenplatten eingetieft, sind es später deren 4.



LITERARISCH-PHANTASTISCHES  
CAPRICCIO VENEZIANO  
Viola Dioszeghy-Krauß (Worte-Junky)



Prolog

Ein gewisser Bericht stand im Mittelpunkt der Zwischen-Zeremonie 2018, abgehalten leibhaftig vor Ort in Venedig. Dort küsste mich die Muse, dort streifte mich die Magie des Medialen ...

Tagestouren in Venedig sind hektisch.



Und wenig bildend.

Dennoch: wie ein gewisser berühmter Palast heißt, sollte uns keineswegs egal sein! Daher möchte ich Ihnen als Cicerone dienen und Sie führen auf den verschlungenen Wegen der Namensfindung – gestützt auf solide Recherche, garniert mit Phantasie und Einfühlung.

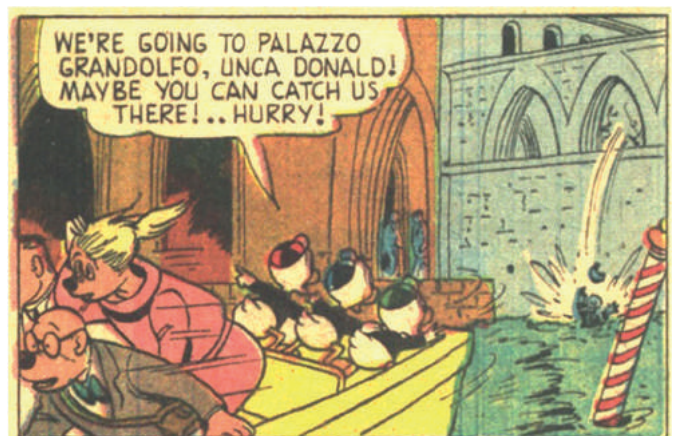
Beobachtung:  
Duck – Lost in Venice.



I. Bei Barks ...



... findet sich das folgende WOHIN:



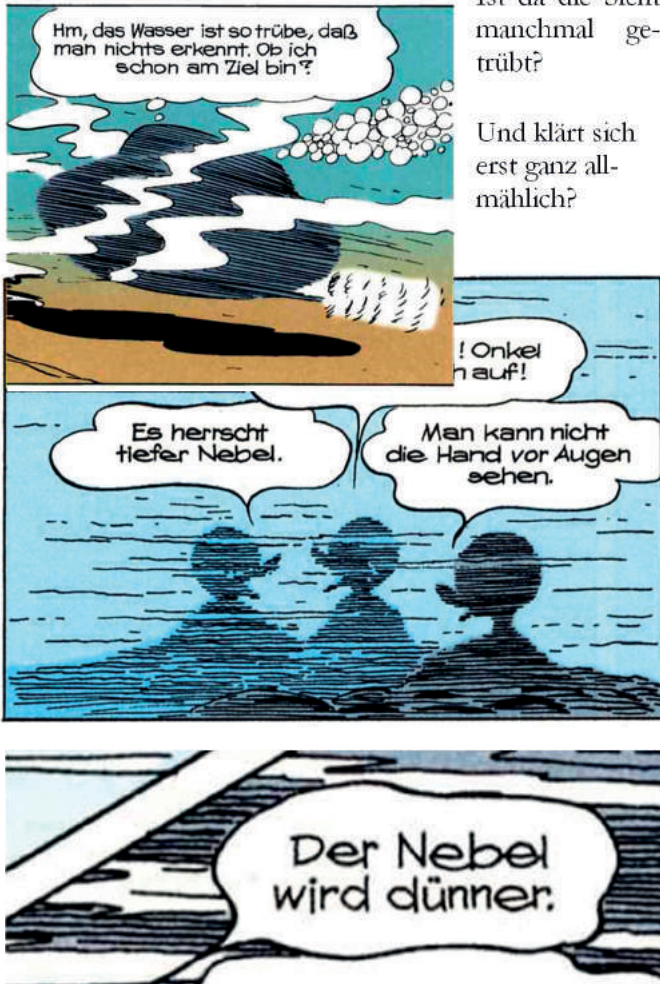
Zum **Palazzo Grandolfo** soll er sich also begeben, der Onkel.

## I. 1. Palazzo Grandolfo

- Warum sollte er so heißen??
- Und nicht anders ???
- Warum auch nicht?

Das führt uns zu Fragen nach dem Wesen des Medialen.

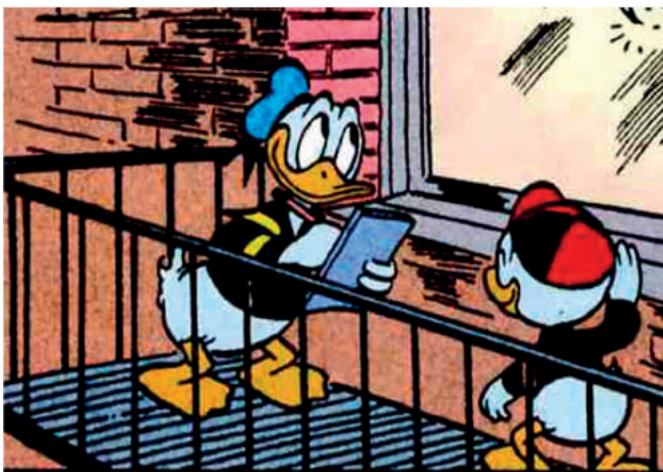
Wie ist das eigentlich, wenn Bilder empfangen werden?



Ist da die Sicht manchmal getrübt?

Und klärt sich erst ganz allmählich?

Und, entsprechend, wie ist es, wenn es das gesprochene Wort aufzufangen gilt ??

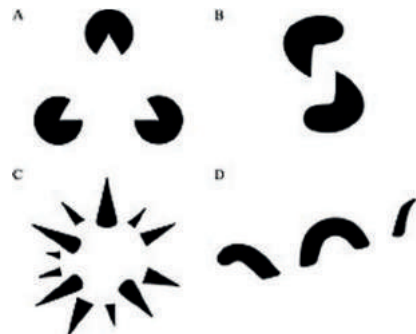


Gibt es da zuweilen Störfrequenzen??



## I. 2. Ein psychologischer Erklärungs-Ansatz: Die Gestalt-Theorie

Ist (oder erscheint) die Wahrnehmung beeinträchtigt, so neigt das menschliche Gehirn dazu, Lücken zu schließen, (vielleicht nur scheinbar) Unvollständiges mit Einfachem, Vertrautem, Plausiblen zu ergänzen. Beispielsweise werden Bilder durch Gehirnprozesse (Erinnern, Assoziieren) vervollständigt: Wir sehen nicht nur schwarze Schnipsel, sondern auch ein Dreieck, einen Stab, eine Kugel, eine Seeschlange.

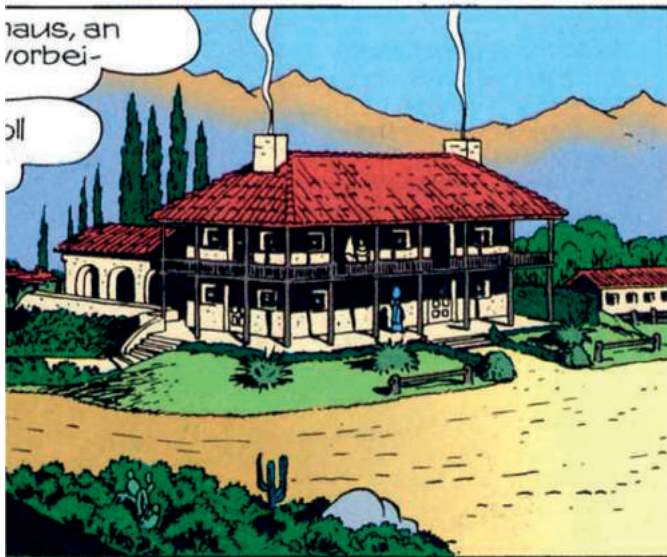


Bezogen auf Worte kennt man Ähnliches aus dem Kinderspiel „Stille Post“. So könnte auch ein Medium dem Empfangenen aus dem eigenen (individuellen oder kulturellen) Malkasten ein paar Farbtupfer hinzufügen ...



### I. 3. Gedankenspiel zu „Grandolfo“

Bei „Palazzo“ kann ein **Alter Kalifornier** wohl an diese Herrenhäuser denken ...



... wie sie die spanischen Granden dort einst errichteten.



Und wie hießen auffällige Personen mit südländischem Migrationshintergrund?!

So zum Beispiel:

Carl Barks, \* 1901, hatte wohl zumindest gehört von Rudolph Valentino, \* 1885 und als Stummfilmstar ab 1921 weltberühmt ...

Ich erlaube mir, zu extrapolieren:

- **GRAN**de (engl.: GRANDee)
- +
- Ru**DOLPH**
- - **PH** + **F** + **O** =
- **GRANDOLFO.**

*(ficus flacus flumdideldacus –  
beweisen Sie mir das Gegenteil!)*

II. Dr. Fuchs hätte „Grandolfo“ doch gut beibehalten können ...

... klang es doch genügend italienisch ...

... und sich alle weitere Mühe sparen ...

... hat sie aber nicht. Ganz im Gegenteil!



Das **WOHIN** und, zusätzlich (!), das **WIE** bei Fuchs:

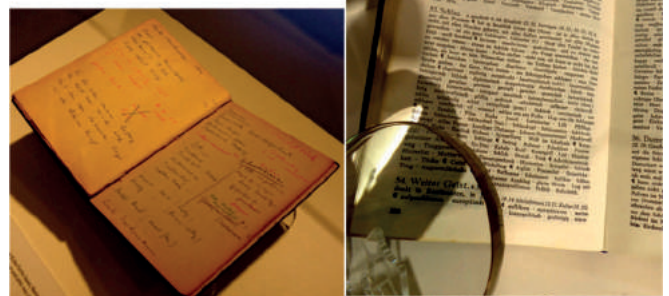


Zum **Palazzo Gondolfo** soll er sich also begeben, der Onkel.

Mit einer Gondel.

„Palazzo Gondolfo“ – hat sie da etwa schlampig abgeschrieben? **Sie** doch nicht!

Sie, die mit einer Lupe gearbeitet hat ...



Sie, die in einer Kladde experimentiert hat ...

Sie, für die Sprache ein Quell nie versiegenden Vergnügens war!!



## II. 1. Beobachtung

Statt die Vorgabe beizubehalten, macht Fuchs sich sogar noch einmal besondere Mühe.

**G R A + O N D O L F O**, also:

- ein Buchstabe weniger,
- ein weiterer ausgetauscht.

G R A N DOLFO ⇨ G O N DOLFO.

## II. 2. Wieso? Warum?? Woher???

Die promovierte Kunsthistorikerin (oder, genauer, ihr assoziatives Gehirn ...) hat wohl im **europäischen Kulturgut** herumgestöbert. Was gab's doch gleich so alles bezüglich der Serenissima ...? Z. B. das Folgende:

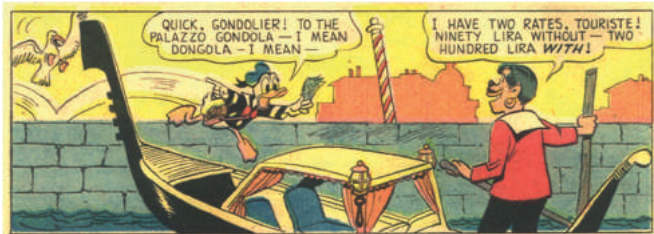
**Pezolt**, auch **Petzolt**, Georg (Maler, geb. zu Salzburg im Jahre 1810) [...] vollendete in **Venedig** ein Bild für den König von Preußen, das „Mausoleum Canova's in der Kirche dei Frari“ vorstellend [...] Sein Lieblingsfach eben ist Landschaftsmalerei, worin er eine zahlreiche Menge trefflicher Bilder lieferte [...] In neuerer Zeit brachte das „Illustrierte Familienbuch des österreichischen Lloyd“ im zweiten Bande der neuen Folge (1862) mehrere Stiche nach *Pezolt's* Bildern, und zwar: [...] – „**Castello Gondolfo** e lago d'Albano“ [...].Wikipedia

Von Castello Gondolfo zu Palazzo Gondolfo ist es nur noch ein kleinwinziger Schritt.

## III. Vehikel und Destination

Der wunderbaren Wandlungen sind noch mehr.

### III. 1. Blicken wir zunächst wieder zu Barks:



In zwei – erfolglosen – Versuchen, dem Gondoliere gegenüber den Namen des Palazzo zu artikulieren, stammelt Duck sich durch



- GONDOLA u., stimmig in der Sprachmelodie,
- DONGOLA

... was schon mal ein Anagramm ist – wie hübsch!

## III. 2. Und bei der Fuchsin?

In Ihrer Übertragung hat Duck drei Anläufe; beim dritten landet er den Treffer.



Seine (unterstützt von der Fuchs'schen) Gehirnakrobatik führt Duck über GONDOLA zum, ebenfalls gleich schwingenden, DONDOLA und schließlich zu GONDOLFO.

### III. 3. Im Detail

GONDOLA bleibt GONDOLA.

Das ist ja auch zu hübsch, schließlich möchte Duck per Gondel reisen.

Doch dann kommt etwas Neues:

Aus **DONGOLA** wird **DONDOLA**. Ein Buchstabe ausgetauscht. Subtil. Aber warum? Woher? Vermutlich hat sich Fuchs noch einmal inspirieren lassen. Diesmal von **Dandolo**, dem Namen einer bekannten **venezianischen** Patrizierfamilie. Die **Dandolo** stellten zahlreiche Dogen (auch weibliche!) und waren als Flottenführer und Kriegsherren an zahlreichen Plünderungen beteiligt, wobei sie – wie nach jener von Byzanz – ungezählte Kunstschätze nach Venedig verschleppten.

Im Geiste zwei Buchstaben quasi rochierend kam Fuchs von **DANDOLO** elegant zu **DONDOLA**.

So könnte es gewesen sein. Muss aber nicht. Wäre aber möglich. Zu Widerspruch wie zu Bereicherung sind alle herzlich eingeladen! Lasst uns eine **WIKIFUCHSI**, bzw. eine **BARKSIFUCHSIPEDIE** o.ä., begründen und donaldistisches Detail-Wissen zusammentragen! *Vulpium studere necesse est!*

Quellen: Fotos Venedig und Erika-Fuchs-Haus: privat. Zwei Portraits: Simon Schwartz/Erika-Fuchs-Haus. Gestaltpsychologie: internet. Malkasten: „Colourbox“ (www.magdalenen-verlag.de).

# Das Gold der Inkas

## *errare humanum est*

Antwort auf einen Leserbrief an den Frankfurter  
Stammtisch G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E.<sup>1</sup>

Heike Dürr, Alexander Herges, Ralph Hössel, An-  
dreas Onnen, Irene Roth, Jan Taussig, Jörg Ungerer,  
Kirsten von Stockert



Auch im Anaversum gegenwärtig: das Küchenlatein<sup>2</sup> (BL-DO 20/1)

### Ein Leserbrief

Unser verehrter Chefreduktör Christian Pfeiler hat folgen-  
den Leserbrief erhalten, den er am 8. Juli 2020 an die Auto-  
ren des Beitrages „Das Gold der der Inkas“ (Hössel, et al,  
2020), weitergeleitet hat.

Hochverehrter Herr Chefreduktör,

Auf der pagina XXXV des DD158 im oben genannten Artikel scheint  
der "G.R.Ü.N.E. [n] S.O.S.S.E" eine leichte oder doch schwerwiegende  
latinistische Entgleisung gelungen zu sein. Das dort apostrophierte  
"Qui" (bono?) findet sich zwar (P Rümke, Über das deutsche Volks-  
vermögen; Reinbeck 1969) im Vers

Zitatbeginn:

*Hic, haec, hoc;*

*Der Lehrer hat nen Stock*

...

*(Qui, quae, quod*

*Ogottogottogott)*

Zitatende.

wieder, irritiert aber jeden hoffnungsvollen (Winkel)-Advokatnovizen.  
Es ist natürlich das "Cui bono?" welches unseren tapfer kämpfenden  
candidatus iuris auf die richtige Fährte führt.

Sicher können wir diesen casus lapsus verkunnen eingedenk der Donald-  
schen Äußerungen als Sorgenmacher resp Klagemann (siehe DD158 Job  
139 und 130):

"Ogottogottogott ich armes Würstchen" (quod est demonstrandum) in  
welche sicher die Autoren beim Verfassen des Opus versunken waren.  
Das "qui" war dann nur noch die consequentia rationalis da das Rüm-  
ke'sche Werk und insbesondere darin die pontes asini jeden Donaldis-  
ten die Freudentränen in die Augen treiben...

Vale

Christoph

### Erwiderung und Ordensverleihung

Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod und der Nominativ rächt  
sich wohl nun dafür. Aber wem gereicht dies zum Vorteil?  
Niemandem. Zumal es auch nicht unsere Intention war, den  
Genitiv zu rächen.

Aber nun *in media res!* Dass „qui“ lateinisch für „wer“ ist, wis-  
sen viele. Dass „cui“ unter anderem der Dativ davon ist, und

somit „wem“ oder „welchem“ heißt, wissen schon weniger.  
Offensichtlich auch einige von uns nicht. Daher sind wir  
Christoph M., dem Autoren des Lesebriefes, sehr dankbar  
dafür, dass er uns – völlig zu Recht – in einer sehr humor-  
vollen und verständnisvollen Art und Weise, also quasi *fortiter  
in re, suaviter in modo*<sup>3</sup>, darauf hingewiesen hat, dass wir hier  
einen Fehler gemacht haben. Wie von ihm vermutet, waren  
wir wohl tatsächlich zu sehr im Studium der Berufe von Do-  
nald (Ungerer, 2020) vertieft, als dass wir uns um lateinische  
Grammatik hätten kümmern können.

Zunächst regte sich der spontane Wunsch, uns über einige  
Ecken aus dem Dilemma herauszureden, indem wir vorge-  
ben, den Fehler absichtlich versteckt zu haben. Jedoch, *cuius-  
vis hominis est errare, nullius nisi insipientis in errore perseverare*,  
und deswegen hinfert mit solcherlei Gedanken! *Qui Cui bonorem,  
honorem!* Wir gratulieren Christoph M. herzlich dazu, den  
Fehler gefunden zu haben! *Vivat, crescat, floreat!* Dies zeigt dar-  
über hinaus, dass zumindest ein Donaldist den Text auf-  
merksam gelesen hat, was uns sehr freut. Damit aber nicht  
genug! Christoph M. hat sich zusätzlich die Mühe gemacht,  
einen wohlformulierten Leserbrief zu verfassen. Sehr gebil-  
det! Neben dem Eingeständnis, ein fehlerhaftes lateinisches  
Zitat veröffentlicht zu haben und der Bekundung guten Wil-  
lens zur Weiterbildung (*discite, moniti!*), sei aufgrund dieser  
Leistung hiermit der Oberlehrer-Orden zum Selbstauss-  
schneiden verliehen. Herzlichen Glückwunsch!



Oberlehrer-Orden<sup>4</sup> zum Selbstausschneiden

Wir zollen der intellektuellen Leistung des Leserbriefautors,  
die selbst einem erfahrenen Juristen gut zu Gesichte stünde,  
unsere Hochachtung. Keinesfalls wollen wir uns in lateini-  
schen Spitzfindigkeiten verlieren, denn dabei kann man er-  
fahrungsgemäß gegen einen Juristen nur den Kürzeren zie-  
hen. Daher zum Abschluss frankofon: *Honi soit cui mal y pense!*

### Literaturverzeichnis

Hössel, R., Dürr, H., Herges, A., Hössel, P., Jörgens, T., Landmann,  
J., Mania C., Mania L., Onnen A., Roth I., Taussig J.,  
Ungerer J., von Stockert, K. (2020). Das Gold der Inkas -  
Gedanken des Frankfurter Stammtischs G.R.Ü.N.E.  
S.O.S.S.E... . *Der Donaldist*, 158.

Kock, K. (17. Juli 2020). *Klaus Kocks CATO TO GO*. Abgerufen am  
17. Juli 2020 von  
[https://twitter.com/klaus\\_kocks/status/1281473351026966529?s=21](https://twitter.com/klaus_kocks/status/1281473351026966529?s=21)

Ungerer, J. (2020). Systematisches Verzeichnis von Donalds Berufen  
bei Carl Barks. *Der Donaldist*, 158.

Wikipedia. (25. Mai 2020). *Küchenlatein*. Abgerufen am 16. Juli 2020  
von <https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BChenlatein>

<sup>1</sup> Glorreiche Runde Über Neue Einzelne Schnabeltragender Orga-  
nismen Sachkundig Sinnierender Entenkenner

<sup>2</sup> siehe (Wikipedia, 2020)

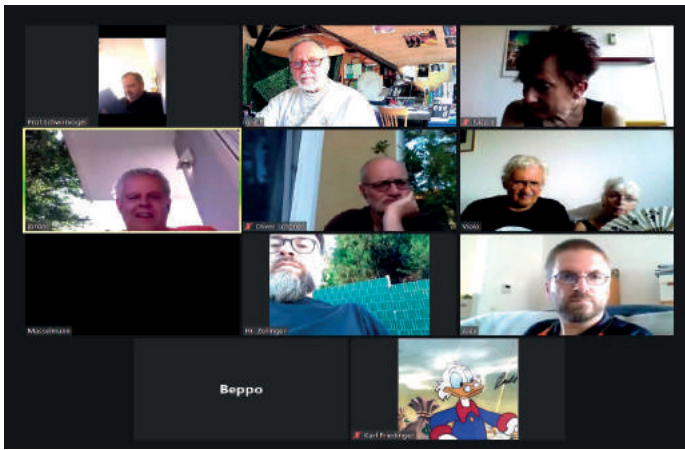
<sup>3</sup> zu den lateinischen Zitaten siehe zum Beispiel (Kock, 2020)

<sup>4</sup> Donaldistischer Orden| Die spinnen die Donaldisten| Größter  
Klugscheißer

# DONALDISTISCHE FERNSEHKONFERENZ

## 01. AUGUST 2020

Wenn sich die Spitzen der Gesellschaft treffen, kann nur Bemerkenswertes dabei herauskommen. So auch am schweizerischen Nationalfeiertag, dem 01. August, als sich die forschende Elite an ihren Fernsehschirmen versammelte. Der übliche Vorsitzende, Herr Martin, war an diesem Tag verhindert, weil er in Basel allerlei Feuerwerk loslassen musste. So wurde die Konferenz von einem ehemaligen Landarzt moderiert.



Als Thema war vorgegeben, sich Gedanken zu dem Bericht „Die Dokumente im Tropenwald“ (DD 46, TGDD 46, BL-DO 22) zu machen.



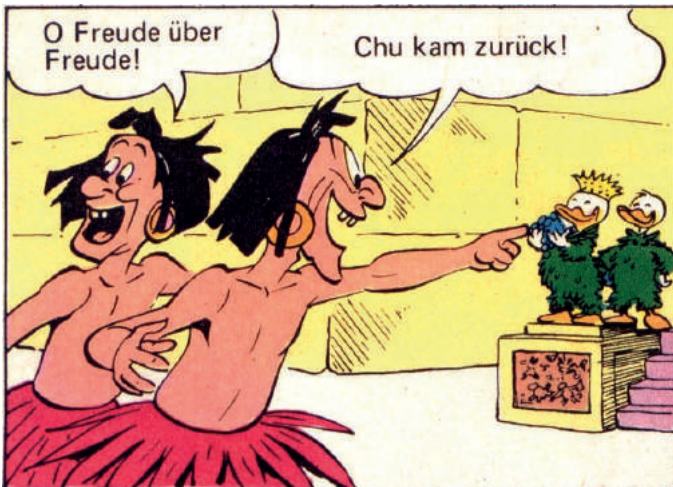
Einer der berühmtesten Momente in dem Bericht ist natürlich die Szene, als Gustav Gans an „den Fluss“ (die Gumppe) geht, und sich vor seinen Augen die von Donald zerrissene Schatzkarte zusammensetzt. Hans von Storch hat aus dieser Szene das Postulat entwickelt, dass der zweite Hauptsatz der Thermodynamik in Entenhausen nicht gelte. Den Forschern an ihren Fernsehschirmen gab der Moment Anlass, erneut über das Glück von Gustav Gans nachzudenken. Schließlich gibt es genügend Berich-

te, in denen er wenig bis gar kein Glück hat. Die Forschenden kamen zu dem Schluss, dass Gans sein Glück beeinflussen kann, und zwar durch starke Willensbildung, scharfes Nachdenken (was ihm eigentlich nicht liegt), Abwarten auf einen günstigen Moment (καιρός) oder vergleichbare Anstrengungen. In solchen Momenten kann Gans um sich ein anti-entropisches Feld ausbilden, das zu Entwicklungen führt, die dann von ihm als Glück bezeichnet werden. Im Gegensatz dazu steht die Herangehensweise vom kleinen Herrn Duck und vor allem seiner drei Neffen, die sachorientiert und fallbezogen einen rational entwickelten Weg zu Lösung eines Problems einschlagen. Die Frage, ob Gans, der sich völlig auf sein sogenanntes Glück verlässt, eher von schlichtem Gemüt ist, konnte nicht abschließend beantwortet werden. Viola Dioszeghy-Krauss hatte sich mit dem Thema befasst und lädt jeden zu vertiefter Forschung ein.



Ein weiterer Umstand, der den Forschern aufstieß, ist die Tatsache, dass Bankier Dagobert Duck zur Wiederbeschaffung der Dokumente im Tropenwald 5000 Taler auslobt. Das Honorar wird in Form eines Geldsäckchens demonstriert. Wenn man das Volumen des Säckchens mit der Größe einer üblichen Münze in Relation setzt, so dürfte das Säckchen im Wesentlichen 1-Taler-Münzen enthalten. Warum das Honorar nicht als handliches Scheinbündel gezeigt wird, bleibt offen. Das Säckchen macht wohl mehr her. Wenn man nun diesen Vorgang mit anderen Reisen des Bankiers Duck und seiner Neffen vergleicht, so wird offenbar, dass so gut wie nie ein Honorar für die Durchführung einer Reise oder fürs Mitreisen von dem alten Herrn bereitgestellt wird. Es muss sich also bei den Dokumenten um extrem wichtige Wertobjekte handeln.

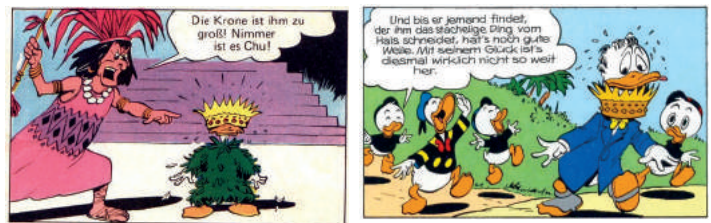
Leider schweigt sich der Berichterstatter darüber aus. Insbesondere das plötzliche Ende des Berichts lässt Fragen offen. Eine im Elektronengehirn präsentierte Untersuchung mit mehr Details von Gangolf Seitz wird man im DD nachlesen können.



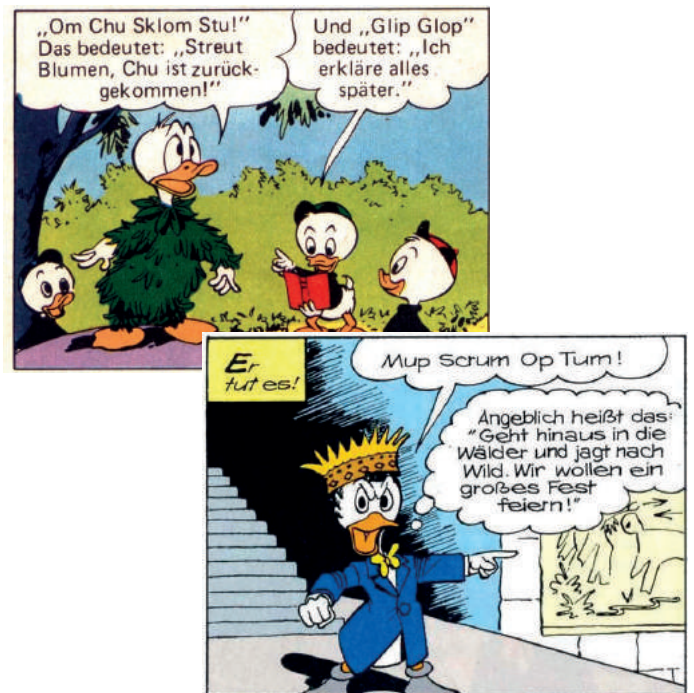
Schließlich wendete sich das Forscherteam den Ureinwohnern des honduricanischen Tropenwaldes zu. Die genaue Betrachtung des vorliegenden Bildmaterials zeigt, dass auch bei diesem Volk die spontane Polydaktylie ein häufiges Phänomen ist. Diese von Eric Baumann im DD 84 erstmals beschriebene Besonderheit von Bewohnern des Entenhausener Universums ist mittlerweile allgemein bekannt und anerkannt; trotzdem lassen wir uns gerne von den Fernsehforschern darauf hinweisen, dass die spontane Polydaktylie auch bei dem eher abgeschieden lebenden Volk im Urwald von Honduras auftritt.



Eine zentrale Figur in der Mythologie dieses Volkes ist Chu, der Gott der Lebensfreude. Er wurde vor Urzeiten entführt, sodass das Volk seither auf seine Rückkehr wartet. Eine Parallele zu den Messias-Verheißungen im Alten Testament („Das Volk, das im Dunkeln wandelt, sieht ein großes Licht...“) liegt nahe. Interessant ist, dass der erschienene Messias seine Echtheit beweisen muss, indem ihm die Krone des Standbildes aufgesetzt wird. Derartig niedrige menschliche Zweifel an der Göttlichkeit eines Wesens sind ungewöhnlich.



Ein Grund zum Nachdenken ist auch, dass Donalds und Gustavs Schnäbel unterschiedlich reagieren, als den beiden die schwere Krone über den Kopf rutscht. Donald kann die Krone mit seinem Schnabel aufhalten, während sie bei Gustav über den Schnabel bis zum Hals rutscht. Das gibt Raum für Spekulationen über die Stabilität und Muskulatur der Entenschnäbel, die an anderer Stelle vertieft werden mögen.

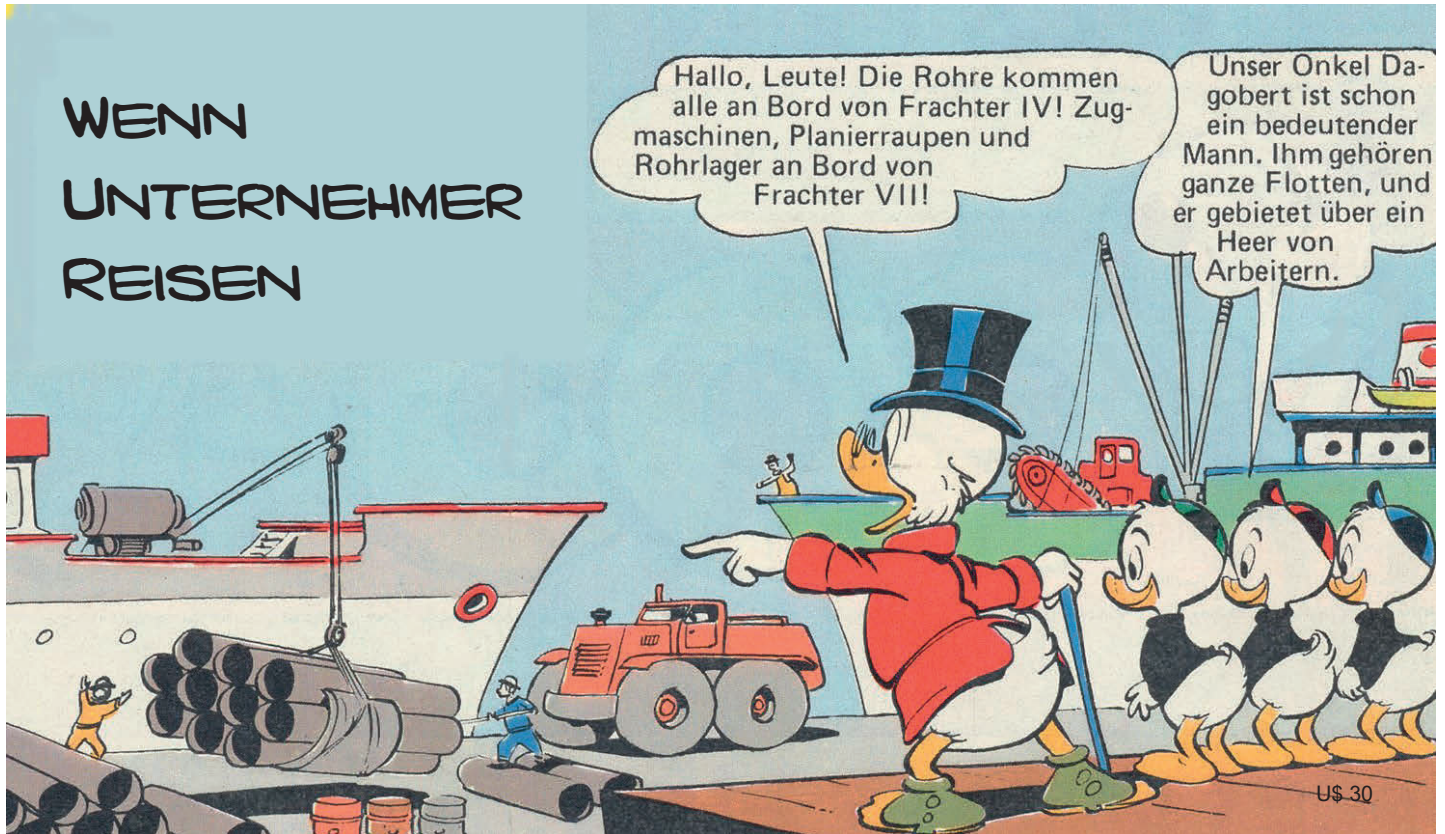


Schließlich widmeten sich die Forscher der Sprache der Ureinwohner. Sie besteht vorwiegend aus einsilbigen, selten zweisilbigen Worten, die in kurzen Sätzen auch komplexe Inhalte transportieren können. Das eindrucklichste Beispiel ist „Mup Scrum Op Tum!“, zu Deutsch: „Geht hinaus in die Wälder und jagt nach Wild. Wir wollen ein großes Fest feiern!“ Es ist anzunehmen, dass häufige Vorgänge, etwa in die Wälder ziehen und Wild jagen, mit nur wenigen Silben ausgedrückt werden können, weil es sich um standardisierte Ereignisse handelt. Die versammelten Forscher konnten über den Aufbau dieser Sprache nur Vermutungen anstellen, das vorliegende Material lässt keine tiefgehende linguistische Untersuchung zu. In diesem Zusammenhang ist natürlich zu verweisen auf die Untersuchung „Sprachen ... im Anaversum“ von Viola Dioszeghy-Krauss im DD 130.

Schon aufgrund der herrschenden Hitze waren manche Gehirne am Verdunsten, sodass die Konferenz sich nach eindrucksvollem Absingen der Hymne auflöste.



# WENN UNTERNEHMER REISEN



Hallo, Leute! Die Rohre kommen alle an Bord von Frachter IV! Zugmaschinen, Planiermaschinen und Rohrlager an Bord von Frachter VII!

Unser Onkel Dagobert ist schon ein bedeutender Mann. Ihm gehören ganze Flotten, und er gebietet über ein Heer von Arbeitern.

US \$30

Eine Untersuchung von Gangolf Seitz anlässlich der 8. Internationalen Fernsehkonferenz am 01.08.2020.

Der reichste Mann der Welt gebietet über viele Unternehmungen in aller Welt, von Goldminen und Ölquellen über Hermelfarmen und Schuhfabriken bis zu Warenhäusern und Würstelbuden. Um die Kontrolle über seine vielfältigen Aktivitäten nicht zu verlieren, ist Dagobert Duck immer wieder veranlasst, in die entlegensten Teile der Welt zu reisen. Oft genug wird er dabei von seinem Neffen Donald und dessen Neffen Tick, Trick und Track begleitet. Angesichts des heute betrachteten Berichts über die Reise in den Urwald von Hondurica möchte ich auf gewisse Umstände dieser Reisebegleitung eingehen.

Im Urwald von Hondurica ist ein Postflugzeug mit wertvollen Dokumenten abgestürzt. In den deutschen Textfassungen erfahren wir nicht, was die Dokumente enthalten; nur dass sie wertvoll sind. Wer die amerikanische oder holländische Fassung zu Rate zieht, erfährt, dass sich die Dokumente mit Ölquellen befassen. Als die Dokumente schließlich gefunden sind, kann man sehen, dass es sich gerade mal um drei schmale Bündel Papiere handelt. Der alte Herr Duck möchte aber unbedingt, dass die Dokumente geborgen werden. Hondurica gilt als gefährliches Land mit aggressiven Ureinwohnern, weswegen die Neffen keine große Lust an dieser Reise haben. Den Ausschlag gibt schließlich das Honorar von 5000 Talern, das von Dagobert für die Wiederbeschaffung der Dokumente in Aussicht gestellt wird.

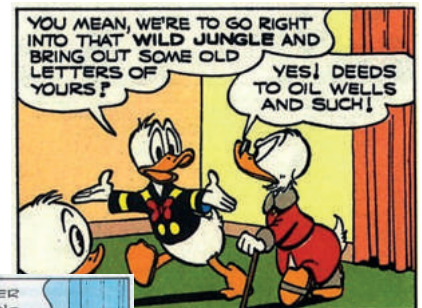


Hier, wo ich das Kreuz gemacht hab', ist ein Postflugzeug abgestürzt. Es hat wertvolle Papiere an Bord, die ihr mir wiederbeschaffen sollt.



So, weil wir arme Verwandte sind, darum kann man uns wegen ein paar verlorengangener Briefe in den Urwald schicken!

Es handelt sich um wertvolle Dokumente!



YOU MEAN, WE'RE TO GO RIGHT INTO THAT WILD JUNGLE AND BRING OUT SOME OLD LETTERS OF YOURS?

YES! DEEDS TO OIL WELLS AND SUCH!



LI BEDOELT DAT WE EEN OF ANDER WEEST OERWALD MOETEN BINNENDRINGEN OM 'N PAAR BRIEFJES VOOR LI OP TE HALEN?

JA! OLI CONTRACTEN EN DERSE LIJKE!

Das ist ungewöhnlich. Wir müssen uns fragen, was die Papiere derart wertvoll macht; denn üblicherweise wird den Neffen kein Reishonorar angeboten. Ich will versuchen, im Rahmen dieser Arbeit diese Frage zu beantworten.



Betrachten wir einmal, wie andere Reisen ablaufen. Der alte Herr Duck kennt seine Neffen und weiß, dass keine großen Überredungskünste erforderlich sind, um sie zu weiten Reisen zu bewegen. Es reicht der Hinweis auf die Möglichkeit zu angeln völlig aus, um die Neffen zu einer Reise ans Kap der guten Hoffnung zu bewegen. Ziel der Unternehmung ist, einem verschollenen Schiff nachzuspüren, das eine Ladung Goldbarren an Bord hatte. Also nicht eben ein Pappentier.

„Kurz entschlossen“ reist man nach Arabien, in die gefährliche Wüste Al Khali, es scheinen ebenfalls keine Überredungskünste erforderlich gewesen zu sein. Ziel des Unternehmens ist die Suche nach einer Goldgrube. Donald und die Neffen reisen offenbar ohne großen Widerstand mit, auch wenn ihnen eher die Rolle von Gesellschaftern zur Unterhaltung zugeordnet ist.



Wir konstatieren: An Reisen, bei denen es um erhebliche Werte geht, nehmen Donald und die Neffen bereitwillig teil. Ein Honorar wird nicht ausgelobt, ist auch gar nicht erforderlich.



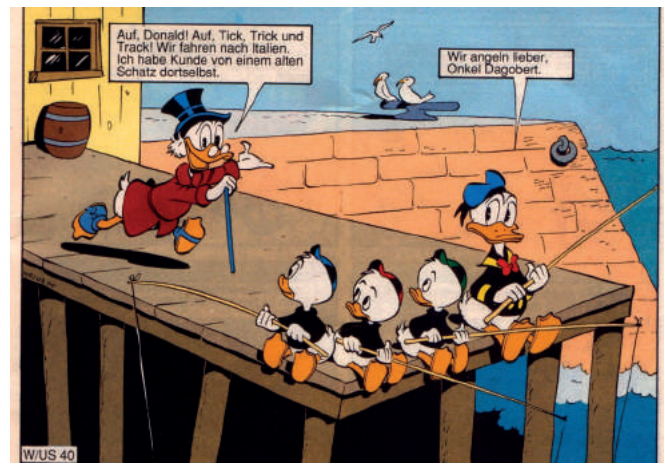
Um den alten Herrn in den hohen Norden zu begleiten, genügt den Neffen ebenfalls die Aussicht, dort jagen und angeln zu können. Hier geht es primär nicht um wirtschaftliche Werte, sondern eher um eine ganzheitlich angelegte Erholungsreise.

Gelegentlich begleiten sie ihren alten und schon etwas gebrechlichen Onkel aus reinem Mitleid. Etwa, wenn gefährdete Güter, hier Haseneier, transportiert werden müssen. Oder wenn eine Reise in den Hindukusch ansteht, um die Krone des Dschingis Khan an Land zu ziehen.





Zuweilen wird dem alten Herr Duck bewusst, dass es nicht so günstig wäre, allein zu reisen. Zur Unterstützung werden die Neffen mit der knappen Bemerkung „Ihr kommt alle mit!“ als Mitreisende quasi verhaftet. Die Gefährlichkeit der Reise, immerhin verfolgt man eine Hexe, wird dabei nicht weiter thematisiert. Die Suche nach Dagoberts erstem selbstverdienten Zehner rechtfertigt alles.



Allerdings sind die Neffen nicht immer reisebereit. Manchmal wird lieber geangelt, als dass man den alten Herrn nach Italien begleitet. Wir können nur mutmaßen: ist das Reiseziel nicht hinreichend attraktiv? Oder denkt das junge Volk, dass Dagobert diese Reise in ein relativ zivilisiertes Land auch allein schafft?



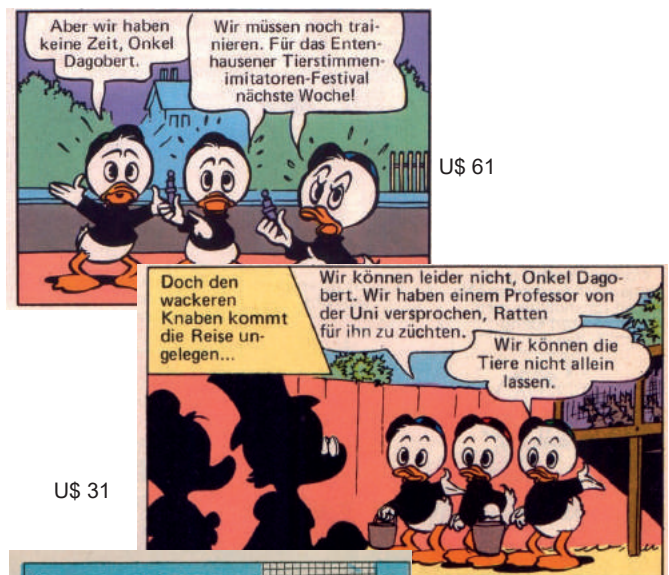
Ähnlich lakonisch die Mitteilung: „Wir fahren in einer Stunde ab“. Und schon reist man zu einer wenig definierten Destination, nämlich zu der Stelle, wo der Ozean angeblich am tiefsten ist. Auch hier geht es um Münzen, die Millionen wert sind.



Auch die Aussicht auf eine Reise ins Schwäbische führt nicht zu Begeisterungstürmen. Aus ähnlichen Gründen?



Dem alten Herrn Duck wird gelegentlich auch bewusst, dass er mental und gesundheitlich nicht mehr so ganz auf der Höhe ist. Dann bittet er geradezu seine Neffen, ihn auf seinen Reisen zu begleiten. So an einem Freitag dem 13., an dem der abergläubische Bankier allen Ernstes Angst hat, eine Reise zu beginnen.



Zuweilen möchten die drei jungen Herren ungern mitfahren, weil sie andere Verpflichtungen übernommen haben: so die Vorbereitung



Er bittet auch seine Neffen um Unterstützung, als er sich aus gesundheitlichen Gründen in ein Land begeben will, in dem Geld unbekannt sein soll.

auf die Teilnahme an einem Tierstimmen-Imitatoren-Festival, oder die Aufgabe, Ratten für einen Professor an der Universität zu züchten, schließlich, weil die Schulferien zu Ende gehen.

Dem alten Herrn Duck ist durchaus bewusst, dass Fernreisen nicht ungefährlich sind, und dass die Neffen nicht zu jedem Risiko bereit sind. Doch solche Bedenken werden schnell beiseite gewischt. Not kennt kein Gebot, und wenn die Neffen nicht willig sind, dann wird Gewalt eingesetzt. Etwa wenn man nicht weiß, was mit der Diamantenmine in Kachoonga los ist.

Ein gewisser Druck ist wohl auch nötig, um die Neffen zu einer Reise nach Alaska zu bewegen. Hier soll nach Gold gesucht werden. Die kleine Bemerkung „Man gehorcht“ spricht Bände.



Damit Donald zu einer Reise in den Himalaja startet, um dort ein Einhorn zu jagen, ist allerdings eine etwas schärfere Ansprache erforderlich.



US 33

Oder wenn ein Goldmond in Besitz genommen werden soll, der übrigens nur durch die Eigenwilligkeit eines Satelliten in den Fokus rückte.



US 24

Gewisse Sorgen sind den Neffen anzumerken, wenn die Reise zu den Planetoiden gehen soll. Das ist ziemlich weit weg. Vielleicht ist ihr Zögern auch dadurch begründet, dass als Transportmittel nur eine gebrauchte Hifi-Himmelskutsche zur Verfügung steht, die nicht mal Ping-Pong an Bord hat. Wir können schon annehmen, dass der



US 61

alte Herr Duck seine Verwandtschaft mit einer Mischung aus Druck und Erregung von Mitleid zum Mitreisen veranlassen musste.



US 29

alte Herr Duck seine Verwandtschaft mit einer Mischung aus Druck und Erregung von Mitleid zum Mitreisen veranlassen musste.



US 23



US 35





Dem Überbringer eines Einhorns werden 10.000 Taler nebst Reisespesen versprochen.



Und wer einen gesprenkelten Elefanten mit vierkantigem Rüssel aus Jumbostan präsentieren kann, dem winkt sogar eine Million. Das Preisgeld ist aber ein Scheingewinn, denn Dagobert geht davon aus, dass ein solches Tier nicht existiert und deswegen die Zahlung nie erfolgen muss.

Und eben die Reise nach Hondurica. Es ist die große Ausnahme, dass die Wiederbeschaffung der Dokumente mit dem hübschen Sümmchen von 5000 Talern belohnt wird. So müssen wir uns fragen, was die kleinen Bündel Dokumente im Urwald von Hondurica so wertvoll macht. Und wir müssen leider bekennen, dass wir es nicht wissen. Eben so wenig wie wir wissen, was Donald und die Neffen mit diesem erklecklichen Honorar angefangen haben, denn vermutlich haben sie die Dokumente bei Dagobert abliefern können. Das Rätsel dieser Dokumente bleibt ungelöst.

Alle Abbildungen ohne Quellenangabe stammen aus „Die Dokumente im Tropenwald“ DD 46

Gangolf Seitz:

## DAS DONALDISCHE QUIZ

“Gee, I wish we had one of them doomsday machines.”

Gen. “Buck” Turgidson in: “Dr. Strangelove or: How I Learned to Stop Worrying and Love the Bomb,” by Stanley Kubrick, 1964

Die donaldistische Forschung hat mehrfach darauf hingewiesen, dass in Entenhausen Gegenstände spontan erst dann auftauchen, wenn sie benötigt werden, etwa Lichtschalter. Was nicht spontan erscheint, muss eben erfunden werden. Auch das ist in Entenhausen kein großes Problem, denn es gibt einen Erfinder, der mit seinem Erfinderkarren glockenläutend durch die Straßen zieht und seine Produkte anpreist. Nichts ist ihm zu klein und unwichtig, und so erfindet er neben Raketen und Einradfahrzeugen auch Hüpfstelzen, Wunderwürmer, Schwarzlicht oder intensivblaue Farbe. Doch nicht nur der immerhin studierte und diplomierte Erfinder, der von seinen Erfindungen leben muss, produziert Neues. Auch der einfache Bürger schraubt sich immer wieder Dinge zusammen, die die Alltagsbewältigung erleichtern sollen. So kann schon ein minderjähriger Drilling einen funktionsfähigen Golddetektor erfinden, sein Bruder immerhin die größte Butterstulle der Welt. Viele Bürger besitzen eine kleine, aber gut ausgerüstete Werkstatt, in der sie ihrer Liebhaberei, zum Beispiel der Chemie, ein wenig frönen können. Wenn hier das Widrige zusammengeworfen wird, kommt oft Explosives heraus. Etwa ein neuer Sprengstoff zum Ungeziefervertreiben, ein Schießpulver, mit dem sich auch Raketen antreiben lassen, oder gar eine Bombe. Natürlich gehören solche Erfindungen nicht in die Hände eines Zivilisten, weswegen sie vom verantwortungsvollen Erfinder dem Militär oder wenigstens den Vertretern der Wissenschaft übergeben werden. Nun ist Spionage weit verbreitet, vor allem, wenn es sich um Sprengstoffe und Ähnliches handelt. Ausländische Nationen schlafen nicht, und sie schicken ihre Spione, die oft auch wissenschaftliche Reputation haben, um sich die interessantesten Erfindungen zu sichern.

Wer war der ausländische Spion?

\*\*\*

Wer sich an der Auflösung des Quizzes beteiligen und vielleicht ein hübsches DoKug gewinnen möchte, der schicke seine Quizlösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Rossweg 15a, 35094 Lahntal oder gangolf.seitz@t-online.de. Bitte Postanschrift nicht vergessen, Gewinne können sonst nicht zugestellt werden!

\*\*\*

Auflösung vom letzten Mal:

Es war



Francisco de Ulloa, Kommandeur der spanischen Flotte in der Armada des Hernán Cortés (Die sieben Städte von Cibola, U\$ 7)

Zwanzig Einsendungen erfreuten das Herz des Quizmasters. Nicht alle indes waren korrekt: nein, gesucht war nicht Hernán Cortés de Monroy de Pizarro Altamirano, wie Herr S. aus V. vermutet, und übrigens auch Herr K. aus B. Nein, es waren auch nicht Ponce de Leon und Francisco Pizarro, wie weitere Donaldisten vermuten. Aus der bayrischen Landeshauptstadt erreicht das Quizbüro eine Bildpostkarte mit den sieben Schwestern von Cibola (natürlich von hinten). Da die Karte nicht jugendfrei ist, kann sie hier nicht wiedergegeben werden.

Die Karte von Herrn L. aus K. dagegen hat kein Gefährdungspotential und kann deswegen abgedruckt werden.



Herr Z. aus S. bezweifelt die Ausführungen des Quizmasters und stellt mehrere alternative Fakten als Gründe für den Untergang der sieben Städte in den Raum: so könnten Kullern einen Erdbeben und damit das Austrocknen der Wüste verursacht haben. Oder die Vernichtung aller pflanzlichen Nahrungsquellen wurde durch den Gurkenmürkser bewirkt. Oder der Auftritt eines Irrlichts, oder das Absingen eines furchterregenden Liedes, was zur Flucht der Einwohner geführt haben könnte.

Tatsächlich segelte Ulloa 1539 mit seinen drei Schiffen im Auftrag des Cortés in den Golf von Kalifornien auf der Suche nach der Straße von Anián, die ihn zurück zum Pazifik führen sollte. Man war damals der Ansicht, dass Niederkalifornien eine Insel sei, was durch diese Reise bewiesen werden sollte. Obwohl Ulloas Reise das Gegenteil bewies, wurden auch später immer noch Landkarten gedruckt, die Niederkalifornien als Insel darstellen. Frau M. aus W. hat darauf hingewiesen, dass auch in Entenhäusern Niederkalifornien nur eine Halbinsel ist und verweist auf die Arbeiten des Wilfried Tost über Globen.

Ulloa geriet auf seiner Reise in einen Sturm, der die Galeone „Santo Tomás“ zerstörte, sodass er sie zurücklassen musste. Die durstigen Ducks fanden das Wrack in den Sanddünen der Wüste. Die noch vorhandenen Trinkwasservorräte retteten sie vor dem Verdursten.

Gewinner des Quizzes ist Thomas Körber aus Osnabrück. Er erhält das Standardwerk „Entenhäuser deine Brücken“ von Jürgen Wollina. Die Quizredaktion gratuliert.



Bitte sagt mir, welche Artikel Ihr bestellen wollt und teilt dabei auch gleich Eure Adresse mit. Ich werde überprüfen, ob alle Hefte noch lieferbar sind und Euch anschließend die Gesamtkosten mitteilen. Der Versand erfolgt nach Vorkasse.

### Richtet Eure Bestellung bitte an:

Christian Pfeiler  
Herforder Straße 195  
32120 Hiddenhausen

Am einfachsten und schnellsten  
geht's per E-Mail:

[bestellung@donald.org](mailto:bestellung@donald.org)

### Der Donaldist

62, 65, 66, 73, 79, 80, 84, 85, 86, 88, 89, 92, 99, 102, 117, 118, 120, 128, 129, 130, 131, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 154, 155, 156, 157, 158, 159

DIN A4, 32 - 88 Seiten  
Für D.O.N.A.L.D. Mitglieder je **5,50 €**  
Für Nicht - Mitglieder je **6,50 €**

#### Größere Mengen:

10 Hefte = 40 €  
20 Hefte = 65 €  
30 Hefte = 75 €

Die Mengenpreise gelten für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. und für Nichtmitglieder gleichermaßen. Die Hefte können dabei beliebig ausgewählt werden.

**Porto DD Inland / europ. Ausland:**  
0,00 €

**Porto DD / DDSH Übersee:**  
nach Gewicht

**Porto DDSH Inland / europ. Ausland:**  
0,00 € / nach Gewicht

### Der Donaldist Sonderheft

**19** (Das Ferne und Vergangene)  
DIN A4, 16 Seiten, 3,50 €

**32** (Taschenkalender 1995/96 Thema: Architektur), DIN A6, 190 S., 2,50 €

**37** (Taschenkalender 1999/00 Thema: Schilder), DIN A5, 160 S., 2,50 €

**46** (Taschenkalender 2003/04 Thema: Weltraum), DIN A6, 150 S., 2,50 €

**47** (Wandkalender 2004, Duck Art)  
DIN A4, 13 Seiten, 3,13 €

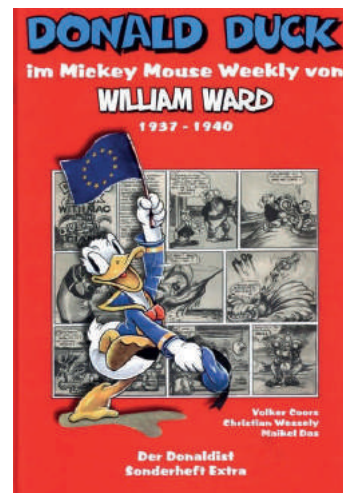
**49** (Wandkalender 2005, Duck Art)  
DIN A4, 13 Seiten, 3,13 €

**51** (Wandkalender 2006, Duck Art)  
DIN A4, 13 Seiten, 3,13 €

**52** (Taschenkalender 2006/07 Thema: Ohne Inhalt), DIN A6, 72 S., 2,50 €

**53** (Al Taliaferro)  
DIN A5, 28 Seiten, 3,50 €

**54** (Taschenkalender 2008/09 Thema: Abkürzungen), DIN A6, 216 S., 2,50 €



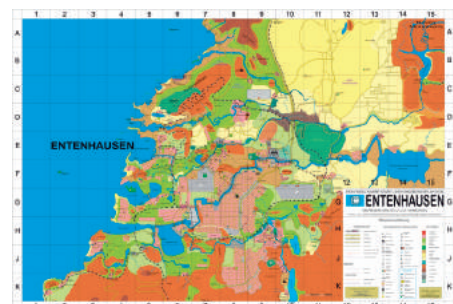
### Sonstiges

**CD-ROM Der Hamburger Donaldist**  
HDs 1 bis 51 und DDSH 1 bis 15 in digitaler Form, 5,50 €

**Stadtplan von Entenhausen**  
DIN A0 gerollt + 24 S. Index DIN A4, 10,00 € + 10,00 € Versand in Deutschland

### Der Donaldist SH - Extra

**1** (Donald Duck im Mickey Mouse Weekly von William Ward, 1937 - 1940), DIN A4, HC, 160 S., 18,50 € (ins europäische Ausland: 23,00 €)



# Jetzt wird niemand mehr Kaiser von Amerika!

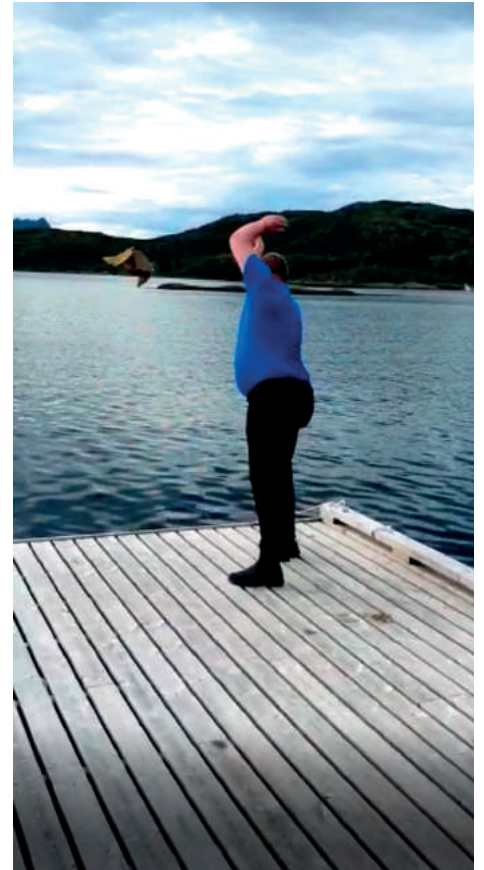
(ein ZZ 2019-Nachschlag)



„Ach, der goldene Helm!“



„Ein herrliches Stück germanischer Goldschmiedekunst!“



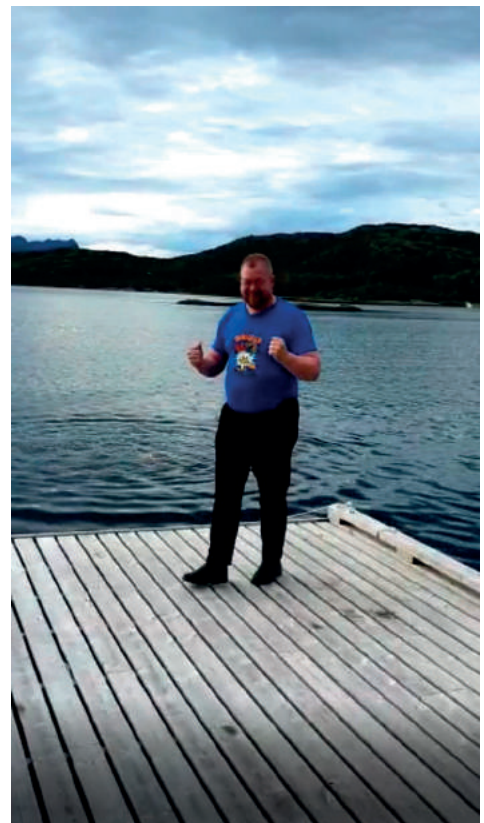
„Wirklich schade, dass ich ihn vernichten muss!“



„Ich werfe ihn in den Fjord, wo er am tiefsten ist.“



„Dann wird niemand mehr Kaiser von Amerika!“



Hier findet man die bewegten Bilder:

<https://forum.donald.org/read.php?1,28946>